

Est. A - 1493

Allgemeine deutsche Zeitung für Russland.

№ 1.

Ausserordentliche Beylage

zur

allgemeinen deutschen Zeitung für Russland.

Der Wunsch, die Bewohner der Stadt Mitau zu beruhigen, veranlasst den hier kommandirenden Generalleutenant v. Löwis, bekannt zu machen, dass vor der Hand von einem ernstlichen Angriffe des Feindes nichts zu befürchten ist, und bittet derselbe, keinem Besorgniss erregenden Gerüchte zu trauen, so lange das unter ihm stehende Militär seine Stellung beybehält. Mitau, den 1sten July 1812.

№ 2.

Отдѣльное приложение.

Zur Beruhigung des Mitauschen Publikums wird hienmittelst bekannt gemacht, dass der Herr Civilgouverneur so eben eine Estafette aus Libau mit der Nachricht erhalten, dass alle bey Memel stehenden Preussen und Franzosen, so wie die bey Tilsit gestandenen, sich retiriren, und über den Hauff setzen, weil der kommandirende General die Nachricht erhalten, dass fremde Truppen bey Pillau und Danzig gelandet haben. Mitau, den 3ten July.

№ 3.

Отдѣльное приложение.

Der Generallieutenant von Löwis hat das Vergnügen, dem Publico bekannt zu machen, dass, als vor 2 Tagen ein

Theil des Corps des Marschalls Oudinot den Brückenkopf bey Dünaburg zweymal angriff, selbiger beydemale mit beträchtlichem Verluste zurück geschlagen worden ist. Mitau, den 4ten July 1812.

№ 4.

No. 162. Суббота, 6 июля 1812.

Riga, den 3ten July.

Mit No. 27 der hiesigen Stadtblätter ist eine Beylage ausgegeben, welche nachstehenden Aufsatz enthält:

Ansichten der Lage der Dinge für Riga
Ende Juny 1812.

Wie oft haben die Einwohner Riga's in den früheren Kriegen, die das französische Volk gegen die Deutschen geführt, über die Furcht gelächelt, die sich über ganze Gegenden verbreitet hatte, die entfernt vom Kriegsschauplatze lagen. Wie oft sind die deutschen Völker bemitleidet worden, die so wenig Vertrauen zu sich und zu ihren Vertheidigern hatten, und wie oft hat man die spanische Nation bewundert, und behauptet, dass der Versuch, ein Volk überwältigen zu wollen, schwer gerächt werden würde.

Wir sind auch eine Nation, sagten wir damals, denn wir gehören dem grossen russischen Volke an; wer es wagen sollte uns anzugreifen, würde es wirklich bereuen. Und noch vor einigen Jahren, wie ebenfalls in unserer Nähe der Krieg wüthete, und die Tapferkeit der russischen Krieger dem andringenden Feinde einen Damm entgegengesetzte, musste man stolz darauf werden, ein Bewohner dieser Provinzen zu seyn, und zu den deutschen Russen zu gehören.

Der Feind war damals auch an den Gränzen. Wir hatten nicht vorhersehen können, dass die preussische Heeresmacht so schnell vernichtet werden würde, und wir waren nicht zu einem grossen Kampf gerüstet. Unsere Festung war nicht in dem Zustande, in dem sie sich jetzt befindet, aber Muth und Vertrauen war in unserer Brust, und ein Kleinmüthiger wäre das Gespött der Stadt und der Provinz geworden.

Egt. A



159 76

Jetzt steht unser Heer zum Kampf fürs Vaterland gerüstet an den Gränzen. Eine ungleich stärkere Macht, wie damals, ist bereits versammelt. Aus allen Provinzen des Reichs strömen neue Vertheidiger hinzu und unser Allgeliebte Monarch ist an der Spitze der Tapfern. Unsere Stadt ist eine Festung von bedeutendem Range geworden. Jede Massregel ist zu unserer Vertheidigung getroffen, jede Einrichtung vorbereitet. Die einzelnen Theile bilden ein Ganzes.

So standen die Sachen vor einigen Jahren nicht, aber Muth und Vertrauen stand uns zur Seite. Jetzt, da wir mit voller Kraft zum Kampfe gerüstet sind, betritt der Feind die Gränze; und Kleinmuth bemeistert sich vieler Gemüther.

Wenn man mit Ruhe und Kaltblütigkeit die Sache betrachtet, wie sie jetzt da steht, so lassen sich, der höchsten Wahrscheinlichkeit nach, folgende Resultate aus den Erscheinungen ziehen.

- 1) Der Feind ist seiner Sache nicht gewiss. Napoleon, der sonst gleich bey seiner Ankunft bey der Armee angreift, bereiset seit dem 20sten May neuen Styls seine Armee. Er hält sich an manchen Orten mehrere Tage auf, und erst nach 4 Wochen geht seine Armee über die Gränze.
- 2) Er sucht durch mehrere Manöuvres unsere grosse Armee aus ihren Stellungen zu bringen, und da dieses nicht gelingt, sieht er sich endlich gezwungen, den Uebergang in der Fronte zu machen.
- 3) Unsere Armee concentrirt sich allmählig, indem sie rückwärts sich bewegt, und der Feind folgt langsam nach. Die beyden Westarmeen vereinigen sich, und er darf es gar nicht wagen, ein bedeutendes Korps von seiner Armee zu detaschiren und muss mit seiner ganzen Macht unserer grossen Armee gegenüber bleiben.

Diese Erscheinungen und die bestimmte Nachricht, dass der Anspann seiner Artillerie und seine Pferde im Ganzen gelitten haben, leiten zu folgenden Resultaten:

- 1) Die feindliche Armee muss jetzt, da unsere Westarmeen vereinigt sind, entweder eine Schlacht liefern oder rückwärts gehen.
- 2) Wird eine Schlacht geliefert, so wird sie von uns gewonnen oder verloren, und wenn, wie wir von dem Muth und der Tapferkeit unserer Truppen hoffen dürfen, der Feind geschlagen werden sollte, so würde wohl die Invasion in unsere Provinzen und die Blockirung und Belagerung Riga's eine unausführbare Idee bleiben.
- 3) Sollte indessen der Feind wider Vermuthen eine Bataille gewinnen, so würde dies auch noch nichts bezwecken, denn eine verlorne Bataille vernichtet noch nicht eine russische Armee, eine Armee, die noch dazu hinter sich ihre Magazine und von allen Seiten ihre Reserven im Anmarsch hat. Was aber eine verlorne Bataille beym Feinde für Resultate hervorbringen könne, beym Feinde, der ohne Magazine und mit ermatteten Pferden vorwärts gezogen ist, lässt sich nicht berechnen.
- 4) Es kann indessen in einem Fall ein feindliches Korps unsere Provinzen bedrohen, aber es müsste ein grosses Korps seyn, denn ein kleines fliegendes Korps, welches nach unsern Provinzen detaschirt würde, würde aufgerieben werden.
- 5) Ein grösseres fliegendes Korps würde die feindliche Armee schwächen und von keinem Nutzen seyn, da ein Korps ohne Belagerungsgeschütz niemals gegen Riga in seinem jetzigen Vertheidigungszustande etwas auszurichten vermag.
- 6) Es müsste also ein grosses Korps mit Belagerungsgeschütz nach Riga kommen. Aber Belagerungsgeschütz in sandigen Wegen und auf ruinirten Landstrassen zu transportiren, ist ein sehr beschwerliches und langwieriges Geschäft, und dieses um so mehr, wenn der Anspann schlecht beschaffen ist; und zur

See diesen Transport zu veranstalten, würde wohl unter den jetzigen Umständen, da die Flotten an den Küsten kreuzen, ganz unmöglich seyn.

Gesetzt aber endlich, der Feind käme in unsere Provinzen! Gesetzt! es würde Riga blokirt, denn belagert kann es nicht werden, so muss deswegen unser Muth und unser Vertrauen nicht sinken. Wir sind ein grosses, ein tapferes Volk. Die Spanier, ohne Armee, ohne Anführer, ohne den zehnten Theil unserer Kräfte, haben schon Jahre lang mit Ruhm den Kampf bestanden, und wir sollten ihn mit unserer Kraft nicht bestehen können? Lasst uns muthig der Gefahr entgegen gehen; lasst uns den Kampf beginnen, und unser Schlachtruf sey: Für Gott, den Kaiser und das Vaterland!

№ 5.

Отдѣльное приложение (напечатано также въ № 163).

Befehl

an den dirigirenden Senat.

In Erwägung der gegenwärtigen kriegerischen Umstände verleihe Ich Allergnädigst dem die Stelle des Rigaschen Kriegsgouverneurs versehenden Generallieutenant Essen dem I. über alle ihm anvertraute Truppen und über die Gouvernements Lief- und Kurland die Macht der Oberbefehlshaber der Armeen so lange, als die Nothwendigkeit es erfordern wird. Im Lager bey Drissa, den 30sten Juny 1812.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät höchstehändig also unterzeichnet:

Alexander.

№ 6.

Отдѣльное приложение (напечатано также въ № 163).

Se. Majestät, der Kaiser von Russland, haben auf das Ansuchen von mehreren jungen Leuten des Adels und Bürgerstandes, in der zu errichtenden deutschen Legion

dienen zu dürfen, Allergnädigst zu bestimmen geruht, dass Allerhöchstdieselben den Eintritt in die Dienste der deutschen Legion allen denjenigen des Adels und Bürgerstandes der Gouvernements von Kurland, Liefland und Ehstland, die sich noch in keinen andern Dienstverhältnissen befinden, jedoch nur für die Dauer des Krieges, Allergnädigst gestatten.

Die Dienstsuchenden haben ihre Wünsche dieserhalb deutlich und kurz, vermöge Eines Schreibens an Se. Kaiserliche Hoheit, den Prinzen Georg von Holstein-Oldenburg, gelangen zu lassen, und ihre Anstellung nach Maassgabe ihrer Kenntnisse und Brauchbarkeit zu erwarten.

Diese mir durch Se. Kaiserliche Hoheit bekannt gemachte Allerhöchste Willensmeinung Sr. Majestät, des Kaisers, verfehle ich nicht, hiedurch zur weitem Kenntniss zu bringen. Mitau, den 6ten July 1812.

Unterschrieben:

Freyherr von der Goltz,

Kaiserlich-Russischer Major von der Armee.

№ 7.

No. 163. Понедѣльникъ, 8 іюля 1812.

St. Petersburg, den 22sten Juny.

Dem stellvertretenden Kriegsgouverneur zu Riga, General-lieutenant Essen I., ist Allerhöchst befohlen, auch die Leitung des Civilfaches in den Gouvernements Livland und Kurland zu übernehmen.

Riga, den 2ten July.

Hier ist folgende Nachricht officiell bekannt gemacht worden:

Am 30sten des abgewichenen Junymonats, um 12 Uhr Mittags, zeigte sich der Feind auf der Anhöhe der Festungswerke von Dünaburg, ungefähr 2 bis 3 Werst vom Gute Kalkunen. Zur Entdeckung des Feindes detaschirte ich aus der Festung 3 Eskadrons Husaren, welche den ganzen halben Tag von den von feindlicher Seite auf der Anhöhe ausgestellten Piquetwachen 12 Gemeine zu Gefangenen

machten und überdem 2 getödtet haben; von unserer Seite aber ist Niemand weder getödtet noch verwundet, ausser dass einem Husarenpferde das Ohr beschädigt worden.

Aus den Aussagen der Gefangenen geht hervor, dass die feindlichen Truppen aus 2 Kavallerie- und einem Jägerregiment bestehen, zwey leichte Stücke bey sich führen, zum Korps des Generals Oudinot und der Division des Generals Lagrange gehören, die übrigen Regimenter aber, welche 24,000 Mann ausmachen, den folgenden Tag ankommen sollten; die denn auch am Nachmittag um 4 Uhr ankamen, die Brückenbefestigung höher hinauf bey den Bergen attakirten und sich von 6 Uhr an in Gefechte einliessen, die bis 10 Uhr Abends fort dauerten. Obgleich der Feind hartnäckig versuchte, in die Festung einzudringen, so wurde er dennoch, von den Scharfschützen der Reservebataillons und durch starkes Kanonenfeuer von der Festung und aus hiesiger Gegend, vertrieben, beunruhigte uns jedoch die ganze Nacht durch seine Scharfschützen, und heute, beym Anbruch des Tages, fing sich die Kanonade wieder an. Am gestrigen Tage, glaube ich, ist der Verlust des Feindes ungleich grösser gewesen, als der unserige, über welchen, der unaufhörlichen Kanonade wegen, ich keine zuverlässigen Nachrichten zu liefern Zeit gehabt habe; worüber ich die Ehre habe, Ew. Excellenz zu berichten.

Generalmajor Ulanow,
Kommandant von Dünaburg.

№ 8.

Отдѣльное приложение.

Der unterzeichnete Befehlshaber der Königl. Preussischen Truppen hat zur Aufrechthaltung der Ordnung und zur schnellen Beytreibung der erforderlichen Bedürfnisse für die Truppen die hier namentlich angeführten Herren in einer Kommission niedergesetzt, deren Ausschreibungen und Verfügungen unweigerlich und augenblicklich unbedingte Folge geleistet werden muss. Die Kommission besteht:

A. Von Seiten Einer Wohlgebornen Ritterschafft:

- 1) Der Herr Kapitän von Franck.
- 2) Der Herr Ritterschaftsrentmeister von Stempel.

B. Aus dem Stande der Literaten, Kaufmann- und Bürgerschaft:

- 1) Den Oberhofgerichtsadvokaten Herrn Moench.
- 2) Den Königl. Preuss. Geheimen Justizrath und Kurländischen Oberhofgerichtsadvokaten Herrn Grüzmacher.
- 3) Den Herrn Gouvernements - Magistratsassessor Charpentier.
- 4) Den hiesigen Bürger und Kaufmann Herrn Karl Hafferberg.
- 5) Den hiesigen Bürger und Stadtältermann Herrn Klassohn.
- 6) Den hiesigen Bürger und Stadtältesten Herrn Rohrbach.

So sehr ich Ordnung zu erhalten wünsche, eben so kräftig werde ich die hier genannten Herren in ihrer Autorität unterstützen, und jede Weigerung und Nichterfüllung der von der Kommission verlangten Lieferung durch militärische Assistence bezutreiben wissen.

Mitau, den $\frac{9}{21}$. July 1812.

von Raumer,

Königl. Preuss. Oberster und Infanterie-Brigadier.

№ 9.

No. 166. Четвергъ, $\frac{11}{23}$ июля 1812.

Mitau, den $\frac{9}{21}$ -sten July.

Am 8ten d. M., Morgens gegen 10 Uhr, verliess der Herr Civilgouverneur, wirkliche Staatsrath und Ritter von Sivers, unsere Stadt und Provinz, begleitet von dem aufrichtigsten Dank sämmtlicher Einwohnrs für alles das Gute, was er zu dieser Zeit für sie gethan und gewirkt hatte. Kurz vor seiner Abreise wurde noch ein gedrucktes Blatt vertheilt, welches Nachstehendes enthielt:

Der guten Stadt Mitau und dem Lande meinen innigsten Dank für ihre bewiesene Treue und Anhänglichkeit gegen ihren grossen Souverän und Beherrscher.

Friedrich Sivers,
Gouverneur.

Der Uebermacht zu weichen, gebietet die Vernunft; Stadt und Land zu schonen, die Menschlichkeit. Letzteres erwartet von einem civilisirten Feinde

Friedrich Sivers,
Gouverneur.

Mitau, den 8ten July 1812.

* * *

Desselben Tages, Nachmittags um 5 Uhr, rückte eine Abtheilung königl. preussischer Truppen, unter dem Oberbefehl des Obersten und Brigadier von Raumer, hier ein. Sie gehört zum zehnten Korps der grossen Armee.

Mitau, den $\frac{1}{2}$ sten July.

Die vorgestern eingerückten königl. preussischen Truppen haben heute mehrentheils die Stadt verlassen, während ihres Aufenthalts die beste Mannszucht beobachtet, und das Eigenthum der Bewohner unserer Stadt ist vollkommen geschützt geblieben.

Aus dem Hauptquartier Sr. Excellenz, des Herrn Marshalls Macdonald, Herzogs von Tarent, welcher das zehnte Korps der grossen Armee kommandirt, ist der königl. preussische General-Kriegeskommissär und Staatsrath Ribbentrop hier eingetroffen, welcher als Commissaire Ordonnateur en Chef dieses Korps die Lieferung der Bedürfnisse für dasselbe regulirt, und die Versicherung ertheilt hat, dass die Bewohner des Gouvernements den wohlwollenden Gesinnungen des Herrn Herzogs vertrauen könnten, wenn sie den Leistungen nachkämen, welche der Krieg und die Nothwendigkeit der Subsistenz der Truppen ihnen auflegte.

№ 10.

ОТДѢЛЬНОЕ ПРИЛОЖЕНІЕ.

P u b l i k a n d u m.

Auf die, von Einem Magistrat der Gouvernements-Stadt Mitau, an die Kommittee zur Erfüllung der Militaire-Requisitionen, eingegangene Vorstellung, dass, in Betracht der obwaltenden Nothwendigkeit, die ankommenden Truppen in den Häusern der Stadt zu bequartiren und gehörig zu beköstigen, zur Abwendung jeder Unbilligkeit, welche daraus entstehen dürfte, wenn dieses Onus der Truppenbeköstigung einzig und allein den Hausbesitzern zur Last fallen würde, — den zu Miethe wohnenden Stadteinwohnern jedes Standes zur Pflicht zu machen wäre, nach Verhältniss des gemietheten Lokals einen Beytrag zur Beköstigung der Einquartirung herzugeben, findet die Kommittee zur Erfüllung der Militaire-Requisitionen sich veranlasst, Kraft der ihr zuständigen Autorität, hiemittelst Folgendes als Norm festzusetzen und zur Nachachtung sämmtlicher Stadteinwohner bekannt zu machen:

- 1) Jeder Hauseigenthümer oder dessen Stellvertreter ist verpflichtet, für das Unterkommen der, auf jedes Haus von der Mitauschen Quartier-Kommittee repartirten, Militairs gehörig Sorge zu tragen, ohne dabey die zur Miethe wohnenden Einwohner in den ihnen angewiesenen Wohnstellen willkührlich zu beeinträchtigen.
- 2) Jeder zu Miethe wohnende Einwohner hingegen, ist, in Hinsicht dessen, dass die Verpflegung der eingerückten Truppen als eine Last anzusehen bleibt, welche sämmtliche Einwohner ohne Ausnahme mit vereinten Kräften zu tragen haben, verpflichtet, nach dem Verhältniss der gemietheten Wohnungen, zu dem übrigen zur Disposition des Eigenthümers stehenden Theile des Hauses, einen Beytrag zur Beköstigung der im Hause bequartirten Mannschaft herzugeben, oder auch, nach getroffener Einigung

mit dem Hausbesitzer, und in soweit das gemiethete Lokal es erlaubt, einen Theil der Einquartirung selbst bey sich aufzunehmen und zu beköstigen.

- 3) In Fällen, wo Miether und Vermiether sich über das Verhältniss des Beytrags zur Beköstigung der Einquartirung nicht vereinigen könnten, haben beyde Theile die Entscheidung der Quartier-Kommittée, welcher sie sich unbedingt zu unterwerfen hätten, nachzusuchen.

Wie nun die, aus allen Ständen organisirte Civil-Kommittée zur Erfüllung der Militaire-Requisitionen, die Aufstellung der obigen Regeln nach den eingetretenen Verhältnissen, bis eine höhere Autorität dieserhalb anderweitige Einrichtungen zu treffen zweckmässig finden würde, für unumgänglich nothwendig erachtet hat, heget sie auch zu den Einwohnern der Stadt Mitau das Vertrauen, dass selbige unter den obwaltenden Umständen sich um so bereitwilliger in Tragung der unvermeidlichen Lasten die Hand bieten werden, als nur durch Anwendung vereinter Kräfte jeder Bedruck des Einzelnen abgewandt werden kann. Mitau, aus der Civil-Kommittée zur Erfüllung der Militaire-Requisitionen, den $\frac{1}{3}$. July 1812.

**Franck. v. Stempel. Moench. Grüzmacher. Charpentier.
Hafferberg. Klassohn. Rohrbach.**

№ 11.

Отдѣльное приложение.

P u b l i k a n d u m.

Von Seiten hiesiger Königlich Preussischen Kommandantur wird hiermit zur unablässlichen Befolgung und Nachachtung des Publikums zur Wissenschaft gebracht, wie Jeder ohne Ausnahme gehalten und verpflichtet seyn soll, die Königlichen Preussischen Geldmünzen nach folgendem Maassstabe unweigerlich anzuerkennen und anzunehmen:

- 1) Einen harten Thaler Preussisches Kourant zu einem Rubel S. M.

- 2) Ein Preussisches Achtgroschenstück zu vier Fünfern oder 10 Mark.
- 3) Ein Preussisches Viergroschenstück zu zwey Fünfern oder 5 Mark.
- 4) Ein Preussisches Zweygroschenstück zu einem Fünfer.
- 5) Einen Preussischen sogenannten Sechsböhmien oder Sechsdüttchenstück zu 6 Mark hiesig.
- 6) Einen Preussischen Zweyböhmien oder Zweydüttchenstück zu 2 Mark hiesig, und
- 7) ein Preussisches Düttchen zu einem Ferding hiesig.

Sollte Jemand die genannten Münzsorten in genannter Art nicht annehmen wollen, so soll derselbe nicht allein der ihm zu zahlenden Summe verlustig seyn, sondern auch noch mit einer Geldstrafe von 5 Reichsthalern belegt werden.

Mitau, den $\frac{1}{2}^{\frac{3}{5}}$. July 1812.

Königlich Preussische Kommandantur.

von Stengel.

№ 12.

Отдѣльное приложение.

P u b l i k a n d u m .

Damit das hiesige Polizey-Amt stets im Stande ist, den Abend-Rapport von hier ankommenden und übernachtenden Fremden richtig und vollständig der Kommandantur einzureichen, so wird hierdurch befohlen, dass

jeder Hausbesitzer dieser Stadt gehalten ist, die ankommenden und in seinem Hause über Nacht bleibenden Fremden sofort dem Polizey-Amte bis Abends um 8 Uhr schriftlich anzuzeigen.

Dabey muss

- 1) der Charakter und Name des Fremden richtig und deutlich,
- 2) woher derselbe kömmt,
- 3) welche Geschäfte er hier hat, und
- 4) wie lange er hier zu bleiben gedenkt,

genau angegeben seyn. Der Kontravenient dieses Befehls wird mit einer Strafe von 5 Rthlr. Kourant, auch nach Befinden bey einer etwanigen Verheimlichung eines verdächtigen und nicht mit gehörigen Pässen versehenen Menschen mit noch höherer auch Gefängnisstrafe belegt.

Eben so soll sich kein Einwohner ohne Kommandantur-Pass aus hiesiger Stadt entfernen, und jeder Fremde seinen schon habenden Pass visiren lassen. Wer die Nachachtung dieses unterlässt, setzt sich nicht allein den Unannehmlichkeiten aus, dass er von den Patrouillen und Kommandos arretirt wird, sondern wird auch noch, sonderlich im Betretungsfall auf versteckten und ungewöhnlichen Schleichwegen, mit ansehnlicher Strafe belegt.

Mitau, den $\frac{13}{5}$. July 1812.

Königlich Preussische Kommandantur.
von Stengel.

№ 13.

No. 169. Понедѣльникъ, $\frac{15}{7}$ іюля 1812.

Mitau, den $\frac{13}{5}$ ten July.

Das Gefecht bei Eckau (vier Meilen von Mitau).

Am $\frac{7}{9}$ ten dieses griff der preussische General der Infanterie von Grawert ein sehr vortheilhaft bey Eckau postirtes russisches Korps in der Fronte an, während der preussische Generalmajor von Kleist den Angriff auf des letztern linken Flanke von Lambertshof aus gegen den Hof Eckau machte. Der an Macht überlegene Posten leistete einen hartnäckigen Widerstand, musste aber der unaufhaltsamen Bravour der preussischen Truppen, welche auf allen Punkten mit Ungestüm gegen ihn eindringen, weichen und das Schlachtfeld räumen. Eine Fahne, einige Munitionswagen und mehrere hundert Gefangene, unter denen ein Staabs- und mehrere andre Officiere befindlich sind, fielen in die Hände der Sieger. Die Russen liessen einige hundert Todte auf dem Platze. Der Verlust der Preussen war unbedeutend; indessen fanden zwey tapfere Officiere, der Rittmeister von Eseebeck vom Dragonerregiment No. 1. und der

Lieutenant von Wallis vom Füsilierbataillon des Infanterieregiments No. 3., welche an diesem Tage sich besonders hervorthaten, den Tod der Ehre. Das Andenken an diese braven Krieger wird dem preussischen Korps unvergesslich werth bleiben.

№ 14.

ОТДѢЛЬНОЕ ПРИЛОЖЕНІЕ.

P u b l i k a n d u m.

Damit der Soldat ordnungsmässig verpflegt, ein gut gesinnter Wirth hingegen auch von einem ungenügsamen Soldaten nicht tourbirt werde; so wird, sonderlich zur Achtung derer Bürger, welche denen Soldaten die Verpflegung verkürzen, hiermit folgende Norm festgesetzt, nach welcher der Soldat, welcher hier zu Mitau einquartirt ist, verpflegt werden muss:

1) Quartier-Zustand:

- a) eine reinliche Stube, deren tägliche Reinigung vom Wirth zu besorgen ist;
- b) ein reines Bett, bestehend aus einer Matratze von Rosshaaren, dergleichen Kopfpolster, Bettlaken, und einer Decke, welche den Soldat vor Kälte sichert;
- c) ein Handtuch, auf zwey Mann wöchentlich ein Stück gerechnet.

2) Beköstigung:

- a) zum Frühstück: Butter und $\frac{1}{8}$ Stof Branntwein;
- b) zu Mittags: ein Pfund gutes Fleisch, nebst gehörigem Gemüse, und ein Stof Bier;
- c) des Abends: Butter oder Käse, und ein Stof Bier;
- d) auf den ganzen Tag: zwey Berliner Pfund Brod.

Der Offizier wird seinem Stande gemäss verpflegt, und ist nicht zu erwarten, dass ein mit einem Offizier bequartirter Wirth selbigen nach der für einen gemeinen Soldaten gegebenen Norm verpflegen wird.

Für Pferde Futter zu geben, ist kein Wirth verbunden, indem solche aus dem Magazin verpflegt werden, doch muss für die Pferde ebenfalls das nöthige und schickliche Einstallungslokal gewähret werden.

Mitau, den $\frac{1}{2}$ $\frac{5}{7}$. July 1812.

Der Platz-Kommandant.

№ 15.

Отдѣльное приложение.

P u b l i k a n d u m.

Vom Polizey-Amte der Gouvernements-Stadt Mitau werden hierdurch sämmtliche Einwohner dieser Stadt gewarnt, von keinem Soldaten etwas abzukaufen, ohne dass er eine Autorisation dazu von einem Offizier vorzeigen kann. Wer daher etwas von einem Soldaten durch Kauf an sich bringt, muss solches zurück geben, und ist nicht allein des Kaufgeldes verlustig, sondern wird auch noch mit einer Geldstrafe, welche die Kaufsumme fünffach beträgt, belegt werden.

Gegeben Mitau Polizey-Amt, den $\frac{1}{2}$ $\frac{5}{7}$. July 1812.

Joh. Wilhelm Geveke, Polizey-Assessor.

Sekretair C. v. Kymmel.

№ 16.

Отдѣльное приложение.

P u b l i k a n d u m.

Um allen Eigenmächtigkeiten vorzubeugen, mache ich hiermit zur Achtung den Bewohnern hiesiger Stadt öffentlich bekannt, dass Niemand gehalten ist, den etwa an ihn zu machenden Requisitionen Genüge zu leisten, wenn selbige nicht von den dazu authorisirten Behörden geschehen. Jede etwanige mündliche oder schriftliche unauthorisirte Forderung ist bescheiden abzuweisen, und sollte, wider Vermuthen,

auf die Genügleistung gedrungen werden, so ersuche ich die hiesigen Einwohner, mir sogleich davon ohne Scheu Anzeige zu machen, indem es mein Bemühen ist, mit möglichem Eifer dahin zu sorgen, dass kein Einwohner widerrechtlich, auch nur in der entferntesten Art, von einzelnen Personen behelligt oder gedrückt werde. Der Kriegskommissair v. d. Marck, wohnhaft in der Schreiberstrasse No. 135, ist im Allgemeinen beauftragt, einzelne Militair-Requisitionen zu authorisiren (dieses zur Achtung sämmtlicher Militairs), und nur diese von ihm Authorisirten sind als gültig und rechtmässig anzusehen.

Eben so benachrichtige ich das Publikum, dass von jetzt an das Einquartierungs-Bureau auf jedem Quartierzettel die Dauer der Bequartierung anmerken wird, und ist der Bequartierte gehalten, nur so lange, als wie die bemerkte Dauer auf dem Quartierbillet besagt, für seine Einquartierung Sorge zu tragen.

Um im Stande zu seyn, nach meinen Kräften in jeder Hinsicht die mir obliegenden Pflichten zu erfüllen, so zeige ich hiermit an, dass von Morgens um 7 Uhr bis 12 Uhr Mittags und 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends das Bureau der Kommandantur zur Ausfertigung auf Pässen offen ist. Zu Anbringung jeder Beschwerde aber ist sowohl Tages als Nachts Niemand der Zutritt zu mir versagt.

Mitau, den $\frac{18}{30}$. July 1812.

v o n B o t h ,

Königl. Preussischer Major und Kommandant.

№ 17.

No. 177. *Среда*, $\frac{24 \text{ июля}}{5 \text{ августа}}$ 1812.

Mitau, den $\frac{22 \text{sten July}}{3 \text{ten August}}$.

Am 1sten August d. J. erfolgte hieselbst die Organisation und Installation der Landesregierung des Herzthums Kurland und des Piltenschen Distrikts. Das hierüber erlassene Patent und Arreté lautet folgender Gestalt:

Auf Befehl Sr. Majestät Napoleons, des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Beschützers des Rhein-

bundes und Vermittlers des Schweizerbündnisses etc. etc. etc., aus der Landesregierung des Herzogthums Kurland und Semgallen und des Piltenschen Distrikts, zu Jedermanns Wissenschaft.

Demnach, bey der seit dem 8ten July alten Styls d. J., durch die Entfernung der, bis dahin hieselbst bestandenen, kurländischen Gouvernementsregierung, aufgehörten Wirksamkeit selbiger Regierung, und bey der, durch ein königl. preussisches Armeekorps, als einen Theil der grossen kaiserl. französischen Armee erfolgten Okkupation der Provinz Kurland und Pilten, von den, zum Staatsrath Sr. Majestät Napoleons, des Kaisers der Franzosen, Königs von Italien, Beschützers des Rheinbundes und Vermittlers des Schweizerbündnisses, gehörigen Herren Auditeurs de Chambaudoïn und de Montigny, Ritter und Mitglied des Ordens der Ehrenlegion, als anhero delegirten Intendanten für Kurland, Semgallen und Pilten, eine Landesregierung für das Herzogthum Kurland und Semgallen und den Piltenschen Distrikt angeordnet, und mittelst eines besondern Arretés sowohl die Beamten dieser Landesregierung angestellt, als auch die Stellen des Prokureurs und des Fiskals dieser Provinz besetzt worden, so wird diese erfolgte Organisation und Installirung der Landesregierung des Herzogthums Kurland und des Piltenschen Distrikts, gleichwie die Anstellung gedachter Beamten, hiermit von erwählter Landesregierung, unter Anschluss des darüber von den erwähnten Herren Intendanten erlassenen Arretés und der davon veranstalteten Uebersetzung, zur allgemeinen Wissenschaft und gebührenden Nachachtung aller Einwohner und Behörden dieser Provinz öffentlich durch den Druck bekannt gemacht.

Mitau, den 1sten August 1812.

(L. S.)

Karl Graf v. Medem, Präsident.

Ernst Schoppingk, Regierungsrath.

Wilhelm Rüdiger, Regierungsrath.

Wilhelm v. Holtey, Regierungsassessor.

Sekretär C. L. Schultz.

Wir Julius von Chambaudoïn, Auditeur des Staatsrathes, Intendant des Mitauschen und Selburgschen Kreises oder des obern Theils von Kurland, und Karl von Montigny, Auditeur des Staatsrathes, Ritter und Mitglied der Ehrenlegion, Intendant des Goldingschen, Tuckumschen und Piltenschen Kreises, oder des niedern Theils von Kurland, in Kraft der uns von Sr. Excellenz, dem Monseigneur, General und Grafen Matthias Dümas, Staatsrath, Generalintendanten der grossen Armee etc. etc., imgleichen der uns von Sr. Excellenz, dem Monseigneur, Marschall, Herzog von Tarent etc., Befehlshaber des 10ten Korps der grossen Armee, ertheilten Befehle und Instruktionen; haben in Betracht dessen, dass mehrere Mitglieder der ehemaligen Regierung der Provinz Kurland, Semgallen und Pilten ihre Posten verlassen haben, und dass dringend nothwendig ist, diese Posten zu besetzen, verordnet und verordnen wie folgt:

§ 1.

Art. 1. Es wird zum Präsidenten der Regierung ernannt der Herr Graf Karl v. Medem, Ritter des St. Annenordens zweyter Klasse.

Art. 2. Es werden zu Regierungsräthen ernannt: der Herr Hof- und Kammeralrath von Schoppingk, der Herr Justizrath von Rüdiger, und zum Assessor der Herr von Holtey, Assessor des Doblenschen Hauptmannsgerichts.

Art. 3. Der Rath Schultz, Regierungssekretär, wird in seiner Funktion beybehalten.

Art. 4. Die russische Kanzelley wird aufgehoben. Sämmtliche Mitglieder der ehemaligen deutschen Kanzelley werden beybehalten.

§ 2.

Art. 1. Herr George von Engelhardt, ehemaliger Oberhauptmann, wird zum Prokureur der Regierung ernannt.

Art. 2. Der Fiskal, Herr von Conradi, wird in seiner Funktion beybehalten.

Art. 3. Die Herren Mitglieder der Regierung, der Herr Prokureur, und der Herr Fiskal, werden sogleich ihre Funktionen antreten.

Art. 4. Die gegenwärtige Verordnung wird ins Deutsche übersetzt, gedruckt und in beyden Sprachen bekannt gemacht. Mitau, den 1sten August 1812.

J. von Chambaudoïn. Ritter von Montigny.

№ 18.

No. 179. Пятница, $\frac{26 \text{ июля}}{7 \text{ августа}}$ 1812.

Mitau, den $\frac{22\text{sten July}}{3\text{ten August}}$ 1812.

Um auch fern vom Vaterlande den Geburtstag ihres geliebten Königs, den jeder Preusse mit hoher Freude begrüsst, zu feyern, versammelte sich heute, den 3ten August, gegen 9 Uhr Morgens, das sämmtliche hier anwesende preussische Militär vor der Wohnung des Kommandanten, Herrn Majors von Both, so wie sämmtliche Militär-Oekonomiebeamte und die Trainkompagnien vor der Wohnung des General-Kriegskommissärs, Herrn Staatsraths Ribbentrop. Letztere begaben sich in einem feyerlichen Zuge nach dem Markte, schlossen sich an das daselbst versammelte Militär an, und dann ging der Zug über den Markt nach der Dreyfaltigkeitskirche, welche kaum die Menge der hinzuströmenden Zuhörer zu fassen vermochte. In einer trefflichen rührenden Rede sprach der Herr Brigadeprediger Rhode die Empfindungen aller Preussen am heutigen Tage aus. Er machte auf die hohen Tugenden aufmerksam, welche den König unter seinen Zeitgenossen auszeichnen würden, wenn auch nicht die Königskrone sein Haupt zierte, auf seine strenge Rechtlichkeit und die Sittlichkeit, deren Muster er für sein Volk sey, und auf seine Herzensgüte, die ihm auch die Achtung und Verehrung fremder Völker erworben. Solchem glorreichen Beyspiele zu folgen, die Tugenden um ihrer selbst willen, nicht des Lohnes der Welt wegen, zu üben, auch selbst im Feinde den Menschen zu ehren, er-

mahnte der Redner die preussischen Krieger. Dann wandte er sich an die Bewohner Mitau's, und dankte ihnen für ihre gastfreye biedere Aufnahme der preussischen Truppen. Die tiefe Stille, welche während der Predigt herrschte, bewies, den Eindruck derselben auf die Herzen der Zuhörer, die gerührt und voll der besten Entschlüsse die Kirche verliessen.

Gegen 2 Uhr Nachmittags versammelten sich die anwesenden preussischen Officiere und Officianten in dem hiesigen Klubbhause, um die Freude des festlichen Tages durch ein mässiges aber frohes Mahl zu erhöhen. Es waren dazu die beyden kaiserlich - französischen Intendanten, Herren A. Chambaudoïn und v. Montigny, die Mitglieder der neu konstituirten Regierung und anderer Behörden, so wie die angesehensten Einwohner der Stadt, auch die Feldwebel und Wachtmeister, und alle diejenigen hier anwesenden Unterofficiere und Soldaten, welche die Verdienstmedaille tragen, eingeladen worden. In dem schönen Saale des Klubbhauses, in dessen Mitte das mit Blumen umwundene Gemälde des verehrten Königs hing, wurde an einer wohlbesetzten Tafel gespeiset.

Von dem Herrn Generalkriegskommissär, Staatsrath Ribbentrop wurden die Gesundheiten des Königs von Preussen und des Kaisers von Frankreich, von dem Herrn Kommandanten, Major von Both, die des Herrn Marschalls Macdonald, Herzogs von Tarent, und des kommandirenden Herrn Generals von Grawert Excellenzen, von dem Herrn Intendanten von Chambaudoïn die auf das Glück der siegreichen Verbündeten ausgebracht. Dann trank der Herr Kommandant, Major von Both, auf das Wohl der Bewohner Mitau's. Er erwähnte dabey der Verdienste des allgemein verehrten letzten russischen Gouverneurs von Sivers, und versicherte, dass die neu konstituirten Behörden sich gewiss bemühen würden, den Verlust dieses würdigen Mannes zu ersetzen. Zum Schlusse wurde ein Gedicht vertheilt, welches der erste Versuch eines jungen Mannes ist, den Liebe zu seinem Könige zum Dichter begeisterte.

Frohsinn und Herzlichkeit herrschten allgemein bey dem Mahle, wo aller Unterschied der Stände und Nationen aufhörte, wo alle Herzen dem Könige huldigten, dessen Herrschaft fest auf die Liebe seiner Unterthanen ruht, die an diesem Tage inbrünstige Gebete für seine Erhaltung zu Gott sandten.

№ 19.

No. 183. Среда, $\frac{31 \text{ июля}}{12 \text{ августа}}$ 1812.

Mitau, den $\frac{29\text{sten July}}{10\text{ten August}}$.

Bereits am $\frac{23\text{sten July}}{4\text{ten August}}$ reiste der kaiserlich-französische Herr Auditeur im Staatsrath und Intendant des Golding-schen, Tuckumschen und Piltenschen Kreises, Ritter von Montigny, vor hier nach den ihm untergebenen Distrikten ab, um daselbst die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

№ 20.

No. 186. Суббота, $\frac{3}{15}$ августа 1812.

Libau, den 23sten July.

Am 20sten dieses marschirte die russische Besatzung unserer Stadt und des hiesigen Hafens in aller Frühe und so eilfertig ab, dass sie aus Mangel an Bespannung drey Stück Geschütz in der Hafenschanze zurückliess. Von den im Hafen liegenden Schiffen suchte Alles, was segelfertig werden konnte, in See zu gehen. Nachmittags um 3 Uhr erschienen auch schon preussische Truppen, die man Tags zuvor noch 14 Meilen weit entfernt geglaubt hatte, vor den Thoren, und nahmen sogleich von der Stadt und von dem Hafen Besitz. Es waren 2 Bataillons Füsiliere mit 2 Kanonen und eine Eskadron Dragoner, unter den Befehlen des Majors von Reuss. Dieser liess gleich beym Einmarsch die noch im Hafen zurückgebliebenen Kauffahrer mit Wache besetzen; es waren deren sieben, nämlich 2 russische, 3 schwedische und 2 englische. Die auf denselben

befindlichen Kanonen wurden ans Land gebracht und in der Hafenschanze aufgepflanzt. Am folgenden Morgen erschienen 3 russische Kriegsschiffe, 2 Fregatten und eine Kutterbrigg, ungefähr eine Viertelmeile weit vor dem Hafen, und liessen denselben durch ein mit etwa 20 Mann besetztes Boot rekognosciren. Der preussische Kommandeur in der Hafenschanze liess die Besatzung derselben sich gleich niederlegen, und, sobald das Boot bis auf Schussweite herangekommen war, Feuer auf dasselbe geben. Der im Boote befindliche Officier und 5 Mann wurden dadurch getödtet und mehrere verwundet, worauf das Fahrzeug schnell nach den Schiffen zurückkehrte, und letztere bald aus dem Gesicht verschwanden. Man konnte sich diese schleunige Entfernung nicht anders als dadurch erklären, dass sie sich zu einem Angriff für allzuschwach hielten und mit verstärkter Macht zurückkommen würden, und diese Vermuthung war allerdings gegründet, denn indem ich dieses zur Post gebe, sieht man die 3 russischen Kriegsschiffe, in Begleitung zweyer englischen, wiederum angesegelt kommen, und wir haben also wahrscheinlich ein Bombardement zu befürchten.

№ 21.

No. 187. Понедѣльникъ, 5^г августа 1812.

Der hier angekommene Major von Tippelskirch des preussischen Generalstabes, hat folgende Nachricht von einem für die preussischen Waffen sehr ehrenvollen Gefechte überbracht.

Um die Bewegungen an der Düna im Centro der grossen Armee auf deren linken Flügel zu unterstützen, brach am 16ten des v. M. der Herzog von Tarent mit dem 10ten Armeekorps aus der Gegend von Ponewiez auf, und marschirte über Pompiani und Janiszkele nach Konstantinowez. Hier liess er den Obersten von Raumer mit 3 Bataillons Infanterie und 4 Eskadrons auf der nach Mitau führenden Strasse mit dem Auftrage zurück, diesen Ort in Besitz zu nehmen, und sich sodann wieder an das Korps

heranzuziehen. Dasselbe setzte am 18ten bey Salati über den Mischaffluss; und da der Marschall, Herzog von Tarent, mit der Division Grandjean sich rechts auf Friedrichsstadt und Jakobsstadt wendete, überliess er dem General von Grawert mit dem Gros der preussischen Truppen über Bauske und Eckau gegen Riga vorzudringen, während ihm rechts zur Seite der General von Kleist mit 3 Bataillons, 2 Eskadrons und einer reitenden Batterie detaschirt war, um auf der grossen über Schönberg nach Riga führenden Strasse vorzugehen.

Der Chef des Generalstabes, Oberster von Röder, ward mit 60 Pferden Kavallerie vom General von Grawert vorausgeschickt, um Nachrichten vom Feinde einzuziehen, und das vorliegende Terrain zu rekognosciren. Derselbe war kaum eine Meile marschirt, als er auf feindliche Kavallerie stiess, welche ihm die Avantgarde einer marschirenden Kolonne zu seyn schien. Landleute sagten überdies aus, es sey Kavallerie, Infanterie und Artillerie in vollem Anzuge gegen Bauske. Diese Meldung des Obersten von Röder bewog den kommandirenden General, demselben sogleich 2 Eskadrons Dragoner des Regiments No. 1. nebst einer halben Batterie nachzusenden; und in der That diese Verstärkung kam sehr erwünscht. Denn schon sahe sich obiges schwache Kavalleriedetachment mit einer vielfach überlegenen feindlichen Kavallerie ins Gefecht verwickelt, als der Major von Stiern jene beyden Eskadrons mit so vieler Entschlossenheit in den Feind führte, dass derselbe, ungeachtet er noch einmal so stark war, durch die grosse Bravour unserer Kavallerie geworfen, eine nicht unbeträchtliche Anzahl Feinde heruntergehauen und 1 Officier nebst 20 Mann zu Gefangenen gemacht wurden. Der geschickte Angriff in die Flanke der feindlichen Kavallerie trug das Seine dazu bey, deren tapfern Widerstand zu entkräften. Unter den Muthvollen, welche zuerst auf den Feind einhieben, befand sich der Rittmeister Graf von Brandenburg, welcher dabey durch einen Lanzenstich in die rechte Schulter verwundet ward.

Hätte das Verfolgen weit fortgesetzt werden können, so würde die Anzahl der Gefangenen grösser ausgefallen seyn; es stiessen aber unsere Dragoner bald auf ein in Büschen postirtes Jägerbataillon, durch welches und die Aussage der Gefangenen sich die Gewissheit ergab, dass der Feind in beträchtlicher Stärke entgegenstand, und einen festen Posten bey Eckau besetzt hielt. Um ihn darin mit sicherem Erfolge anzugreifen, schickte der General von Grawert dem General von Kleist den Befehl, seinen Marsch in die linke Flanke des Postens bey Eckau zu dirigiren, während er sich demselben in der Fronte vorsichtig nähern würde.

Der Oberst von Röder drückte unterdess den Feind immer mehr und zuletzt ganz über den vor dem Dorfe Eckau vorüberfliessenden Bach zurück, wodurch nun der General von Grawert mit Sicherheit heranrücken konnte.

Der General von Kleist führte den ihm gewordenen Auftrag so geschickt und schnell aus, dass auf ihn nicht lange gewartet werden durfte; und als man nur bey demselben die ersten Kanonenschüsse in die Flanke des Feindes hörte, ward auch von dieser Seite der Angriff begonnen. Die feindliche Infanterie stand jenseits des Flusses Eckau im Dorfe gleiches Namens hinter Häusern, Hecken und einer Kirchhofsmauer vortheilhaft postirt. Dennoch durchbrachen unaufhaltsam die Tirailleurs der Infanterieregimenter Nr. 3. und 4., welche ungeachtet des heftigsten feindlichen Feuers der Kapitän von Hugo in den Feind führte, dessen Stellung, und nöthigten ihn, das Dorf zu verlassen. Kavallerie und reitende Artillerie folgten; und jene hieb auf die jenseits des Dorfes postirte russische Infanterie mit so glücklichem Erfolge ein, dass die erste Eskadron der westpreussischen Dragoner des Regiments No. 2. eine Fahne erbeutete. Unterdessen war ein russisches Dragonerregiment herbeygeeilt, und im Begriff, sich auf unsere mit der zerstreuten Infanterie beschäftigte Kavallerie zu werfen, als der entschlossene Major von Viebig 2te mit einer reitenden Batterie so zweckmässig auffuhr,

dass deren gut dirigirtes Kartätschenfeuer die feindliche Kavallerie zum Rückzuge veranlasste. Da nun zu derselben Zeit der General von Kleist ebenfalls seine Truppen gegen die feindliche Stellung heranzuführte, so ward der Feind auf allen Punkten zurückgedrängt.

Die feindliche Infanterie bestand aus 8 Bataillonen. Der General von Grawert hatte seiner Seits nur 5, und der General von Kleist 3 Bataillon. Nur an Artillerie waren wir stärker.

Es ist zu bedauern, dass die feindliche Kavallerie der unsrigen so sehr überlegen war, denn es standen unseren 6 Eskadronen 8 feindliche und ein Pulk von 500 Kosaken entgegen. Ohne diese Ueberzahl würde die Beute dieses Tages viel beträchtlicher geworden seyn. Sie besteht aus einer Fahne, 1 Stabs- und mehreren andern Officieren, und über 200 Gefangenen. Ausserdem hat der Feind einige hundert Todte auf dem Platz liegen lassen. Wir haben unserer Seits den Tod des tapfern Rittmeisters von Eseebeck, welchen er bey dem Einhauen der von ihm angeführten Dragoner in die feindliche Infanterie fand, und den des schon früher sich rühmlich ausgezeichneten Lieutenants von Wallis vom Füsilierbataillon No. 2. zu bedauern.

Unser Verlust besteht überhaupt an Todten, Blessirten und Vermissten, aus: 5 Officieren, 88 Unterofficieren und Gemeinen. Ausser den an ihrem Ort schon rühmlichst genannten Officieren, haben sich an diesem Tage die Rittmeister von Weiss und von Prinz des Dragonerregiments No. 2. ausgezeichnet. Ganz besonders verdient aber die Entschlossenheit des Lieutenants von Willer des Füsilierbataillons No. 2. einer Erwähnung, welcher mit dem Bajonnet seiner Tirailleure der feindlichen Kavallerie ein von ihr genommenes reitendes Kanon, dessen Pferde niedergeschossen waren, wiederum entriss. Die Bravour unserer Truppen wird dadurch noch mehr dokumentirt, dass, nach der Versicherung des Generals von Grawert, der Feind mit vieler Tapferkeit gefochten, und die Vortheile des Terrains auf seiner Seite gehabt hat.

Schon früher legten unsere Truppen Beweise der Tapferkeit ab, wodurch sich Se. Majestät, der Kaiser, veranlasst sahen, den Lieutenants von Raven und von Brösigke der schwarzen Husaren, Regiment No. 1., und den Lieutenants von Borke und von Hobe, imgleichen den Unterofficier Krause des zweyten Husarenregiments, zu Rittern der Ehrenlegion zu ernennen.

№ 22.

No. 188. Вторникъ, $\frac{6}{18}$ августа 1812 г.

Mitau, den $\frac{4}{18}$ ten August.

Das gestern eingefallene allerhöchste Geburtsfest Seiner Majestät, des Kaisers Napoleon, wurde hier feyerlich begangen. Gegen zwölf Uhr Mittags begab sich der kaiserl. französische Herr Intendant des obern Theils von Kurland, de Chambaudoin, mit den sämmtlichen bey ihm versammelten Civilautoritäten und den königl. preussischen Herren Officieren, nach der hiesigen katholischen Kirche, woselbst, nach abgehaltenem feyerlichen Hochamte, ein *Salvum fac Imperatorem* und ein *Te Deum* angestimmt wurde. Abends gab der Herr Intendant Ball und Souper im Hause des grossen Klubbs. Er wusste durch das ihm eigene einnehmende Betragen die glänzende, aus mehr als fünfhundert Personen bestehende, Gesellschaft so zu beleben, dass der Tanz bis nach vier Uhr Morgens ununterbrochen fortgesetzt ward. Während der Tafel wurde von dem Herrn Intendanten folgender Toast ausgebracht: dem Genie; dem Helden des Zeitalters; Napoleon dem Grossen; Die ganze Stadt war bis spät in die Nacht erleuchtet.

№ 23.

ТАМЪ-ЖЕ.

An die Bewohner der Stadt Libau.

Wir können unsern Weg von Mitau aus nicht weiter fortsetzen, ohne zuvor noch einen dankbaren Rückblick zu thun auf alles Gute, was uns von den Bewohnern Libau's in den drey Wochen unsers dortigen Aufenthalts wiederfahren ist. Man ist es der guten Sache schuldig, Jeder-

mann öffentlich zu zeigen, wie ein edles, gutes und glückliches Vernehmen zwischen uns und ihnen eine so geraume Zeit lang obgewaltet hat. Gegenseitige Achtung, Vertrauen und herzlicher Umgang haben in allen den Verhältnissen, welche sonst den Menschen vom Menschen zu entfernen pflegen, uns mit den Libauern von Tage zu Tage fester vereinigt. Es ist hier nicht die Rede von den grossen Aufopferungen, wozu die Nothwendigkeit auch sie verpflichtet hat, wir schätzen allein die Art und Weise, womit sie uns dargebracht wurden, wir schätzen noch mehr den Genuss eines offenen freundschaftlichen Umgangs. Aber wir können die Libauer auch auffordern zu sagen, ob irgend einem von ihnen dieses Zutrauen, diese Bereitwilligkeit, dieser Glaube an den Edelmuth der Preussen leid geworden sey, ob sie an irgend einem von uns einen lästigen Fremdling oder gar einen feindlichen Krieger gefunden haben. Sie haben uns für deutsche Brüder und Nachbarn genommen, wir haben uns dafür gegeben. Seit unserm Ausmarsch aus unsrer Heimath bis hierher, auf einem Wege von mehr als hundert Meilen, haben wir nirgends, weder im Vaterlande noch in der Fremde, einen Ort gefunden, der uns in dem Grade, wie Libau, die Stelle der Heimath vertreten hätte. Darum denken wir täglich mit dankerfülltem Herzen an Euch zurück, Ihr biedern Männer, wir sprechen täglich von Libau, und werden Euch nie vergessen, wie weit uns auch das Schicksal noch von Euch entfernen mag. Mögen doch alle Truppen, die künftig vielleicht noch zu Euch kommen müssen, sich Eurer Freundschaft, Eures Biedersinnes würdig zeigen, mögen auch die Wehen des Krieges nicht allzu schwer und drückend über Euch kommen! Das sey unser Gebet! — Freunde, gedenket unsrer zu allen Zeiten, und bleibet froh und glücklich, wie Ihr's verdient. —

Mitau, den $\frac{4}{16}$ August 1812.

Die sämmtlichen Officiere und der Unterstab des
von dem Herrn Major von Reuss befehligten Detaschements.

№ 24.

No. 194. Вторникъ, $\frac{13}{25}$ августа 1812.

Aus dem untern Theile von Kurland:

Libau, den $\frac{4}{18}$ ten August.

Das Geburtsfest Seiner Majestät, des Kaisers Napoleon, ist gestern hier gefeyert worden. Durch das Läuten der Glocken, Morgens um 6 Uhr, wurden die Einwohner vom Beginnen der Feyerlichkeit benachrichtigt. Um 9 Uhr versammelten sich alle Civil- und Militärautoritäten bey dem Herrn Intendanten dieses Theiles von Kurland, Auditeur im Staatsrath und Ritter von Montigny. Man begab sich sodann zur Kirche, wo eine zahlreiche Versammlung ein Te Deum anstimmte. Eine von dem lutherischen Prediger mit vieler Würde gehaltene Rede handelte von der Macht und dem Ruhme des Helden dieses Festes. Um 5 Uhr war grosse Mittagstafel, zu welcher die Glieder der Civil- und Militärautoritäten, die Deputirten des Adels, die Glieder des Kaufmannstandes, mehrere Hauptleute, Kammerherren und andere Angestellte aus den benachbarten Kreisen eingeladen waren. Gegen den Schluss des Diner's brachte der Herr Intendant, unter dem Schall der Pauken und Trompeten, die Gesundheit des Kaisers Napoleon aus. Hierauf folgten die Gesundheit der Kaiserin, des Königs von Rom, der grossen Armee und ihrer braven Allirten, und des Marschalls Herzogs von Tarent. Alle Schiffe im Hafen flaggten den ganzen Tag. Um 8 Uhr Abends war die Stadt erleuchtet und Ball auf dem Rathhause. Die zahlreiche, durch Geschmack und Eleganz sich auszeichnende Gesellschaft gewährte einen reizenden Anblick. Walzer und Quadrillen wechselten mit ernsteren Polonoisen ab und verlängerten die Freuden des Balls bis an den folgenden Morgen.

№ 25.

No. 196. Четвергъ, $\frac{5}{27}$ августа 1812.

Sämmtlichen Einwohnern Kurlands mache ich hiermit zur allgemeinen Kenntniss und Warnung den Tagesbefehl

der grossen Armee aus dem kaiserlichen Hauptquartier zu Witepsk vom 3ten August 1812 öffentlich bekannt.

Mitau, den 26sten August 1812.

v o n B o t h,
Major und Kommandant.

T a g e s b e f e h l.

Der Handel mit den Waffen wird in den von der grossen Armee besetzten Ländern aufs Strengste verboten.

Die Käufer und Verkäufer sollen für gleich schuldig erklärt, auch einer und derselben Strafe unterworfen seyn.

Ein Jeder, der in seiner Behausung französische oder fremde Waffen, als: Flinten, Bajonnette, Büchsen, Karabiner, Pistolen, Kavallerie- und Infanteriesäbel hat, ist verpflichtet, innerhalb 3 Tagen nach Bekanntmachung dieses Befehls, davon Anzeige zu machen.

Diese Anzeige muss die Anzahl und die Gattung der Waffen bestimmen, und ob sie gekauft, oder von den Schlachtfeldern aufgelesen, oder von den Soldaten in den Behausungen zurückgelassen worden sind.

Der Inhaber muss diese Waffen nachher an den Ort abliefern, welcher ihm von dem Militärkommandanten oder von der Civilbehörde seines Kreises bestimmt werden wird.

Ein jeder Privatmann, in dessen Behausung man nach Verlauf von 6 Tagen nach Bekanntmachung dieses Befehls Waffen vorfinden, oder welcher sie im Umkreise seiner Wohnung versteckt haben sollte, soll sogleich arretirt und zu einer monatlichen Gefängnisstrafe und zur Erlegung des dreyfachen Werths der Waffen verurtheilt werden.

Im Wiederbetretungsfall soll er einer Militärkommission übergeben werden, welche ihn nach der Wichtigkeit der Umstände zum Tode oder zu den Ketten auf eine Zeit von wenigstens 10 Jahren verurtheilen wird.

Die Waffenschmiede des Landes dürfen nur Gewehre für den Luxus und für die Jagd halten, es sey denn, dass sie von der Artillerie oder von den Anführern vom Korps dazu gebraucht würden, die Waffen auszubessern; in welchem

Falle sie mit einem gehörigen Scheine versehen werden müssen, um sie vor der Verfolgung, der sie ausgesetzt seyn würden, zu sichern.

Der Handel mit den Waffen, wie auch den Armaturstücken von Eisen und Kupfer, ist den Juden noch besonders verboten worden, aus der Ursache, weil sie gewohnt sind, auf Alles zu spekuliren.

Dieses Verbot gilt nicht allein von den Waffen, die in gutem und brauchbarem Stande sind, sondern auch von den Gewehrläufen, Beschlägen und allen Stücken, welche von ruinirten Gewehren herrühren.

Der Prinz von Neufchatel, Majorgeneral,
(gez.) A l e x a n d e r.

Der General, Chef des Generalstabs,
G r a f M o n t h i o n.

№ 26.

No. 198. Cyббoтa, $\frac{17}{9}$ aвpыcтa 1812.

Von der russischen Gränze,
vom 2ten August.

Laut den neuesten Nachrichten von der Armee vom 7ten dieses, haben die Russen vergeblich durch Landungsversuche in der Gegend von Riga etwas zu ihrem Vortheil zu bewerkstelligen gesucht; ein auf den äussersten Vorposten bey Schlock befindliches Detaschement von 1 Officier und 16 Mann preussischer Truppen haben sie zwar aufgehoben, ein zweytes Detaschement aber hat sich, der erhaltenen Ordre zufolge, bey Annäherung der Russen zurückgezogen; dadurch sicher gemacht, drangen sie weiter vorwärts, und wurden nun ernstlich mit den preussischen Truppen unter Grawert und Kleist handgemein, so dass sie sich in der grössten Eile auf ihre Schiffe zurückziehen, und, neben beträchtlichem Verlust an Mannschaft, auch 14 Kanonen in der Gewalt der Preussen lassen mussten.

№ 27.

No. 200. Вторникъ, $\frac{20 \text{ августа}}{1 \text{ сентября}}$ 1812.

Mitau, den $\frac{18}{30}$ ten August.

Hier hat man die bestimmte Nachricht erhalten, dass das zehnte Armeekorps am 16ten, 17ten und 18ten d. M. mehreremal mit dem Korps des Generals, Grafen Witgenstein, engagirt gewesen ist. Der Herzog von Reggio (Marschall Oudinot) wurde von einer matten Kugel leicht getroffen, und musste deshalb das Kommando dem General Gouvion St. Cyr abgeben; auch soll der General, Graf Witgenstein, verwundet seyn, und an dessen Stelle der Fürst Repnin das Kommando übernommen haben. Der Feind ist übrigens vollständig geschlagen.

№ 28.

No. 203. Пятница, $\frac{23 \text{ августа}}{4 \text{ сентября}}$ 1812.

Eilftes Bülletin der grossen Armee.

Witepsk, den 4ten August.

Den 19ten griff der preussische General Grawert die Russen bey Eckau in Kurland an, warf sie, nahm ihnen 200 Gefangene ab, und tödtete ihnen eine gute Anzahl Leute. Der General Grawert lobt den Major Stiern, der mit dem ersten preussischen Dragonerregiment grossen Antheil an der Affäre hatte. Mit dem General Kleist vereinigt, hat der General Grawert den Feind lebhaft auf der Strasse nach Riga gedrängt, und die Brückenschanze eingeschlossen.

№ 29.

No. 205. Понедѣльникъ, $\frac{26 \text{ августа}}{7 \text{ сентября}}$ 1812.

Se. Majestät, der Kaiser Napoleon, haben unterm 22sten August nachfolgende Generale und Stabsofficiere im königl. preussischen Armeekorps, wegen der von ihnen am 19ten July in dem Treffen bey Eckau bewiesenen aus

gezeichneten Tapferkeit, zu Rittern der Ehrenlegion zu ernennen geruhet; Den Generallieutenant von Massenbach; den Generalmajor von Kleist; den Obersten von Röder; den Oberstlieutenant von Lossow; den Oberstlieutenant Brigadier von Horn; den Major von Schmidt; die Majors: von Thiele, von Hiller, von Lepel und von Brause.

№ 30.

No. 207. Среда, $\frac{28 \text{ августа}}{9 \text{ сентября}}$ 1812.

Bericht des Marschalls, Herzogs von Tarent,
an den Prinzen Major-General.

Jakobstadt, den 22sten July 1812.

Enthält den (in No. 187. dieser Zeitung bereits mitgetheilten*) Bericht des preussischen Generals Grawert, über die Affäre vom 19ten, mit dem General Lewis bey Eckau. General Grawert meldet noch: es würde ihm schwer fallen, die Officiere zu nennen, die sich ausgezeichnet, weil sie ohne Ausnahme von gleicher Bravour, und vom Verlangen, den Feind zu erreichen, beseelt gewesen wären. Den Erfolg des Tages habe man jedoch besonders dem General Kleist und der Thätigkeit und den guten Dispositionen des Obersten Röder, Chef des Generalstabes, mit zu verdanken. Dieser habe mit so vieler Vorsicht als Unerschrockenheit die Angriffe geleitet, und die Truppen durch sein Beyspiel belebt. Der Herzog von Tarent bittet daher den Prinzen von Neufchatel, dem Kaiser mit den trefflichen Eigenschaften dieses in allen Absichten ausgezeichneten Officiers bekannt zu machen, und ihn dessen Gnade zu empfehlen. Er sey ein Officier voll Verdienste. Der General Grawert habe jedoch die Bescheidenheit gehabt, weder sich noch die Officiere seines Generalstabes zu nennen, ungeachtet sie sich sehr ausgezeichnet hatten. Diese ruhmwürdige Aktion beym ersten Auftritt verspreche neue Vortheile, und er bitte, dass Se. Majestät dem preussischen Korps seinen Beyfall und Belohnungen ertheilen möchte.

*) См. № 21. А. Э. М-нѣ.

№ 31.

Ausserordentliche Beylage

zu No. 207.

der allgemeinen deutschen Zeitung für Russland.Среда, $\frac{28 \text{ августа}}{9 \text{ сентября}}$ 1812.**P u b l i c a t i o n .**

Da von dem Herrn Intendanten des obern Theils von Kurland, in Gefolge eines Befehls des Herrn Marschalls, Herzogs von Tarent, dem Herrn Präsidenten der Landes-Regierung des Herzogthums Kurland und des Piltenschen Districts, mittelst Auftrages vom heutigen Dato eröffnet worden, dass, wenn nicht alle bisher ausgeschriebenen Natural-Lieferungen bis zum 15ten d. M. werden abgetragen seyn, alsdann deren Bezahlung in Geld nach dem Werth angeordnet werden wird; so hat diese Landes-Regierung verfügt: solches zur Verhütung dieser die ganze Provinz zu sehr beschwerenden Geldzahlung mittelst gegenwärtiger Publication und mit dem ernstesten Bedeuten öffentlich bekannt zu machen, dass diese Regierung, im Fall der geringsten weitem Zögerung gedachter Lieferungen, am 15ten d. M. ganz unfehlbar den Herrn Commandanten hieselbst um die Abordnung der erforderlichen Militaire-Commanden requiriren wird, damit solche im Lande von den säumigen Gütern die fehlenden Lieferungs-Artikel selbst nehmen mögen, wo sie solche antreffen, und das jedes säumige Gut den Schaden und Nachtheil lediglich selbst und allein zu tragen haben wird, wenn das Militaire dabey auf das rückständige ausgeschriebene Quantum nicht Rücksicht nehmen, sondern abführen wird, was sich vorfindet.

Mitau, den 7ten September 1812.

(No. 709.)

Karl Graf Medem, Präsident.

Ernst Schoppingk, Regierungsrath.

Wilhelm v. Rüdiger, Regierungsrath.

Wilhelm v. Holtey, Regierungsassessor.

Sekretaire C. L. Schulz.

№ 32.

Тамъ-же.

B e k a n n t m a c h u n g .

Ein Kurländischer Edelmann hat einen Preussischen Husaren-Unterofficier durch Bestechung mit Geld verleiten wollen, einen ihm zugekommenen Befehl nicht auszuführen. Jeder Preussische Soldat und Officiant hält die Bestechung für eins der schwersten Verbrechen, und die Venalität für eins der grössten Laster. Nicht genug, dass sein eigenes Gefühl gegen diese eidwidrige Handlung spricht, so strafen auch die Gesetze einen bestochenen oder erkaufte Diener mit dem Verluste der Freyheit und der Ehre.

Der obengedachte Unterofficier gab die ihm gebotenen Albertsthaler zurück, mit der Erklärung, dass er lieber von seinem eigenen Gelde geben, als von einem Andern Geld auf eine unerlaubte Weise nehmen würde, und beschämte dadurch den Versucher für diesmal auf eine glimpfliche Weise.

Ich halte es für meine Pflicht, diesen Vorfall öffentlich bekannt zu machen, um dadurch ähnliche Versuche zu verhüten. Sollte indessen ein solcher Fall wieder eintreten, so hat es sich derjenige, der einen Soldaten oder Beamten durch Bestechung mit Geld von seiner Pflichterfüllung abhalten will, selbst bezumessen, wenn der Versuch als ein Angriff auf die Ehre eines treuen und rechtlichen Dieners aufgenommen, und nach dieser Ansicht zur Stelle behandelt und geahndet wird.

Mitau, den 7ten September 1812.

von der Marek,

Königlich-Preussischer Krieges-Kommissarius.

№ 33.

No. 213. Среда, $\frac{4}{16}$ сентября 1812.

Briefe aus der Ostsee melden eine traurige Begebenheit, die am 25sten July zu Riga vorgefallen ist. Die Garnison dieser Stadt war ungefähr 17,000 Mann stark.

Aus Besorgniss eines feindlichen Besuchs beschloss man, die Vorstädte zu demoliren. In der Nacht auf dem 25sten ward die Sturmglocke geläutet, und man zeigte dem Gouverneur an, dass der Feind in einiger Entfernung von der Stadt angekommen sey. Die Garnison trat sogleich unters Gewehr, und es ward der Befehl ertheilt, mit dem Vernichten der Vorstädte den Anfang zu machen. In demjenigen Theile, der demolirt werden sollte, wurde Feuer angelegt; die Flammen aber griffen so gewaltsam und so schnell um sich, dass, ausser den Vorstädten, ungefähr 200 Häuser der Stadt vernichtet wurden. Gegen 1500 Menschen büssten bey dieser Gelegenheit das Leben ein.

№ 34.

No. 214. Четвергъ, $\frac{5}{17}$ сентября 1812.

Mitau, den 16ten September n. St.

Am 15ten langte hier eine vom Schlachtfelde selbst datirte officiële Nachricht an, dass Seine Majestät, der Kaiser Napoleon, am 7ten dieses bey Moschaisk eine grosse Bataille gewonnen habe. Das Gefecht hatte um 5 Uhr Morgens angefangen; um 3 Uhr Nachmittags waren die Russen vollkommen geschlagen und der Kaiser verfolgte sie auf der Flucht.

Nachdem hier heute zur Feyer dieses Sieges 51 Kanonen abgefeuert waren, wurde in allen hiesigen Kirchen ein Te Deum gesungen. Sämmtliche Civil- und Militär- autoritäten wohnten dem Gottesdienste in der St. Trinitatis- kirche bey.

№ 35.

No. 223. Понедѣльникъ, $\frac{16}{28}$ сентября 1812.

Friedrichstadt, den 20sten September n. St.

Petrusko Bulgack, gebürtig von Jakobstadt, 50 Jahr alt, Uebersetzer von Stockmannshof in Liefland, wurde am 4ten dieses Monats auf Verlangen einiger Bewohner des diesseitigen Dünaufers, als des Spionirens verdächtig, in der Gegend von Tannenfeld arretirt, und an das Militärkommando zu Jakobstadt abgeliefert.

Dieses schickte denselben hierher, und da bereits in einer gerichtlichen Deposition vorgekommen war, dass dieser Petrusko Bulgack Ueberbringer eines an die Soldaten gerichteten Briefes sey, der einen Aufruf zum Uebergang zum Feinde enthält, so liess der Herr General Baron Ricard eine Special-Kriegskommission zusammen treten, um den Petrusko Bulgack zu richten.

Aus der von dieser Kommission gepflogenen Untersuchung ging hervor, dass:

- 1) Petrusko Bulgack des Spionirens nicht schuldig sey, aber
- 2) den bemerkten Brief nach eigenem Eingeständniss überbracht, und
- 3) selbst gestanden habe, über die Düna gekommen zu seyn, um die Soldaten, welche allenfalls zum Feind übergehen wollten, überzusetzen.

Die Kommission erkannte hierauf den Bulgack als der Embauchage für den Feind schuldig, und in Folge des Arreté vom 21sten Brumaire im Jahr 5, nämlich:

„Tout embaucheur, ou complice d'embauchage pour une puissance en guerre avec la republique, sera puni de mort.“

am 17ten d. M. zum Tode, welches Urtheil am 18ten, Morgens 7 Uhr, an demselben vollzogen worden.

Bulgack ging mit vieler Standhaftigkeit zum Tode, und blieb bis zum letzten Augenblick gefasst; er hinterliess eine blinde Frau mit 6 Kindern.

Mögen jene Menschen, welche ihn zu seiner Unternehmung beredeten, und ihn dadurch aufopferten, ihr Unrecht dadurch wenigstens zu vermindern suchen, dass sie die Frau und Kinder dieses Unglücklichen unterstützen; mögen diese Menschen einsehen lernen, dass es lächerlich, und eine vergebliche Mühe sey, die Soldaten der alliirten Armeen zum Uebergang zum Feinde aufrufen zu wollen.

№ 36*).

No. 226. Четвергъ, $\frac{19 \text{ сентября}}{1 \text{ октября}}$ 1812.

Mitau, den 18ten September a. St.

Nachdem die hier und in der Gegend herum befindlich gewesenen feindlichen Korps sich den 15ten und 16ten dieses Monats eiligst und mit Hinterlassung vieler Kranken und ansehnlicher Vorräthe zurückgezogen hatten, rückte gestern gegen Mittag, zur allgemeinen Freude sämmlicher Einwohner, ein starkes Korps russisch-kaiserlicher Truppen, theils über St. Olay, unter dem Kommando des Herrn Generallieutenants Briesemann von Nettig, theils auf Kanonierböten, unter dem Befehl des Herrn Kontreadmiral von Moller, hierselbst ein. Die Theilnahme an diesem freudigen Ereigniss äusserte sich in einem unaufhörlichen Hurrahrufen, mit dem das ankommende Militär von allen Seiten empfangen wurde. Abends gegen 7 Uhr langten auch Se. Excellenz, der Herr Generallieutenant, Rigasche Kriegsgouverneur, Generalgouverneur von Liev- und Kurland und Ritter von Essen I., hierselbst an, und wurden jenseits des Flusses von einer Deputation der Stadt, beym Absteigen aber von sämmtlichen Behörden ehrfurchtsvoll empfangen. Alle Häuser waren bis spät in die Nacht erleuchtet. Heute, Vormittag um 11 Uhr, geruhten Se. Excellenz, der Herr Generalgouverneur, wieder von hier nach Riga zurückzureisen. Hochdieselben haben während Ihres Hierseyens nachstehendes Reskript erlassen:

An den Geheimenrath und Ritter
von Offen berg.

Indem ich hiemit die durch die feindlichen Generale eingesetzte Regierung aufhebe, übertrage ich Ewr. Excellenz die Kurländische Gouvernements-Regierung bis zur Ankunft des Kurländischen Civilgouverneurs, Geheimenraths und Ritters von Sivers.

*) Эта статья была исключена и замѣнена другими при вторичномъ выпускѣ № 226 отъ 19 сент./1 окт. 1812. А. Э. М-нъ.

Ueberzeugt von Ewr. Excellenz unerschütterlich treuer Ergebenheit für unsern grossen Monarchen, bestätige ich hiemit zu Ihren Räthen, Ihrem Wunsche gemäss, den Herrn von Wettberg aus Wesen und den Ritterschaftssekretär von Rutenberg, und zum Regierungssekretär den Kollegien-assessor von Harder.

Dem Generallieutenant und Ritter Briesemann von Nettig habe ich das Militärkommando im Herzogthum Kurland und den Oberbefehl der Polizey in Mitau übertragen. Alle Befehle desselben werden Ew. Excellenz auf das Pünktlichste zu befolgen bemüht seyn und alle Bewohner des Gouvernements zum unbedingtesten Gehorsam auffordern, weil die geringste Widersetzlichkeit unfehlbar durch das Kriegsgericht bestraft werden würde.

Diesen Befehl werden Ew. Excellenz sogleich durch alle Behörden zur allgemeinen Kenntniss bringen.

Mitau, den 17ten September 1812.

Generallieutenant Essen I.

№ 37.

No. 229. Понедѣльникъ, $\frac{23 \text{ сентября}}{5 \text{ октября}}$ 1812.

P u b l i k a n d u m.

Die durch den russisch-kaiserlichen Generallieutenant von Essen I. den 29sten September a. c. bekannt gemachte Publikation, in Betreff der kurländischen Regierung, wird hierdurch aufgehoben, und die auf allerhöchsten kaiserl. französischen Befehl niedergesetzte Regierung hiermit, so wie alle zu ihr gehörigen Unterbehörden, wiederum eingesetzt. Im Uebrigen muss ich diesen Autoritäten bekannt machen, dass ich von ihnen verlange, bey der ernstlichsten Rüge und militärischen Gewalt, dass sie sofort wiederum ihre Funktion antreten, widrigenfalls ich mich genöthiget sehe, bey irgend einer eintretenden Stockung der Geschäfte,

sie zur Verantwortung zu ziehen und vor ein Kriegsgericht zu fordern. Mitau, den 2ten Oktober 1812.

v o n Y o r e k,
 königl. preussischer Generallieutenant der
 Infanterie und kommandirender General der
 preussischen Hülfsstruppen bey dem 10ten Armee-
 korps der grossen Armee des Marschalls
 Herzogs von Tarent.

№ 38.

No. 233. Пятница, $\frac{27 \text{ сентября}}{9 \text{ октября}}$ 1812.

Siebzehnte Bülletin der grossen Armee.

Ghjat, den 3ten September.

.
 Vor Riga haben heisse Gefechte statt gehabt, die
 Preussen aber immer den Vortheil behauptet.

№ 39.

No. 234. Суббота, $\frac{28 \text{ сентября}}{10 \text{ октября}}$ 1812.

Berlin, den 29sten September.

Se. Majestät, der König, haben dem Major von Quednow des kolbergischen Infanterieregiments, dem Kapitän von Douglas vom 4ten ostpreussischen Infanterieregiment, dem Rittmeister von Weiss des ersten westpreussischen Dragonerregiments, dem Rittmeister von Mannstein und Lieutenant von Gotzko vom zweyten westpreussischen Dragonerregiment, wegen ihrer ausgezeichneten Pflichterfüllung in dem Gefecht bey Eckau am 19ten July d. J., dem Kapitän von Chamier des 1sten ostpreussischen Infanterieregiments, wegen seines Wohlverhaltens bey St. Annen und Wollgund am 5ten und 7ten August d. J., dem Lieutenant von Uttenhoven, für seine im Gefechte bey St. Olay und St. Annen am 22sten August d. J. bewiesene ausserordentliche Entschlossenheit, und dem Lieutenant

von Bräsicke des ersten Husarenregiments, in Rücksicht seines rühmlichen Verhaltens in den Aktionen bey Bauske und Poniewisz, den Militärverdienstorden zu verleihen, auch den Majoren von Lessel und von Eicke, dem Artilleriekapitän von Rentzel, den Majoren von Steinmetz und von Linsingen, dem Artilleriestaabskapitän Zinken und dem Staabskapitän von Leslie des ersten ostpreussischen Infanterieregiments, welche sich durch vorzügliche Führung ihrer Truppenabtheilungen in den Gefechten bey Eckau, bey Wollgund und bey St. Annen Ansprüche auf die Allerhöchste Zufriedenheit Sr. Majestät erworben haben, solche huldvoll zu erkennen zu geben geruhet.

№ 40.

No. 244. Четвергъ, $\frac{1}{2}\frac{0}{2}$ октября 1812.

Mitau, den 20sten Oktober n. St.

Gestern frühe trafen Se. Excellenz, der Herr Marschall Herzog von Tarent, Befehlshaber des 10ten Armeekorps, hierselbst ein, und traten im Ritterhause ab; worauf Nachmittag um 3 Uhr sämtliche Autoritäten Demselben vorgestellt zu werden die Ehre hatten.

№ 41.

No. 245. Пятница, $\frac{1}{2}\frac{1}{3}$ октября 1812.

Berlin, den 13ten Oktober.

Am 9ten, Abends, überbrachte der königl. Flügeladjutant und Major von Wrangel Sr. Majestät, dem Könige, einen Rapport des Generallieutenants v. Yorck aus Mitau vom 3ten Oktober über die Resultate der mehrtägigen Gefechte, welche das unter den Befehlen dieses Generals stehende preussische Truppenkorps mit dem Feinde gehabt, und durch welche dasselbe den alten Waffenruhm der preussischen Truppen auf eine ausgezeichnete Weise bewährt, und einen wichtigen Plan des Feindes, der in seinen Folgen sehr empfindlich hätte seyn können, gänzlich vereitelt hat.

Ans diesem Rapport ist Folgendes der wesentliche Auszug:

Schon seit dem 19ten September hatte sich das Gerücht verbreitet, dass die Garnison von Riga mit angeblich 20 bis 30,000 Mann verstärkt worden, und in wenigen Tagen einen allgemeinen Angriff auf das preussische Korps unternehmen würde, wobey die stärkste Kolonne über Schlock und St. Annen auf Mitau operiren sollte. In der damaligen nicht günstigen Stellung des Korps, welches in drey durch undurchdringliche Moräste abgesonderten Theilen einen Umkreis von 9 Meilen zu besetzen hatte, musste der General v. Yorck das Kommen der Dinge ruhig abwarten. Als ihm am 26sten September, Nachmittags, der Oberst v. Horn meldete, dass der Feind seinen Posten bey Tamoschna mit Uebermacht bedrohe, und bereits alle Feldwachen zurückgeworfen, befahl er ihm, sich sofort hinter die Misse nach dem Gallenkrug, und erforderlichen Falles bis hinter die Eckau nach dem Schlosse Eckau zurückzuziehen, um solchergestalt die Plane des Feindes sich näher aufklären zu lassen, und dann entscheidende Massregeln zu treffen. Zu diesem Zweck unternahm auch der General eine starke Rekognoscirung auf der grossen Strasse von Mitau nach Riga, wo er mit Gewissheit erfuhr, dass der grösste Theil des finnländischen Korps und mehrere Bataillons aus Liv- und Esthland den Abend vorher in Riga eingetroffen wären.

Der General v. Yorck entschloss sich, noch in der Nacht die Stellung bey Olay zu verlassen, und sich mit dem dortigen und dem Hornschen Detaschement vereinigt bey Eckau aufzustellen. Kaum war diese Vereinigung geschehen, als am 27sten September, Mittags gegen 1 Uhr, die Spitzen der feindlichen Kolonnen erschienen, und den Generallieutenant von Massenbach angriffen, der mit der Kavallerie und zwey reitenden Batterien in der Nähe des Flusses gelassen war, um hinter ihm eine Viertelmeile mehr rückwärts auf einer Höhe mit dem übrigen Korps eine Stellung nehmen zu können.

Der Generalmajor v. Kleist aber war mit 5 Bataillons, 3 Eskadrons und anderthalb Batterien zur Behauptung der Brückenköpfe bey Mitau geblieben, da dieser Ort als ein wichtiger militärischer Posten die linke Flanke des Korps gegen Schlock sicherte.

Nachdem der General v. Yorck seine Stellung genommen hatte, gab er dem Generallieutenant v. Massenbach Befehl, mit der Kavallerie die Ordre de Bataille bey dem Korps einzunehmen. Der Feind folgte sogleich, und entwickelte ein sehr überlegenes Korps, dessen Kolonnen schon von weitem den linken Flügel des preussischen Korps zu umgehen, und dies Manöuvre durch eine Menge vorausgeschickter und mit ziemlicher Anzahl Geschütz unterstützter Tirailleurs zu verbergen suchte. Jetzt blieb dem General kein Zweifel mehr, dass die ganze Unternehmung des Feindes eigentlich auf den grossen Belagerungspark bey Rubenthal und die Abdrängung des preussischen Korps von demselben gerichtet sey, um durch diesen grossen Schlag die Belagerung von Riga, wenigstens für diesen Feldzug, unmöglich zu machen. Der General v. Yorck bot also alle Mittel und die höchsten Anstrengungen auf, um diesen gefährlichen Plan zu vereiteln; und ganz eigentlich hat er die Existenz des preussischen Korps auf das Spiel setzen müssen, um seine, für das gesammte Waffenglück der Allirten, so wichtige Absicht zu erreichen.

Der General ging daher, um für den Tag einem rangirten Gefecht auszuweichen, auf Bauske zurück, wobey der Generallieutenant v. Massenbach die Arriergarde mit grosser Klugheit führte. Dasselbst hoffte er sich mit dem Obersten v. Hünerbein zu vereinigen, dem der Marschall, Herzog von Tarent, das Kommando einer bey Friedrichstadt postirten Brigade von der 7ten Division übertragen, und den er eingeladen hatte, zu ihm zu stossen. Dieser Oberst hatte jedoch durch den Marsch des Feindes auf Eckau einen grossen Umweg zu machen, und da der General v. Yorck von ihm auch am Morgen des 28sten nichts erfuhr; so blieb ihm nichts übrig, als das Detasche-

ment des Generalmajors v. Kleist an sich zu ziehen, und Mitau zu räumen; und er beschloss auch, letzterem General hinter der Aa bey Ruhenthal, wo jener Artilleriepark ohne Bespannung aufgeführt stand, entgegen zu rücken, und sich im unglücklichsten Fall bey diesem Park zu schlagen. Der Feind begnügte sich indess, bloss den Posten von Bauske zu nehmen, und das zur Verbindung mit dem Obersten v. Hünerbein zurückgelassene Füsilierbataillon nebst 2 Eskadronen Husaren aus der Stadt zu verdrängen. Am 29sten, Morgens, traf das Detaschement des Generalmajors v. Kleist bey Ruhenthal ein, zugleich aber auch die Meldung, dass ein bedeutendes feindliches Korps unweit Grafenthal die Aa passire, und seine Direktion auf Ruhenthal nehme. Der General v. Yorck schickte nun den linken Flügel des Korps unter dem Generalmajor von Kleist, nebst der Reserve, dem Feinde auf dem linken Ufer der Aa entgegen, um ihn dort eben so anzugreifen, wie es bereits die Avantgarde unter dem Obersten v. Jeanneret mit glücklichem Erfolg von Mesothern auf dem rechten Aa-Ufer unternommen hatte. Der General v. Yorck blieb für seine Person mit dem rechten Flügel im Folgen der Avantgarde. General v. Kleist hatte sich kaum mit dem Feinde begegnet, als eins der hitzigsten Gefechte entstand, welches bis spät in die Nacht dauerte, und wobey zuletzt fast nichts als das Bajonnet gebraucht wurde. Der Feind wurde gänzlich geworfen und musste in der Nacht wieder über die Aa zurückgehen. 4 bis 500 Gefangene waren die Siegeszeichen dieses Tages.

Mit Tagesanbruch am 30sten wurde der Feind auf beyden Ufern der Aa verfolgt, und da er sich bey Schlockhof wieder setzte, angegriffen. Dieser Angriff ward mit grosser Präcision, wie ein Friedensmanöuvre, ausgeführt, der Feind abermals aus seiner Stellung geworfen, und das dritte russische Jägerregiment, so wie das Reservebataillon des 25sten Jägerregiments, mussten vor dem preussischen Husarenregiment No. 3., unter dem Major

v. Eicke, und den Tirailleurs der Avantgarde, unter dem Kapitän v. Mirbach, Regiment No. 1., das Gewehr strecken. Nur die grösste Ermattung der Truppen, die in 4 Tagen fast ohne Nahrung und beständig in Marsch gewesen waren, zwangen den kommandirenden General vom fernern Verfolgen des Feindes abzustehen und seine Niederlage zu vollenden.

Nachmittags traf die Brigade des Obersten v. Hünenbein bey Ruhenthal und Mesothien ein.

Am 1sten Oktober, Morgens, stiess der Oberst v. Jurgass, bey einer Rekognoscirung mit 2 Eskadrons des aus dem Dragonerregimente Prinz Wilhelm und dem 1sten westpreussischen Dragonerregimente zusammengesetzten Dragonerregiments No. 2. und einem Bataillon Infanterie, auf das finnländische Dragoner- und Kosakenregiment und einige Reserve-Husareneskadrons; dieselben wurden geworfen, und fast das ganze Kosakenregiment wurde niedergehauen.

Gleichzeitig und unter dem Schutz dieser Rekognoscirung vereinigte der kommandirende General am rechten Ufer der Aa bey Zemahlen den grössten Theil des Korps, und liess nur auf dem linken Ufer die Avantgarde unter dem Obersten v. Jeanneret und die Brigade des Obersten v. Hünenbein zurück, um auf diesem Ufer gegen den Feind zu manöuvriren, während der General diesem mit dem Hauptkorps über Mitau in den Rücken gehen wollte. Dieser Marsch des Hauptkorps ward ohne Schwierigkeit ausgeführt; die Avantgarde kam aber in ein lebhaftes Gefecht, in welchem der Feind einigemal zum Angriff übergieng, doch immer wieder geworfen wurde, so dass beyde Theile eine Zeit lang gegenseitig ihre Stellung behaupteten, bis endlich der Feind durch das Manöuvriren eines Detaschements von der 7ten Division, welches der General v. Yorck von Eckau nach Garosenkrug dirigierte, und vielleicht auch durch den Marsch des Hauptkorps auf Mitau in der Nacht bewogen wurde, seine Stellung zu verlassen, und sich nach Peterhof und Olay zurückzuziehen.

Am 2ten Oktober wurde dem Feinde nachgesetzt, derselbe ging indess bis Riga zurück, und man konnte von ihm weiter nichts als noch 20 Kosaken und einige Hundert Traineurs (Nachzügler) als Gefangene einholen.

Das preussische Korps hat in diesen siegreichen Gefechten dem Feinde, dessen Totalverlust in 4 bis 5000 aus dem Gefecht gesetzten Köpfen besteht, über 2500 Gefangene und eine Kanone abgenommen, aber auch freylich selber einen Verlust von höchstens 1000 Mann an Todten und Blessirten gehabt, über welchen eine genaue Designation noch vorbehalten wird.

Unter den Officiers, welche sich rühmlichst ausgezeichnet haben, nennt der kommandirende General, besonders den Generalmajor v. Kleist, dessen vorzüglicher Angriff am 29sten die gemeldeten glücklichen Resultate hervorgebracht hat; den Stabskapitän v. Schack vom Generalstabe, den Artilleriekapitän v. Renzel, so wie alle Kommandeurs der Regimenter und Bataillone; übrigens wird die namentliche Erwähnung vieler Einzelnen noch vorbehalten.

№ 42.

No. 249. Среда, $\frac{1}{2}$ $\frac{6}{8}$ Октября 1812.

Mitau, den 27sten Oktober n. St.

Am 25sten, Mittags, verliessen Se. Excellenz, der Herr Marschall, Herzog von Tarent, unsere Stadt und begaben sich nach Stalgen, als dem dermaligen Hauptquartier, zurück.

№ 43.

No. 257. Пятница, $\frac{25}{6}$ октября 1812.

Berlin, den 27sten Oktober.

Se. Majestät, der König, haben bey dem mobilen Armeekorps, wegen des in den vom 26sten vorigen Monats bis zum 1sten dieses Monats statt gefundenen Gefechten und in den frühern Affären bewiesenen ausgezeichnet rühmlichen Verhaltens, dem kommandirenden Generallieutenant

von York und dem Generalmajor von Kleist den rothen Adlerorden erster Klasse; dem Generallieutenant von Massenbach den rothen Adlerorden dritter Klasse, und den Militärverdienstorden nachbenannten Officieren zu verleihen geruhet: dem Quartiermeister im Generalstabe, Oberstlieutenant von Lossau, so wie den Kommandeuren, Oberstlieutenant von Jürgas und von Treskow, den Majoren von Eicke, von Lessel, von Funk, von Crammon, von Borke und von Rudolphi; den Adjutanten des Generallieutenants von York, den Majoren von Seydlitz, von Hiller, von Brause; dem Adjutanten des Generalmajors von Kleist, Major von Schon; dem Major von Schenk, aggregirt bey dem 2ten Husarenregiment; den Generalstabsofficieren, Majoren von Perbandt, von Thiele und Kapitän von Schack; dem Stabsrittmeister von Kall, attachirt bey dem Obersten von Jeanneret; dem bey dem Generallieutenant von Massenbach angestellten Sekondelieutenant von Below des ostpreussischen Kürassierregiments, den Majoren von Löbell des 2ten westpreussischen Infanterieregiments, und von Schill des 2ten schlesischen Husarenregiments; ferner bey dem 1sten Infanterieregiment dem Kapitän von Mirbach des 1sten ostpreussischen Infanterieregiments; bey dem 3ten Infanterieregiment dem Stabskapitän von Steinäcker; bey dem 5ten Infanterieregiment dem Kapitän von Clauswitz des 2ten westpreussischen Infanterieregiments; bey dem 6ten Infanterieregiment dem Kapitän von Offenay vom 2ten schlesischen Infanterieregiment, und dem Sekondelieutenant von Humbracht vom 1sten schlesischen Infanterieregiment; bey dem 4ten Füsilierbataillon dem Kapitän von Gutzmerow, Stabskapitän von Bose und Sekondelieutenant von Schack des Leibinfanterieregiments; bey dem 5ten Füsilierbataillon dem Premierlieutenant Quadt von Huchtenbrock, den Sekondelieutenants von Löbell, von Winning, von Hinzmann des 2ten westpreussischen Infanterieregiments; dem Sekondelieutenant von Beyer des 1sten westpreussischen Infanterieregiments;

bey dem 7ten Füsilierbataillon dem Stabskapitän von Schreger und dem Sekondelieutenant von Spitznass des 2ten ostpreussischen Infanterieregiments; dem Sekondelieutenant von Röder des Garde-Jägerbataillons; dem Premierlieutenant Hensel von der Artillerie; bey dem 2ten Dragonerregiment dem Stabsrittmeister von Ingersleben und dem Lieutenant von Kracht vom brandenburgischen Dragonerregiment, und dem Sekondelieutenant Rieger des 1sten westpreussischen Dragonerregiments; dem bey dem 1sten Husarenregiment aggregirten Premierlieutenant von Auer; bey dem 3ten Husarenregiment dem Stabsrittmeister von Kehler, dem Premierlieutenant von Wilczek des 1sten schlesischen Husarenregiments und dem Sekondelieutenant von Düringsfeld des 2ten schlesischen Husarenregiments; zugleich haben Se. Königl. Majestät Höchst Ihrem Generaladjutanten und Chef des Generalstabes des mobilen Armeekorps, Obersten von Röder, und den Majoren von Reuss, von Schmalensee, von Thümen, von Zielinsky und von Lettow allergnädigst zu erkennen gegeben, dass sie sich durch den sehr thätigen Antheil, welchen sie an dem Erfolge der verschiedenen Gefechte gehabt, neue Ansprüche auf die besondere Zufriedenheit Sr. Majestät erworben haben.

№ 44.

No. 260. Вторникъ, $\frac{29 \text{ октября}}{10 \text{ ноября}}$ 1812.

Berlin, den 29sten Oktober.

Nach den Gefechten vom 26sten September bis 1sten Oktober hat das preussische Armeekorps unter dem Generallieutenant von Yorck, nachdem es einige Zeit bey Mitau Erholungsquartiere bezogen hatte, ganz seine frühere Stellung bey Peterhof und Dahlenkirchen wieder eingenommen. Am 17ten griff der Feind die Vorposten auf drey verschiedenen Punkten an, zog sich aber von Kalnzehm und Plakahn, als man ihm entschlossen entgegen ging, sogleich zurück; nur bey Tamoschna, wo er mit grosser Ueberlegen-

heit erschien, entstand ein sehr hitziges Gefecht, worin die Brigade des Obersten von Horn sich aufs Neue auszuzeichnen Gelegenheit fand, den stärkern Feind über den Fluss, den er passirt hatte, zurückwarf, und ihm einen bedeutenden Verlust beybrachte. Der unsrige besteht in 4 blessirten Officieren, und 70 Gemeinen todt oder blessirt.

Den 20sten hat der Generallieutenant von Yorck sein Hauptquartier in Mitau genommen. Das Korps hat eine Stellung hinter der Eckau bezogen, welche den Truppen mehr Bequemlichkeit verstattet, als die bisherige, wo sie grösstentheils in Sümpfen bivouakirten, und welche bey der vorgerückten Jahreszeit sehr nachtheilig auf das Korps eingewirkt haben würde.

№ 45.

No. 269. Пятница, $\frac{8}{20}$ ноября 1812.

Berlin, den 10ten November.

Seit Eröffnung des Feldzuges gegen die Russen sind nachstehende Officiere bey unserm mobilen Armeekorps geblieben:

Am 19ten Juny: Rittmeister Esebeck, vom 2ten westpreussischen Dragonerregiment, bey Eckau; Lieutenant Wallis, vom 4ten ostpreussischen Infanterieregiment, bey Eckau.

Am 22sten August: Hauptmann Stülpnagel, vom 1sten pommerschen Infanterieregiment, bey Dahlenkirchen; Hauptmann Valentini, vom ostpreussischen Jägerbataillon, bey Dahlenkirchen; Lieutenant Kröcher, vom Garderegiment, bey St. Olay.

Am 29sten September: Lieutenant Hochstetter, vom 1sten westpreussischen Infanterieregiment, an seinen im Gefecht bey Zohden erhaltenen Wunden gestorben.

Am 30sten September: Staabskapitän Hatten, vom 1sten westpreussischen Infanterieregiment, bey Grafenthal; Lieutenant Müller, vom 2ten westpreussischen Infanterieregiment, bey Garossenkrug; Lieutenant Schimmel-

pfennig, vom 1sten westpreussischen Infanterieregiment, bey St. Olay; Lieutenant Borek, vom 1sten pommerschen Infanterieregiment, bey Grafenthal; Lieutenant Olszewski, vom 2ten schlesischen Infanterieregiment, bey Grafenthal; Lieutenant Massenbach, vom 2ten westpreussischen Dragonerregiment, bey Grafenthal.

Zur Unterstützung der in den Gefechten vom 26sten September bis 1sten Oktober verwundeten Unterofficiere und Gemeinen gehen fortwährend freywillige Beyträge ein. Se. Königl. Majestät hatten schon vorher zu diesem wohlthätigen Zwecke 3000 Thaler anzuweisen geruhet.

Dem Pfarrer Winckelmann zu Mesothen, der sich in der Nacht vom 19ten v. M., wo sein Haus mit Blessirten von Freund und Feind angefüllt war, mit beyspielloser Aufopferung aller Verwundeten annahm, haben Se. Königl. Majestät, unter Bezeigung Allerhöchstihres vollkommensten Beyfalls, eine goldene Tabatiere zustellen lassen.

№ 46.

No. 272. Вторникъ, $\frac{1}{2}$ $\frac{3}{4}$ ноября 1812.

Berlin, den 12ten November.

Stellung des 10ten Armeekorps.

Hauptquartier Mitau, wo auch der General von Yorck.

Unter dem General von Kleist, hinter der Eckau, vom Einfluss derselben in die Aa, bis Spoor und in den Brückenköpfen auf dieser Linie, 7 Bataillons, 4 Eskadrons, 4 Batterien Artillerie.

Im Lager bey Alt-Bergfried und Dannenthal, unter dem Generallieutenant von Massenbach, 6 Bataillons, 14 Eskadrons, $1\frac{1}{2}$ reitende Batterie Artillerie.

Bey Eckau, unter dem Obersten von Hünenbein, 10 Bataillons, worunter 4 polnische, 7 Eskadrons Kavallerie, $3\frac{1}{2}$ Batterie Artillerie, worunter $1\frac{1}{2}$ polnische.

Bey Annenburg und Stalgen, 2 Bataillons westphälische Infanterie, 1 Eskadron preussische Kavallerie.



Der Divisionsgeneral Grandjean beobachtet die Gegend von Friedrichstadt, Jakobstadt und Dünaburg mit 10 Bataillons polnischer und bayerischer Truppen und 2 Eskadrons Husaren.

№ 47.

No. 274. Четвергъ, $\frac{14}{28}$ ноября 1812.

London, den 22sten Oktober.

Admiral Saumarez hat einen detaillirten Bericht von den Operationen der Flottille, die zur Vertheidigung Riga's mitwirkt, eingesandt. Die Russen, die mit den aus Finnland eingetroffenen Truppen vorgerückt waren, haben vor 25,000 Preussen und Franzosen, die 80 Kanonen bey sich führten, schnell zurückweichen müssen. Nach diesem Vorfall, bey dem die Russen 4000 an Todten, Verwundeten und Vermissten verloren zu haben versichern, zogen sie und die Flottille sich in die alte Stellung zurück.

№ 48.

No. 287. Пятница, $\frac{29 \text{ ноября}}{11 \text{ декабря}}$ 1812.

Berlin, den 1sten December.

Die neuesten von dem in Kurland stehenden preussischen Armeekorps eingegangenen Berichte melden im Wesentlichen Folgendes: Da die Garnison von Riga seit einiger Zeit unsere Vorposten häufig allarmirte, und drohende Bewegungen gegen unsern rechten Flügel machte, bey deren einer eine bey der Forstey Klawe postirte Feldwache vom Füsilierbataillon des Leibregiments unter dem Lieutenant von Lüderitz mit 17 Mann in Gefangenschaft gerieth; so beschloss der Marschal, Herzog von Tarent, die vom Feinde gegebenen Blößen zu benutzen, um unsern Vorposten auf eine Zeitlang Ruhe zu verschaffen, und den Feind in seine Stellung dicht vor Riga zurück zu treiben. Zu dem Ende erhielt der kaiserlich-französische Brigadegeneral Bachelü, welcher am 12ten das Oberkommando

des unter dem Obersten und Brigadier von Hünenbein bey Eckau stehenden Detaschements übernommen hatte, den Befehl, eine Expedition auf die feindlichen Posten bey Dahlenkirchen und Tamoschna zu unternehmen, der Generallieutenant von Massenbach hingegen Ordre, mit einem Theil der Reserve von Garosen nach Eckau vorzurücken, und der General von Yorek, von seinen Vorposten aus, auf der geraden Strasse nach Riga bis St. Olay einen falschen Angriff zu machen. Der Angriff auf Tamoschna und Dahlenkirchen ist vollkommen gelungen, und der Feind hat dabey über 200 Gefangene verloren. Der Kapitän von Mirbach, vom Regiment No. 2., hat von seinem Angriff auf Plakahn ebenfalls 35 Gefangene mitgebracht, und Oberst von Hünenbein hat, zwischen Thomsdorff und Linden, die Reservebataillons der Regimenter Kaluga und Reval, eine Jägerkompagnie und einige Husaren zu Gefangenen gemacht. Der Generallieutenant v. Massenbach hat mit seinem Detaschement und einem Bataillon des ersten westphälischen Regiments in Friedrichstadt ein Bataillon und 100 Pferde überfallen, von welchen letzteren indess die Hälfte wieder entwischt sind. Bey der falschen Attake auf St. Olay sind nur einige Flanqueurschüsse gefallen, weil der Feind sich gleich nach dem Walde zurückzog. Nach einer vorläufigen Berechnung des Marschalls hat der Feind durch diese Expedition, die uns an Todten und Verwundeten kaum 30 Mann gekostet hat, 12 bis 1500 Gefangene verloren. Uebrigens sind zu dem preuss. Hülfskorps ansehnliche Verstärkungen theils abgegangen, theils beordert.

№ 49.

No. 294. Суббота, 7^{го} декабря 1812.

Consulat de France
à Libau.

Kaiserlich-französisches
Konsulat zu Libau.

Vente provisoire de la car-
gaison du navire Postillon,
capturé sous pavillon Prussien

Provisorischer Verkauf der
Ladung des Schiffes Postil-
lon, welches unter preussi-

et conduit dans le port de Libau par les embarcations de la Marine Impériale en Courlande, sous les ordres de M. le Cap. de Vaisseau Proteau, Officier de la légion d'honneur etc. etc. etc.

scher Flagge von der kaiserlichen Marine, unter Befehl des Herrn Schiffskapitäns Proteau, Officiers der Ehrenlegion etc. etc. etc., genommen und in den Hafen von Libau aufgebracht worden ist.

* * * * *

Le vingt quatre Décembre 1812 jours suivants, depuis dix heures du matin jusqu'à une heure de rélevée il sera procédé, en l'office de la chancellerie du Consulat de France à Libau, par devant le Consul de Sa Majesté, en présence de M. le Directeur des Douanes à la vente au plus offrant et dernier enchérisseur des denrées composant la cargaison du navire Postillon.

Am vierundzwanzigsten December 1812 und den folgenden Tagen, von zehn Uhr Morgens bis ein Uhr Nachmittags, soll in der Kanzelley des französischen Konsulats zu Libau, vor dem Konsul Sr. Majestät, und in Gegenwart des Zolldirektors, an den Meistbietenden die Ladung des Schiffes Postillon verkauft werden.

Savoir:

578 Sacs)
 57 Tonneaux) de Caffé,
 188 Sacs de Piment,
 26 Sacs de Curcuma,
 4 Caisses de Gomme,
 20 Ballots de Bois de teinture,
 226 morceaux id. jaune,
 198 id. id. de Fernambouc.

Selbiges besteht in:

578 Säcken)
 57 Fässern) Kaffee,
 188 Säcken Piment,
 26 Säcken Kurkumey,
 4 Kasten Gummi,
 10 Ballen Färbeholz,
 226 Stück Gelbholz,
 198 Stück Fernambukholz.

La vente aura lieu aux clauses et conditions suivantes:

Dieser Verkauf findet unter folgenden Klauseln und Bedingungen statt.

1.

La vente se fera en Kilogrammes, poids nets, abstraction faite du montant du tarif continental. Le montant du dit tarif sur chaque article sera énoncé avant la mise aux encheres. La tarre d'usage sur la place sera accorde aux acquéreurs, et il leur en sera donné connaissance lors de la vente.

1.

Der Verkauf geschieht in Kilogrammen, und ist der Kontinentalzoll annoch besonders zu bezahlen. Der Betrag des eben benannten Zolles für jeden Artikel wird vor dem Verkauf bekannt gemacht. Die in Libau übliche Thara wird den Käufern zugestanden, und soll selbige ebenfalls vorher denselben mitgetheilt werden.

2.

La mise aux encheres sera en francs ainsi que la payement du montant de l'adjudication, qui s'effectuera en thalers Alberts à raison de cinq francs trente centimes par thaler, cours arrêté par M. le Maréchal, Duc de Tarente, le 18. Sept. 1812.

2.

Ausbot und Zuschlag geschehen in Franken, die Zahlung aber in Albertsthalern, zu 5 Franken 30 Centimen per Thaler, als den durch das Arrêté des Herrn Marschalls, Herzogs von Tarent, den 18ten September 1812 festgestellten Cours.

3.

Le payement des droits de Douane aura lieu comptant dans les mêmes espèces.

3.

Die Zollgelder werden in der nämlichen Münzsorte bezahlt.

4.

Les deux payements ci-mentionnés s'effectueront aussitôt après la pèsée des marchandises et avant leur enlèvement.

4.

Beyde oberwähnte Zahlungen müssen gleich nach dem Wägen und vor dem Fortbringen der Waaren baar geleistet werden.

5.

La livraison commencera dès le lendemain de la vente de chaque lôt ou au plus tard trois jours après et se suivra sans interruption, sous peine de la revente de l'objet abandonné à la folle enchère de l'adjudicataire, et de contrainte contre celui-ci pour couvrir le déficit s'il en existait.

5.

Die Entgegennahme findet gleich am Tage nach dem Verkauf jedes Looses, oder spätestens drey Tage darauf statt, und wird damit ununterbrochen fortgefahen. Diejenigen Waaren, welche in diesem Termin nicht bezahlt und abgenommen worden, werden auf Gefahr des Käufers und zu jedem Preise nochmals verkauft, und von demselben das durch diesen zweyten Verkauf etwa entstehende Deficit durch Zwangmittel beygetrieben werden.

6.

Les échantillons des marchandises pourront se voir en la chancellerie du Consulat de France à Libau tous les jours, à compter du 10. de ce mois, depuis 9 heures jusqu'à onze du matin, et les magasins où sont déposées les marchandises seront eux-mêmes ouverts le 21. et le 22. Décembre depuis 9 heures jusqu'à midi.

6.

Die Waarenproben können in der Kanzelley des kaiserl. französischen Konsulats zu Libau alle Tage, vom 10ten dieses Monats an, von 9 bis 11 Uhr des Morgens, besehen werden, und die Speicher, worin die Waaren aufbewahrt sind, werden den 21sten und 22sten December, von 9 Uhr bis Mittag, geöffnet seyn.

7.

Il sera délivré aux acquéreurs pour chaque lôt un acquit de la Douane qui rela-

7.

Der Käufer erhält für jedes Loos eine Zollquittung, in welcher Marke und Nummer

tera la marque et le nu- des Kolly angeführt seyn
méro. werden.

Libau, le 8. Décembre 1812. Libau, den 8ten December
1812.

№ 50.

Отдѣльное приложение.

Als Freudenopfer zu dem Segen der Russischen Waffen bringt die Stadt Mitau ihrem grossmüthigen Beschützer neue Gelübde auch in Gefahren heilig bewährter Treue und Anhänglichkeit gegen unsern grossen Souverain und Beherrscher dar. Mitau, den 9ten December 1812.

**Der Magistrat
der Gouvernementsstadt Mitau.**

№ 51.

No. 295. Понедѣльникъ, 9 декабря 1812.

Mitau, den 9ten December.

Gestern frühe wurde unsere Stadt von allen französischen Authoritäten, unter deren Druck wir seit dem Julius geseufzet hatten, befreyt. Die glänzenden Siege der unüberwindlichen russischen Armee zwangen sie, plötzlich abzuziehen. Ihnen folgten gegen Abend die preussischen Korps, welche hier und in der Gegend gestanden hatten, und eine Stunde später sahen wir, mit unaussprechlicher Freude, die ersten russisch-kaiserlichen Truppen ankommen. Alle Häuser der Stadt waren augenblicklich erleuchtet und lauter Jubel erschallte auf allen Gassen bis spät in die Nacht. Gleich nach dem Abmarsch der Feinde erliess die am 17ten September d. J. durch das Reskript Sr. Excellenz, des Herrn Generallieutenants von Essen I., provisorisch angeordnete Gouvernementsregierung nachfolgendes Reskript:

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen etc. etc. etc., aus der kurländischen Gouvernementsregierung zu Jedermanns Wissenschaft. In dem Augenblicke, da der Abzug der königlich-preussischen Kom-

mandantur aus Mitau keinen Zweifel übrig lässt, dass die Räumung Kurlands von dem feindlichen Truppenkorps, welches seit fünf Monaten dieses Gouvernement besetzt gehalten hat, nunmehr gänzlich vollzogen sey, in diesem Augenblicke, wo die getreuen Einwohner Kurlands, von feindlicher Gewalt und Anordnung befreyt, sich der Herrschaft und Zeichen ihres erhabenen Monarchen, Unsers Allergnädigsten Kaisers und Herrn, wieder öffentlich erfreuen, und an den Segnungen Theil nehmen dürfen, die der huldreichste Landesvater über sein unermessliches Kaiserreich verbreitet, hat auch die kurländische Gouvernementsregierung, so wie Sie durch das Reskript Sr. Excellenz, des Herrn Generallieutenants von Essen 1., vom 17ten September d. J., provisorisch angeordnet worden ist, sogleich nach der Entfernung der Ihrer Wirksamkeit entgegen stehenden Hindernisse, Ihre Sitzungen eröffnet. Es wird daher das erwähnte Reskript, welches die einstweilige Organisirung der kurländischen Gouvernementsregierung bis zur Ankunft Sr. Excellenz, des Herrn Civilgouverneurs von Kurland, Geheimenraths und Ritters von Sivers, bestimmt, in der Anfüge zu Jedermanns Wissenschaft und Nachachtung dergestalt bekannt gemacht, dass zugleich auch alle Palaten und Gerichtsbehörden des kurländischen Gouvernements, indem sie alle Ausfertigungen im Namen Sr. Kaiserl. Majestät, Unsers Allergnädigsten Monarchen, Alexander I., zu erlassen haben, sofort alle Zeichen einer fremden Authorität zu vernichten aufgefordert und angewiesen werden.

Mitau, den 8ten December 1812 Abends.

(L. S.) Landhofmeister Heinr. v. Offenberg,
in Funktion des Civilgouverneurs.

Friedrich v. Wettberg,
Stellvertretender Rath.

Ferdinand v. Rutenberg,
Stellvertretender Rath.

Harder,
provisorischer Sekretär.

Während der Nacht waren Se. Excellenz, der Herr Generallieutenant, Generaladjutant, rigasche Kriegsgouverneur und Ritter, Marquis Paulucci, und Se. Excellenz, der Herr Geheimerath, kurländische Civilgouverneur und Ritter von Sivers, hier eingetroffen, denen heute früh, bey einer zahlreichen Kour, die Freude der Einwohner zu erkennen gegeben und die treuesten Glückwünsche dargebracht wurden. Um 11 Uhr begaben sich der Herr Kriegsgouverneur sowohl, als der Herr Civilgouverneur, begleitet von den Militär- und Civilauthoritäten, nach der St. Trinitatskirche, woselbst, nach einem von dem Herrn Superintendenten Dr. Ockel gesprochenen herzlichen Dankgebete, ein feierliches Te Deum, unter Trompeten- und Paukenschall, angestimmt ward.

Se. Excellenz, der rigasche Herr Kriegsgouverneur, haben heute auch noch Folgendes bekannt machen lassen:

P u b l i k a n d u m .

Das, bey dem treulosen Eindringen des Feindes, von unserm grossen Monarchen ausgesprochene Wort ist in Erfüllung gegangen.

Geleitet von der Weisheit der Regierung, hat, unter der Anführung mit unsterblichem Ruhme bedeckter Helden, der unerschütterliche Muth, die Alles überwindende Tapferkeit der Truppen und der als ein ewiges Muster glänzende Patriotismus der Nation, die zahllosen Heerschaaren des Feindes vernichtet. In eilender Flucht suchen die traurigen Reste desselben ihre Rettung jenseits der Gränzen des Reichs.

Ihn, den überwundenen Flüchtling, deckt die Schmach des Raubes und der Verwüstung, und laut und überall wird sich jetzt diese ächtende Stimme erheben; denn die glänzenden Triumphe der russisch-kaiserlichen Waffen haben ihn nicht allein überwunden, sondern auch den Wahn zerstört, dem so viele edlen Völker muthlos sich beugten. Die unter seinen Fahnen gesammelten fremden Nationen nehmen mit der Ehrfurcht für Russlands Völker die Ueberzeugung mit: dass nur der entfallene Muth und der Mangel an Vertrauen

auf eigene Kraft sie so tief gebeugt habe. Unter den beschirmenden Fittigen des russischen Adlers gesammelt, werden sie sich ermannen und ihren Wohlstand, ihr Glück, ihre Ehre wieder suchen und finden.

Die Provinz Kurland, — die in freyer Wahl ihre Schicksale dem russischen Scepter anvertraute, die so lange schon die Segnungen einer milden Regierung genoss, deren Adel sich immer durch Edelmuth und wahre Vaterlandsliebe, deren Bürger sich immer durch Redlichkeit, so wie die gesammten Einwohner durch treue Ergebenheit, auszeichneten, — darf ich nicht zur Treue gegen ihren Allerdurchlauchtigsten Kaiser und Herrn aufrufen und ermuntern. Die Gegenwart des Feindes, der ihren Wohlstand zerrüttete, wird ihre Gesinnungen nicht verändert, ihre Gemüther nicht von ihrer Pflicht abgeführt haben. — Indem ich die von dem Feinde getroffene Verwaltungsanordnung aufhebe, rufe ich alle Einwohner auf: bey der wiederhergestellten Ordnung, allen von der Allerhöchstverordneten Obrigkeit erlassenen Befehlen den pünktlichsten Gehorsam zu leisten.

Mitau, den 9ten December 1812.

Generaladjutant, Marquis Paulucci.

№ 52.

№. 296. Вторникъ, 10 декабря 1812 г.

Mitau, den 10ten December.

Gestern Abend waren wieder die sämmtlichen Häuser unserer Stadt erleuchtet. Auch brachten die Studierenden des hiesigen Gymnasiums Sr. Excellenz, dem Herrn Generallieutenant, Generaladjutanten, Rigaschen Kriegsgouverneur und Ritter, Marquis Paulucci, so wie auch Sr. Excellenz, dem Herrn Geheimenrath, kurländischen Civilgouverneur und Ritter von Sivers, eine feyerliche Abendmusik. Se. Excellenz, der Rigasche Herr Kriegsgouverneur, sind heute von hier nach Riga zurückgekehrt.

№ 53.

No. 298. Четвергъ, 12 декабря 1812.

Zur Feyer des zwölften Decembers 1812.

Wenn die Natur, befreyt von Wintersbanden,
 Sich ins geheim lebendiger erst regt,
 Die Haine dann, die sonst entblättert standen,
 Mit Balsamhauch ein sanfter West bewegt,
 Der Lüfte Schaar sich naht aus fernen Landen,
 Die durch Gesang die Lust zu Tage legt;
 Wer wünscht da nicht ins Loblied einzufallen,
 Dem grossen Geist gerührten Dank zu lallen?

Doch wenn ein Volk von seinem Nacken streift
 Die Ketten, die ein stolzer Feind ihm bringt,
 Es grossgesinnt zum letzten Mittel greift,
 Dem Heldengeist der kühne Plan gelingt,
 Die schöne Frucht des Tugendeifers reifet,
 Und Siegeslust den höchsten Preis erringt, —
 Dies übersteigt die höchste Frühlingswonne,
 Und unvergleichlich strahlt die Freyheitssonne.

Ein Volk nicht bloss, der Völker Mehrheit klagte,
 Den harten Druck fühlt' alle Menschenwelt;
 Ein König da, ein Kaiser dort verzagte,
 Weil ihn der Eeind in engen Fesseln hält.
 Wer ist es, der den Röhmersohn verjagte,
 Und den Germanen frey ins Mittel stellt?
 Die Nachwelt wird den **Slavenherrscher** kennen,
 Wird Seinen Zweck, wird Ihn — **den grössten** nennen.

O schöner Tag, an dem uns aufgegangen
 Dies holde Licht, der hohe Herrscherschein!
 Dem Feinde nur darf vor demselben bangen,
 Ihm wird es nur verzehrend Feuer seyn.
 Der **Herrscher** hat kein höheres Verlangen,
 Als sich dem Heil des treuen Volks zu weihn;
 Wenn Alle nur von gleichem Eifer glühen,
 Wird Segen hier, dort Völkerfreyheit blühen.

Gesinnung giebt dem Helden das Gepräge,
 Gesinnung giebt dem Helden seinen Lohn,
 Sie giebt ihm Sieg, und wenn er schon erläge,
 Denn was er hofft, hat er im Geiste schon.
 War Tschingis-Chan gleich feige nicht, noch träge,
 Ist grösser doch Wasili's grosser Sohn.
 Kein Uebermuth trieb diesen zum Gefechte,
 Er schützte bloss die angeborenen Rechte.

Die Helden, die fürs Vaterland gestritten,
 Nicht die Gefahr und nicht den Tod gescheut,
 Die thätig waren, da wir nur gelitten,
 Die alten Ruhm behauptet und erneut,
 Und sind sie gleich nicht in der Bürger Mitten,
 Doch Ein Gefühl vereinigt Alle heut.
 Zwar werden wir an Ruhm sie nicht erreichen,
 Gesinnung nur macht uns zu ihres Gleichen.

Den Hohen ziemt's, im Höheren zu schalten,
 Zu unserm Kreise wenden wir den Blick;
 Wird Jeder treu an dem Berufe halten,
 So lächelt uns das allgemeine Glück.
 Der würd'ge Greis wird wieder für uns walten,
 Der **beste Kaiser** gab ihn uns zurück;
 Ein Palinurus führt er Kurlands Steuer,
 Sein Name bleibt den späten Enkeln theuer.

Trautvetter.

№ 54.

No. 299. Пятница, 13 декабря 1812.

Mitau, den 13ten December.

Wir glauben, den Lesern unserer Zeitung keinen unangenehmen Dienst zu erzeigen, wenn wir ihnen den untenstehenden Aufruf an die Deutschen mittheilen, welcher an den Oberbefehlshaber des zehnten französischen Armeekorps, den Marschall Macdonald, aus dem kaiserlichen Hauptquartier durch einen aufgefangenen Kourier mit dem Befehl übersandt worden ist:

wegen dieses aus Deutschland eingelaufenen und daselbst schon so sehr verbreiteten Aufrufs auch in Kurland die genauesten Nachforschungen anzustellen.

An die Deutschen!

Frankreichs Macht hatte über halb Europa gesiegt. Die Riesenkräfte, welche die französische Revolution erzeugte, hatten sich in der Hand eines Ehrgeizigen mit Kühnheit und List gepaart. Die Nachbarn staunten die furchtbare daraus entstandene Zerstörung an. Noch mehr aber staunte der Zerstörer selbst sein eigenes Werk an, und währte sich allmächtig. In diesem übermüthigen Gefühle gelüstete es ihm nach dem schönen Spanien; seinen Grundsätzen treu, säete der Arglistige erst Uneinigkeit in diesem bis dahin Frankreich ergebenden Staate, beraubte ihn unter der Larve der Freundschaft seiner stehenden Armeen, und überfiel ihn in dieser scheinbaren Entkräftung.

Aber der Geist der spanischen Nation erwachte. Der Geist der Freyheit belebte ihre Bürger. Der Geist der Religion entflamte Aller Herzen. Spanien focht einen furchtbaren und langen Kampf, und der Heldenmuth, der den Tod sucht für das Vaterland, und der Heldenmuth der eisernen Beharrlichkeit siegten. Spanien sieht nur noch traurige Ueberreste seiner Unterdrücker. Spanien ist frey.

Und dennoch schwand die Glorie von Kriegsruhm, welkte der Lorbeerkranz auf dem Haupte des Zerstörers nicht. Deutschland währte ihn noch immer unüberwindlich. Er hatte ja nicht selbst in Spanien gefochten, und seine Generale bekriegten nun nicht einen König, sondern eine Nation. Man war thöricht genug, zu glauben, dass nur ein seines Regenten beraubtes Volk sich gegen des Verheerers kolossalische Macht zu halten im Stande wäre.

Europa ist jetzt eines Bessern belehrt. — Der Verheerer sah noch eine Macht neben sich stehen, noch ein Volk, das unter seinem Joche noch nicht geschmiedet war. Und wie leicht glaubte er diese neue Zerstörung nicht!

Russland schien ihm durch vier Feldzüge entkräftet. Russland stand noch mit den Türken und Persiern im Kriege. Russlands Geldquellen schienen erschöpft; und vor allem hat Russland einen Kaiser, dessen knechtische Unterthanen (so wähnte er) nur leichten Widerstand leisten würden.

Aber der Geist der russischen Nation wachte. Der Geist der Freyheit, mit der glühendsten Liebe für seinen edlen Kaiser verschmolzen, belebte jeden Russen. Der Geist der Religion entflammte Aller Herzen. Russland, unter und mit seinem angebeteten Kaiser, focht einen harten, aber kurzen Kampf. Russland sieht nur noch traurige Ueberreste der unzähligen feindlichen Schaaren vor seinen siegreichen Armeen fliehen. Russland ist frey.

So bestätigte sich an beyden Enden von Europa die grosse Wahrheit, dass Muth und Beharrlichkeit auch den mächtigsten Tyrannen stürzen. — Hier focht er selbst, der Verheerer, in Russlands Ebenen, und sein Stolz ward gebrochen.

Deutsche! Ihr stehet da, in der Mitte von Europa, und sehet müssig zu, leihet sogar eure Arme, euer Blut, dem Blutdürstigen. Erwacht endlich aus eurem dumpfen Schlafe. Sehet! Russland überliefert euch den ohnmächtigen Tiger. — Ergreift ihn, erwürgt ihn! Oder — wollt ihr ihn schmeichelnd in eure Arme aufnehmen, ihn, der so viel deutsches Blut zu eurer Unterjochung vergoss, der die Blüthe der Deutschen in Spanien und Russland, in Oesterreich und in Preussen, als Opfer seiner Raubgier, zur Schlachtbank führte? Wo sind eure Jünglinge, die er mordete? ihr Mütter! — Wo eure Männer? ihr Wittwen! — Wo eure Väter? ihr hülftlosen Waisen!

Deutsche! hört ihr die tausend Seufzer nicht, die im Stillen, dass ja der Tiger nicht ergrimme, aus den Trauerhäusern aller Familien sich erheben? — Nun, so muss sie ein Gott vernehmen, sagt euer trefflicher Herder:*)

*) Der deutsche Nationalruhm. Eine Epistel von Herder. Leipzig, 1812, bey J. F. Hartknoch.

„O! es flammt

Kein brennender Altar wie dieser! Sieh!
 Der Wittve Angstgebet ist Weihrauch. Sieh!
 Des Vaters und der Waisen Seufzer fachen
 Die Gluth an. Wie die Flamme steigt! Sie sprüht!
 Die Kohlen glühen auf des Verheerers Haupt!“

Ja! es muss ein Gott sie vernehmen, diese Seufzer,
 der Gott der gerechten Rache, der Geist des deutschen
 Vaterlandes. Auf! Deutsche! Rächet Euch. Deutsche!
 werdet frey.

Dieser Zuruf Russlands ist uneigennützig. Für Russ-
 land ist der Wüterich nicht mehr. Stolz kann es auf ihn
 herabsehen. Die Lehre, die er empfängt, ist: Nicht einige
 Schlachten, nicht ein günstiger Zufall, nicht das Glück
 eines einzelnen Generals — nein, die Riesenstärke dieses
 Landes hat ihn zu Boden geworfen. Er ist nicht mehr für
 Russland. —

Zögert ihr noch, Deutsche? Eure Brüder aus Oester-
 reich, aus Preussen, aus Bayern, aus Sachsen, aus West-
 phalen und aus Schwaben haben gegen Russland knechtisch
 gefochten. Aber aus allen diesen Ländern haben auch
 Tausende eurer Brüder, die den milden Scepter Alexanders
 küssen, mit den Russen heldenmüthig gefochten. Folgt
 diesem bessern Beyspiele!

Ihr wolltet durch Russland befreyet seyn. Zweymal hat
 Russlands Kaiser für Euch das Schwert gezogen, und ihr
 wurdet doch nicht frey. Warum? Weil die Freyheit einer
 Nation nicht gebracht werden soll; die Nation selbst muss
 sie erringen. Damals konntet ihr nicht; der Verheerer war
 mit seiner ganzen Macht in eurem Schoosse, sog euer Blut,
 nährte sich von eurem Mark. Jetzt aber kommt er zu
 Euch, entkräftet, zermalmet; Ihr seyd seine letzte Zuflucht.
 Wollt ihr sie seyn, damit er euer Blut wieder sauge, sich
 von eurem Mark wieder nähre, wieder Millionen von Waisen
 und Wittwen mache, Euch wieder auf die Schlachtbank
 führe?

Soll ja noch Blut vergossen werden, Deutsche! so ver-
giesset es für eure Freyheit!

Aber, wie können wir, deutsche Völker, den Wüterich
ergreifen? ihn würgen? Sollen wir unsere Fürsten kränken,
ihnen Treue und Gehorsam aufsagen, unsern Fürsten, die,
leider! mit ihm im Bunde stehen? Der Deutsche war stets,
auch seinem ungerechten Fürsten, treu.

Wahr! Daher sagt auch von Euch der deutsche
Herder:*)

„Und doch sind sie in ihrer Herren Dienst
So hündisch treu! Sie lassen willig sich
Zum Mississipi und Ohio-Strom,
Nach Kandis und nach dem Mohrenfels
Verkaufen.“

Und jetzt lässt sich der Deutsche (das sagt nicht Herder,
sondern die ganze Welt) nach Spanien und Russland, nicht
verkaufen, nein, unbezahlt, durch das blossе Machtwort des
fremden Tyrannen, schleppen und schlachten.

Ist euch ein Ernst, Ihr Deutschen, mit eurer Fürsten-
treue, so wisset es: Ihr kränket eure Fürsten nicht, wenn
ihr den Tiger würgt. Er ist der Tyrann eurer Fürsten
wie der eurige. Sie waren freye deutsche Reichsfürsten.
Sie waren es. Jetzt sind sie Lehnsherrn, auf ächt-deutsch,
die adelichen Knechte eines ehemaligen korsikanischen
Lientenants in französischen Diensten. Glaubt ihr, dass
eure Fürsten diese Schmach nicht fühlen? Wie wären sie
sonst eure Fürsten? Aber sie können die Schmach nicht
von sich wälzen ohne Euch; und ihr habt durch nichts
gezeigt, dass ihr sie rächen wollt. Eure Fürsten sind durch
die schändlichste Arglist ins Netz des schlaunen Wütrichs
gefallen, und ihr sahet still zu, und liesset euch würgen
und eure Fürsten zu Knechten machen.

Auf! Deutsche! Rächet eure Fürsten. Bewaffnet euch
mit allem Gewehr, das da tödtet, und vor allem mit

*) Der deutsche Nationalruhm. Eine Epistel von Herder. Leip-
zig, 1812, bey J. F. Hartknoch.

Vaterlands- und Fürstenliebe. Wer ist unter Euch, der zuerst, der die Fahne der Freyheit wehen lässt? Der ist der Held der Deutschen. —

Oder — hat Deutschland keine Helden mehr? — Deutschlands neuer Kaiser rief immer bey seiner Krönung: „Ist kein Dahlberg da?“ Europa ruft in diesem grossen Augenblicke: „Ist kein Hermann da? Kein neuer Hermann, der die neuen Adler von sich in die Flucht jagt?“ — Auf! Deutsche! Euer Hermann muss sich finden.

№ 55.

No. 300. Суббота, 14 декабря 1812.

Mitau, den 13ten December.

Oft schon feyerten Mitau's Bewohner die hohen Festtage ihres allverehrten und allgeliebten Monarchen, aber noch nie äusserten sich die heiligen Gefühle für Alexander, den Vater des Vaterlandes, inniger und jubelnder, als am gestrigen Tage, an dem vor 35 Jahren Allerhöchst derselbe das Licht der Welt erblickte. Befreyt von aller fremden Gewalt, konnte nun Jeder sich seinen frohen und dankbaren Empfindungen wieder laut und öffentlich überlassen. Nachdem Se. Excellenz, der Herr Geheimerath, kurländische Civilgouverneur und Ritter von Sivers, in einer zahlreichen Kour von sämmtlichen Militär- und Civilbeamten, wie auch von dem hier anwesenden Adel und andern Honoratioren, die Glückwünsche entgegen genommen hatten, so begaben sich Hochdieselben in Begleitung Sr. Excellenz, des Herrn Geheimenraths, Landhofmeisters und Ritters von Offenberg, Sr. Excellenz, des Herrn Geheimeraths, Landesbevollmächtigten und Ritters von Korff, und aller Kronbeamten nach der hiesigen Trinitatiskirche, wo der Herr Pastor Grüner eine diesem hohen Feste angemessene Predigt hielt, und ein feyerliches Te Deum gesungen wurde. Nach Beendigung des Gottesdienstes wurde im hiesigen Gymnasium illustre vom Herrn Professor Cruse zur Feyer des Tages und der Befreyung von fremder Ge-

walt in einer Rede der Gedanke ausgeführt: dass die Monarchie die Schutzwehr der Freyheit ist. Abends hatten die Einwohner der Stadt ihre Häuser ohne alle Aufforderung erleuchtet. Ein zahlreicher und glänzender Ball im hiesigen Ritterhause, wozu Se. Excellenz, der Herr Geheimerath, Landesbevollmächtigte und Ritter von Korff, eingeladen hatten, und auf welchem bey einem frohen Souper die Toasts auf das allerhöchste Wohl unsers allergnädigsten Monarchen, auf die Siege der grossen russischen Armee etc. etc. ausgebracht wurden, beschloss die Feyer dieses schönen Tages. Auch die hier im Hospital befindlichen kranken und verwundeten feindlichen Krieger nahmen Theil an der allgemeinen Freude, und wurden durch eine besonders veranstaltete Kollekte mit Speise und Trank reichlich erquickt. Lauter Frohsinn herrschte bis tief in die Nacht, und die frommen Wünsche aller Herzen vereinigten sich in dem einen Hauptwunsche: Möge unser angebetete Monarch, der Befreyer und Beschützer unsers Vaterlandes, noch lange dieses seinen Kindern heilige Fest erleben!

№ 56.

ТАМЪ-ЖЕ.

Der Viceadmiral Scheschukow berichtet aus Riga vom 27sten July:

1) Dass am verwichenen 26sten July, als der Kapitänlieutenant Seslawin mit den Kanonenböten vom Wahrnekruh nach Schloek ging, sich ein feindliches Dataschement, welches aus 1 Officier, 2 Unterofficieren und 50 Gemeinen bestand, mit einer gewissen Anzahl Flinten und Ammunition, diesen Böten freywillig ergeben hat.

2) Dass, auf die Verfügung des Generallieutenants Essen 1., am 24sten auf dem Aaflusse 6 bewaffnete englische Böte, unter dem Kommando des Kapitäns Stuart, 10 von unsern Kanonenböten und 3 Bombardierböte, unter dem Befehle des Kapitäns vom 1sten Range, Raswosow, detaschirt, und ungefähr 1000 Mann Landtruppen aus der Festung Düna-

münde von dem Wahrnekrug auf die andere Seite über-
 gesetzt worden, um den Feind, der sich in dem Flecken
 Schlock und in der dasigen Gegend hielt, anzugreifen.
 Am 25sten July verdrängten sie den Feind daraus, besetzten
 Schlock, und die Böte gingen denselben Tag herauf nach
 Mitau, nachdem sie bey diesem Flecken 3 Böte nachgelassen
 hatten; der Kapitän Raswosow aber, welcher hier von dem
 Generallieutenant Lewis den Befehl erhielt, sich mit ihm
 und mit dem Detaschement der Landtruppen zu vereinigen, ging
 am 25sten July mit 6 Böten nach dem Kruge Triesen.
 Die übrigen Fahrzeuge blieben mit dem englischen Kapitän
 bey Schlock, welcher den 26sten July ein Gefecht gegen
 die von dem Feinde an einer engen Passage dieses Flusses
 erbauten Batterien und gegen die am Ufer aufgestellten
 feindlichen Truppen hatte. Die Batterien wurden von den
 drey vordern Böten demontirt. In diesem Gefecht haben
 sich durch Unerschrockenheit ausgezeichnet: der Kapitän-
 lieutenant Bierstedt, der Lieutenant Rickard, und die Midship-
 manns Glotow und Borissow. Alle sind sie verwundet, und
 ausserdem sind 10 Gemeine getödtet und bis 42 verwundet.

№ 57.

No. 301. Понедѣльникъ, 16 декабря 1812.

Mitau, den 16ten December.

Den 12ten dieses wurde das Geburtsfest unseres viel-
 geliebten Monarchen von der hiesigen deutschen ebräischen
 Gemeinde auf eine sehr feyerliche Weise in ihrer schön
 erleuchteten Synagoge gefeyert: Nach Absingung mehrerer
 diesem Tage anpassenden Psalmen wurden Gebete für das
 Wohl unseres geliebten Kaisers und des ganzen hohen
 Kaiserlichen Hauses gehalten. Den Beschluss machte eine
 zu dieser Feyer besonders verfasste Hymne, die mit den
 Halleluja's endigte, und eine diesem Tage entsprechende
 Rede, die von dem Herrn Ezechiel Borekum, Stud. med.
 Dorp., gehalten wurde. Nach begangener Feyerlichkeit
 wurde eine Geldkollekte gemacht, die in gleichen Theilen
 unter ihren eigenen und den christlichen Armen vertheilt

wurde. Als der Abend herannahete, veranstaltete eine geschlossene Gesellschaft einen Ball, bey welchem die Gesundheiten unseres erhabenen Monarchen, des ganzen hohen Kaiserlichen Hauses und aller erlauchten Herren am Ruder des Staats getrunken wurde. Jedes Herz war von Dank und Freude erfüllt, und jedes Auge verrieth die heissen Empfindungen und Gefühle, von denen jeder Einzelne be-seelt war.

№ 58.

No. 302. Вторникъ, 17 декабря 1812.

Bericht des Generallieutenants Essen 1.,
aus Riga vom 12ten August.

Ich erhielt die Nachricht, dass die preussischen, Riga gegenüber stehenden, Truppen durch andere aus Deutschland kommende Truppen abgewechselt werden sollten, indem sie bestimmt waren, zu dem Korps des Marschalls Macdonald zu stossen, welches in den Gegenden von Düna-burg steht. Der Marschall Macdonald würde sich gewiss, sobald er Verstärkung erhalten hätte, bemühet haben, die Bewegungen des Generallieutenants, Grafen Wittgenstein, zu verhindern. Um daher einigermassen diese Vereinigung aufzuhalten, und dem Feinde aufs Neue die Kraft der russischen Waffen fühlen zu lassen, befahl ich, denselben, auf die von mir ertheilte Disposition, am 10ten dieses Monats, auf der ganzen Linie zu attackiren. Der Erfolg war erwünscht, besonders gegen seine rechte Flanke bey der Kirche Kekau, als dem vornehmsten Punkt unserer Attacke, unter der persönlichen Anführung des Generallieutenants Lewis, wo der Feind eine von der Natur feste Position inne hatte, und überdies durch die von ihm gemachten Retranchements, die mit Artillerie vertheidigt wurden, gedeckt war, die aber mit Sturm genommen wurden. Im Centro der feindlichen Position ward die Attacke von dem Generalmajor Weljaminow ausgeführt; diese hatte keinen andern Zweck, als den Feind zu beschäftigen, und um Platz zu gewinnen, wenn dies möglich sey. Die Attacke

auf die linke feindliche Flanke musste theils mit zur See ausgeführt werden, um den Flecken Schlock zu umgehen, hinter demselben eine Kolonne ans Land zu setzen, und, in Vereinigung operirend mit der Kolonne und den Kanonierböten, die auf der Aa aus Dünamünde kamen, den ganzen Theil der feindlichen Truppen, die sich bey Schlock befanden, abzuschneiden und zu nehmen. Allein wegen widrigen Windes konnte diese Kolonne nicht ans Land gesetzt werden, woher denn auch die Kanonenböte nicht mit dem Erfolge wirken konnten, wie es zu wünschen gewesen wäre. Aus diesen Umständen blieb denn auch die Attake auf dieser Flanke ohne besondere Folgen, ausser dass der Flecken Schlock von unsern Truppen besetzt wurde, und der Feind gezwungen war, zu retiriren. Auf dieser Flanke kommandirten: die Flottille der Kontreadmiral von Moller, und die Landtruppen der Ingenieuroberstlieutenant Klemens. Gegen unsere linke Flanke waren acht Stück Geschütz von der reitenden Artillerie; es gelang aber dem Feinde, da er uns an Kavallerie weit überlegen war, diese bey seiner Retirade mitzunehmen.

Der feindliche Verlust ist nicht unbedeutend: bis 300 Mann sind auf dem Schlachtfelde beerdigt, und wenigstens eine gleiche Anzahl von Getödteten, die jetzt aufgesucht werden, muss sich in den Wäldern befinden. Gefangen genommen haben wir 14 Officiere, 4 Chirurgen, 1 Kommissariatsbeamten und 650 Gemeine. Sicher kann man rechnen, dass das preussische Korps in diesem Treffen an Getödteten und Gefangenen über 1500 Mann verloren hat.

Unserer Seits ist der Verlust weit geringer; umständliche Nachrichten haben bis jetzt noch nicht eingesammelt werden können; aber ich glaube, dass der Verlust sowohl an Getödteten als Verwundeten sich nicht höher belaufen kann, als auf ungefähr 600 Mann. Obgleich der Feind geschickt und tapfer focht, so wurde er jedoch dadurch in Irrthum gebracht, dass die äusserste Kolonne unserer linken Flanke die Düna durchwatete, Anfangs auf die Insel Dalenholm, und von dort auf das linke Ufer desselben Flusses,

welches, wie zu sehen, der Feind nicht erwartet hatte. Aber zum allgemeinen Bedauern wurde vom Quartiermeisterwesen der Suite Ewr. Kaiserl. Majestät der tapfere und würdige Oberstlieutenant Tiedemann, der auch bereits gestorben ist, schwer verwundet. Ich werde unverzüglich Ewr. Kaiserlichen Majestät den umständlichen Bericht über dieses Treffen vorlegen.

№ 59.

ТАМЪ-ЖЕ.

Bauske, den 14ten December,

Das Geburtsfest Sr. Kaiserl. Majestät, unseres allgeliebten Monarchen, ward von den Einwohnern dieser Stadt und mehreren hier anwesenden Personen des Adels mit einer allgemeinen Freude und dem innigsten Danke gegen die Vorsehung gefeyert. Befreyt von den drückendsten Lasten und Beschwerden, die besonders auch diese Stadt und ihre umliegende Gegend seit 5 Monaten ohne Unterbrechung traf, gerettet von allen Drangsalen eines Krieges, der unsere Provinz bald völlig zur Einöde würde gemacht haben, wenn sie nicht durch die tapfere, mit unsterblichem Ruhm gekrönte, russische Armee wäre gerettet worden, wieder beglückt mit einer Regierung, deren Gerechtigkeit und Milde uns bald alles überstandene Elend wird vergessen machen — floss das Herz von frommem Danke gegen Gott über. Diese Gefühle der lebhaftesten Freude und des wärmsten Dankes aller treuen Unterthanen, sprach in einem feyerlichen Altargebete aus, der Herr Probst und Konsistoralassessor N. Tiling, nachdem zuvor das Te Deum nach dem Klopstockschen Texte war gesungen worden. Hierauf hielt der Herr Pastor D. Krüger eine diesem Tage und den erlebten grossen Ereignissen angemessene lehrreiche Predigt. Ein Lobgesang beschloss den Gottesdienst. Die Kirche war geschmackvoll erleuchtet, und während des Gesanges ward beständig gefeuert. Die Versammlung war ungemein zahlreich, indem nicht nur die beyden Behörden, das Hauptmannsgericht und der Magistrat in corpore, son-

dern auch selbst ein Theil des entfernten lithauischen Adels, erschienen. Alle Honoratioren begaben sich nun zu dem Herrn Hauptmann von Heyking, zu einem glänzenden von dem Herrn Hauptmann veranstalteten Diner. Es wurden die Gesundheiten Sr. Kaiserl. Majestät, des ganzen hohen Kaiserhauses und der ersten Helden der Armee ausgebracht. Das anwesende russische Militär ward ebenfalls von dem Herrn Reichsgrafen von Nettelhorst und dem Herrn Hauptmann von Heyking aufs Beste bewirthet. Nachmittags begab sich die Bürgerschaft wiederum zur Kirche, und der Herr Diakonus Pavian hielt ebenfalls einen zweckmässigen erbaulichen Vortrag. Abends ward ein grosses Souper und Ball gegeben. Es wurden wieder die Gesundheiten unseres erhabenen Monarchen und die der ersten Herren Generale ausgebracht, die sich so grossen Ruhm erfochten haben. Die Stadt war illuminirt, und es zeichneten sich besonders einige Häuser durch sinnbildliche Illumination und Inschriften aus; vor allen übrigen das Haus des Herrn Reichsgrafen von Nettelhorst. Auch die ausser der Stadt liegenden Häuser, ja sogar Bauerrhütten, waren erleuchtet. Der laute Jubel, der Donner der Kanonen und die Musik währten bis zum Anbruch des Tages.

№ 60.

Тамъ-же.

A n z e i g e.

Da man sich noch immer an mich wendet, in der Meinung, ich sey Redakteur der hiesigen öffentlichen Blätter; so sehe ich mich genöthigt, hiermit zur öffentlichen Kunde zu bringen, dass ich einige Jahre lang die Mitausehe Zeitung, nie aber die Allgemeine Zeitung für Russland, welche seit 1811 an deren Stelle getreten, und eben so wenig das hiesige Intelligenzblatt redigirt, auch durchaus keinen Antheil daran genommen habe.

Mitau, den 15ten December 1812.

Professor C r u s e.

* * *

Vorstehende Anzeige, und die gemachte Anfrage:
 wer Redakteur der Allgemeinen Zeitung sey?
 veranlasst die Erklärung:

dass die durch das Mitausche Intelligenzblatt im
 Monat December 1810 und Januar 1811 angekündigte
 Einrichtung derselben jede besondere Antwort
 unnöthig macht.

Was in den letzt verflrossenen fünf Leidensmonaten in
 dieselbe durch den Zwang feindlicher Gewalt vielfältig auf-
 genommen werden musste, hat den Verleger, dessen Cha-
 rakter und reine patriotische Gesinnungen seinen Vor-
 gesetzten hinlänglich bekannt sind, um so mehr mit dem
 tiefsten Unwillen erfüllt, da weder die Fortsetzung dieser
 Zeitung, noch die Auswahl ihres Inhalts, von ihm abhing.
 Jeder Zweifel, der hierüber entstehen könnte, hebt der hier
 wörtlich nachstehende Befehl der preussischen Komman-
 dantur:

„Der Steffenhagenschen Buchdruckerey wird hiermit
 der bestimmte Befehl ertheilt:

„1) das beykommende Publikandum des Herrn General-
 „lieutenants und kommandirenden Generals von
 „York ungesäumt, sowohl besonders als auch in
 „den Mitauschen Zeitungen, abzdrukken, und auf
 „das Schleunigste zur allgemeinen Kenntniss zu
 „bringen.

„Dies Nämliche findet:

„2) bey allen Armeeberichten statt, welche von dem
 „kommandirenden General, von der Kommandantur
 „und dem Herrn Intendanten in die Druckerey ge-
 „langen, wesshalb also auch

„3) die hiesige Zeitung ununterbrochen fortgesetzt und
 „jeder von mir benannte Artikel aus der Berliner
 „und Hamburger Zeitung ohne die geringste Aen-
 „derung und Zusatz darin aufgenommen werden
 „muss. Mitau, den 2ten Oktober 1812.

(L. S.)

von Both,
 Major und Kommandant.“

Ich halte mich zu dieser Bekanntmachung verpflichtet, damit mich auch die entfernten Leser der Allgemeinen deutschen Zeitung nicht nachtheilig beurtheilen, die weder mit meinen Handlungen, noch mit meiner dankbaren Anhänglichkeit an meinen rechtmässigen Herrn und Kaiser, und an mein Vaterland, bekannt sind. Wer sich übrigens bemühen will, die in gedachten fünf Monaten herausgekommenen Berliner und Hamburger Zeitungen mit dem Inhalt der Allgemeinen deutschen Zeitung zu vergleichen, der wird sich auch davon überzeugen, dass ich nichts destoweniger auf eigene Gefahr viele unangemessene Artikel und Ausdrücke weggelassen habe, die gegen Ehrerbietung und Schicklichkeit verstießen. Mitau, den 16ten December 1812.

Peters-Steffenhagen.

№ 61.

No. 303. Среда, 18 декабря 1812.

Tuckum, den 13ten December.

Auch dieser kleine, von den gegenwärtigen Kriegsereignissen sehr bedrängte und oft geängstigte Ort, und seine unbedeutende Anzahl mehrentheils armer Einwohner, überliessen sich am Tage der Geburtsfeyer unsers allgeliebtesten erhabenen Monarchen, Alexander des Ersten, den übergücklichsten Gefühlen der Freude und des innigsten Danks gegen die Vorsehung. Nachdem die Festlichkeit dieses so sehnlichst erwarteten Tages bereits in der Frühe des Morgens durch Läutung der Glocken sämtlichen Einwohnern die Einladung zum Gottesdienste verkündigt hatte, so ging derselbe auch unter Pauken- und Trompetenschall halb 11 Uhr, in einer Versammlung von mehreren Hunderten für das Wohl des angebeteten erhabenen Landesvaters inbrünstig Betender jeden Standes, an, und endigte sich nach Anhörung der äusserst zweckmässigen und rührenden Predigt und andern hierzu gehörigen kirchlichen Feyerlichkeiten um halb 1 Uhr. Den Abend dieses so frohen Tages feyerte die Gesellschaft der Harmonie in ihrem Lokal dadurch, dass sie sämtliche Autoritäten der Stadt

und des Kreises, alle Gemeindevorsteher, wie auch die vornehmsten Einwohner russischer und deutscher Nation, zu einem gemeinschaftlichen frohen Mahle und zu einem Balle eingeladen hatten, welcher letztere dann auch froh bis tief in die Nacht dauerte. Die an diesem Abend ebenfalls veranstaltete Erleuchtung des ganzen Orts, durch den schönen Winterabend noch einladender gemacht, benutzten auch Fussgänger und Fahrende dergestalt, dass die Strassen mehrere Stunden lang von denselben gedrängt voll waren. Auch suchten zwey ansehnliche Hausväter der Stadt ihre höchste Freude und unerschütterliche Treue und Ergebenheit an den allgeliebtesten Monarchen noch dadurch an den Tag zu legen, dass sie ihre neugebornen Söhne (davon der eine 48 Stunden alt war) in der Taufe den erhabenen und glorreichen Namen des angebeteten Landesvaters geben liessen, um diese neuen glücklichen Unterthanen Höchstdesselben, wo möglich, noch fester an ihren angebeteten Herrn zu knüpfen und ihnen diesen höchst wichtigen Tag lebenslang in Erinnerung zu bringen; — und so wurde denn dieser feyerliche Tag, unter den herzlichsten, höchsten, innigsten und reinsten Gefühlen der Freude und Dankbarkeit, ein ununterbrochenes Fest.

№ 62.

No. 304. Четвергъ, 19 декабря 1812.

Mitau, den 19ten December.

(Fortsetzung der neuesten russischen Bülletins.)

№ 35.

Der Herr kurländische Civilgouverneur, Geheimerath und Ritter von Sivers, hat so eben von Sr. Excellenz, dem Herrn Marquis Paulucci, Sr. Kaiserl. Majestät Generaladjutanten, Kriegsgouverneur von Riga, Oberbefehlshaber des Armeekorps von Liefland, Generallieutenant und mehrerer Orden Ritter, folgende Kapitulation erhalten, nach der sich die Stadt Memel den siegreichen russischen Waffen ergeben hat, und theilt sie dem Publiko hiermittelst mit:

Nachdem der Marquis von Paulucci, Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, Generaladjutant, Kriegsgouverneur von Riga, Oberbefehlshaber des Armeekorps von Liefland, Generallieutenant, und des St. Annen-Ordens erster, des St. Wladimir-Ordens zweyter, des St. Georg-Ordens dritter Klasse und des St. Mauritius-Ordens Ritter, wegen Uebergabe der Stadt, der Citadelle und des Hafens von Memel angetragen, so ist derselbe mit dem Major vom Generalstabe der preussischen Armee, Herrn von Trabenfeld, Ritter des Ordens pour le mérite und Kommandant des Orts, dahin übereingekommen:

Art. 1. Die Stadt, die Citadelle und der Hafen von Memel ergeben sich den Truppen Sr. Majestät, des Kaisers von Russland. — (Zugestanden.)

Art. 2. Die Garnison und andere Truppen, die sich in Memel befinden, sind Kriegsgefangene; doch wird ein jedes Individuum alle diejenigen Effekten behalten, welche sein Eigenthum sind.

(Zugestanden. Doch füge ich dieser Proposition die Forderung hinzu, dass jedes andere Eigenthum der Memeler Einwohner respektirt werde, und dass die Behörden in ihren Funktionen bleiben.)

Art. 3. Diejenigen Officiere, welche ihre Degen behalten, sind Kriegsgefangene auf ihr eigenes Ehrenwort, und werden den Ort wählen, wohin sie sich zu begeben gedenken; jedoch unter der Bedingung, dass sie 6 Monate hindurch, vom Tage dieser Kapitulation an gerechnet, weder Waffen gegen das Interesse des russisch-kaiserlichen Hofes führen, noch auch irgend einen Auftrag, welcher zum Nachtheil der hohen russischen Krone gereichen könnte, annehmen sollen. — (Zugestanden.)

Art. 4. Die Garnison soll um 5 Uhr heute Abend die Waffen in der Citadelle niederlegen, und sodann morgen nach Mitau geführt werden.

(Zugestanden. Jedoch fordre ich, dass eine von mir bestimmte Anzahl von Officieren bey der gefangenen Gar-

nison bleibe, um Ordnung und Disciplin bey derselben zu erhalten.)

Art. 5. Der Kommandant des Orts wird demjenigen, der bestimmt seyn wird, seine Stelle zu bekleiden, das Verzeichniss aller derjenigen Effekten übergeben, welche sowohl in der Stadt, als auch in der Citadelle und dem Hafen von Memel, sich befinden.

Memel, den $\frac{1}{2}$ $\frac{5}{7}$ December 1812.

(Unterz.)

Marquis Paulucci,

Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, Generaladjutant, Kriegsgouverneur von Riga, Oberbefehlshaber des Armeekorps von Lief-land, Generallieutenant, und des St. Annen-Ordens erster, des St. Wladimir-Ordens zweyter, des Georgen-Ordens dritter Klasse und des St. Mauritius-Ordens Ritter.

Major Trabenfeld,

Kommandant der Festung und der Stadt Memel,
Ritter des Ordens pour le mérite.

№ 63.

No. 305. Пятница, 20 декабря 1812.

Mitau, den 20sten December.

Mit dem lebhaftesten Danke erfüllt Se. Excellenz, der kurländische Herr Civilgouverneur, Geheimerath und Ritter von Sivers die angenehme Pflicht, den Bewohnern Kurlands die Namen derjenigen Edeln zu nennen, die durch patriotische Beyträge die Leiden derer von unsern braven Kriegern zu mildern suchen, die im Kampfe fürs Vaterland bluteten. Möge dieser Dank, öffentlich gespendet, Ihnen als Anerkennung Ihres Patriotismus gelten, da solche Thaten sich nur durch das Gefühl lohnen, das sie begleitet! Möge Ihr Beyspiel Nachfolger hervorrufen, die, so wie Sie, dem ersten Augenblicke der Befreyung ihres Vaterlandes eine schöne That zum Opfer bringen!

Bis jetzt sind an solchen patriotischen Beyträgen eingegangen: von der Frau Oberstin, Baronne von Uexküll, $2\frac{1}{4}$ Pfund Silber; von dem Herrn Pastor Winkelmann in Mesothen eine goldene Dose, die 46 Rthlr. Alb. geschätzt worden ist, und $2\frac{1}{4}$ Pfund Silber. Ausserdem hat der Herr Rittmeister und Ritter F. G. von Plater auf Alexanderhoff nicht allein 10 Tschetwert Roggenmehl eingesandt, sondern sich auch, für die Dauer des Krieges, zu einem monatlichen Beytrage von 5 Rthlr. Alb. erboten, von denen er für den ersten Monat bereits 2 Rthlr. Alb. und 3 Rthlr. preussisch eingeschickt hat. Auch hat der Herr Hofrath Döllen, Vorsteher der kurländischen Bildungsanstalt, im Namen derselben 200 Rubel Banko-Assignationen eingesandt.

№ 64.

Тамъ-же.

(Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegsoperationen.)

Der Generallieutenant Essen 1. berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, aus Riga vom 29sten August, Folgendes:

Die Stellung des Feindes in der Gegend von Riga ist immer noch die nämliche; ausser Plänkeln auf den Vorposten fällt nichts vor, und von der Seite von Friedrichstadt habe ich durchaus keine Nachrichten, dass der Feind über die Düna gegangen sey. — Mit dem Generallieutenant, Grafen Wittgenstein, habe ich freye Kommunikation und öftern Schriftwechsel.

* * *

Der Generallieutenant, Graf Wittgenstein, berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 1sten September, von dem Gute Sokolischtscha, Folgendes:

Bey dem mir anvertrauten Korps steht Alles gut; ich befinde mich mit den Truppen auf derselben Stelle, und der Feind verhält sich ruhig, unternimmt nichts, leidet grossen Hunger und hat sehr viele Kranke; Deserteurs und Fourageurs werden täglich eingebracht. Was Macdonald

betrifft, so hat derselbe gegen 10,000 Mann Preussen und Polen in der Gegend von Riga, und 2 Regimenter von den nämlichen Truppen bey Dünaburg zurück gelassen, und ist mit allen übrigen auf Oeseros marschirt; wohin er aber eigentlich seine Richtung genommen? darüber ist bis jetzt noch nichts Zuverlässiges bekannt. Allein es steht zu glauben, dass er sich in Marsch gesetzt hat, um sich mit den Sachsen wider die Armee des Generals Tormassow zu vereinigen.

№ 65.

ТАМЪ-ЖЕ.

Libau, den 13ten December.

Am heutigen Tage hat sich uns ein Schauspiel dargestellt, das als Beweis der reinsten Anhänglichkeit an die geheiligte Person unsers allverehrten Monarchen öffentlich bekannt zu werden verdient.

Beym Einmarsch der Feinde in Libau nämlich hatte ein anwesender Zollbeamte das, in der Zoll-Sessionsstube aufgestellte, Gemälde unsers Alexanders in aller Stille ab und zu sich genommen, um das Anschauen dieses Gemäldes den unreinen, giftigen Blicken des Feindes zu entziehen.

Heute nun, da jeder treue Unterthan wieder laut bekennen darf, dass er ein Glied der grossen russischen Nation sey, versammelten sich die hier anwesenden Zoll-officianten, der Lootsenkommandeur, zusammt den Lootsen und die hier befindlichen Matrosen, jeder mit einer Flagge geziert, beym Tamoschnahause, um das Bild des geliebten Monarchen wieder im Sessionszimmer aufzustellen. Unter Vortretung der Stadtmusici begab sich das ganze genannte Personal in das Haus des Beamten, wo das Gemälde unsers höchstverehrten Monarchen zeither als ein Heiligthum aufbewahrt worden war; — zwey Officianten empfangen nun das Gemälde, um es unter Anführung eines Ober-officianten dahin zu bringen, wo es ursprünglich hingehörte, und so begann der feyerliche Zug. Diesen Officianten,

welchen die Stadtmusici vorgingen, folgten nun die Lootsen und Matrosen mit ihren Flaggen und eine sehr grosse Menge der hiesigen Stadteinwohner. Still und feyerlich ging der ganze Zug bis zum Tamoschnahause; Freude glänzte in den Augen eines Jeden! — Als der Zug in dem Zoll-Sessionszimmer angelangt und das Bild des allgeliebtesten Monarchen seinen Platz wieder eingenommen hatte, stimmte die ganze Versammlung mit hoher Inbrunst das bekannte Volkslied: „Heil, Alexander, Heil!“ etc., nach der bekannten Melodie: God save the King, unter musikalischer Begleitung an, und nach Beendigung derselben hatte das Gefühl der Freude auf Alle so mächtig gewirkt, dass man sich, ohne Ansehn der Person, ohne Berücksichtigung von Stand und Rang, um den Hals fiel, und sich laut Glück wünschte, wieder dem allmächtigen russischen Reiche anzugehören. Ein oft wiederholtes Hurrah! auf das Wohl Alexanders, des hohen Kaiserlichen Hauses und der siegreichen russischen Truppen, sprach die Gefühle des Einzelnen, so wie die Stimmung des Ganzen aus.

Es versteht sich übrigens von selbst, dass diese Korrespondenznachricht nur jeden ächten Patrioten interessiren kann.

№ 66.

ТАМЪ-ЖЕ.

Hasenpoth, den 14ten Decemder.

Als am 10ten und 11ten dieses Monats die Nachricht vom Einmarsche der russisch-kaiserlichen Truppen in der Gouvernementsstadt Mitau mit mehrerer Bestimmtheit sich hier verbreitet hatte, zeichnete sich besonders die hiesige ebräische Gemeinde darin aus, dass alle Arbeiten, jedes Gewerbe, durch einen feyerlichen Stillstand nach jüdischer Sitte, eingestellt, sowie die Laden der Kaufleute und Krämer verschlossen gehalten wurden. Alles kündigte das Heilige, das Feyerliche dieses und des folgenden Tages in tiefster Ehrfurcht an. Der ärmste Handwerker dieser Nation, dem noch einige Tage vorher seine letzten Speise-

und Getränkevorräthe von den durchziehenden Feinden abgerungen wurden, bewies sich mit einem Male so, als hätte er wieder alle Schätze der Welt im Besitze. Mit frohem Herzen rief ein Jeder seine Hausgenossen im Tausel der Freude zu: unser allgeliebte Kaiser, Alexander der Erste, ist und bleibt unser Vater! unser Erretter Gott! Unser einziger allmächtiger Gott hat unsere Bitte erhört, er hat die Waffen unsers Monarchen gekrönt, seine Truppen gestärkt; der Feind ist geschlagen, er ist gefallen; die Reste dieses elenden Feindes suchen in der eiligsten Flucht Errettung; sie werden verfolgt, unterliegen, verletzt und verüthet werden. Dieses war die allgemeine Stimme des Tages. Mit Anbeginn des folgenden Morgens, als am heiligen Geburtstage des glorreichen und erhabenen russischen Monarchen, zog die ganze ebräische Gemeinde nach dem Tempel hin, verrichtete mit froher Andacht das Morgengebet, mehrere Psalmen wurden, in Beziehung der von den russischen Truppen erfochtenen glänzenden Siege über den treulosen Feind, abgesungen, sodann das heilige Gebet für das Wohl des glorreichen und erhabenen Monarchen und seinen geheiligten Scepter, mit inbrünstiger Freude und feyerlicher Andacht zweymal wiederholt, und mit Austheilung milder Gaben vollendet. Den ganzen Tag ward der Tempel zum öffentlichen Gebete offen gehalten. Zur Vesper war die ganze Gemeinde abermals im Tempel versammelt, welcher prächtig erleuchtet war. Nach Vollendung des Vespergebets wurde ein feyerliches Te Deum gesungen, dann hielt der Rabbiner eine herzerbauliche Predigt, alsdann wurden die passendsten Psalme Davids, mit Begleitung vollständiger Musik, abgesungen, welches mit dem gewöhnlichen Gebete für des grossen Kaisers Haus und Allerhöchstdesselben erhabenen Familie beschlossen. Mit vereinigter Stimme: „Es lebe unser allgeliebter Kaiser Alexander und Sein ganzes Kaiserl. Haus, es blühen die russischen Waffen für und für!“ wurde das Andachtshaus im grössten Jubel und unüberschwenglicher Freude verlassen und zum fernern Frohseyn geschritten.

№ 67.

Отдѣльное приложение.

A n k ü n d i g u n g.

Hinter dem blutigen Krieg, der mit Schwert und Fackel über zerstörte Länder zieht, schreitet ernst und ruhig die Geschichte einher, sammelt glänzende Thaten als Blüthen der Menschheit, wo alle andere der wilde Krieg zertrat; und aus der Hand der Geschichte empfangen jene Blüthen die Künste, um Denkmale zu bilden, welche die gebeugte Menschheit wieder erheben. So versöhnt das finstere Schicksal sich mit dem Heiligen und Hohen, auf dass aus menschlicher Brust unsterbliches Gefühl, aus dem Gemüthe das Schöne und Gute nicht schwinde.

Der französisch-russische Krieg, gewiss der schrecklichste, der jemals den Erdball erschütterte, wo ganz Europa, seinen finstern Genius an der Spitze, mit dem jungen Riesen Russland rang, und dieser glücklicher und stärker als Laokoon die Schlangen von der blutenden Brust riss, und zertrat, die ihn so fürchterlich umschlungen hatten; dieser Krieg muss nothwendig Scenen des Heldenmuthes, der Vaterlandsliebe und der Grösse umfassen, die unser Zeitalter jenem gleich setzen, in dem heldenmüthige Athener ihre Hauptstadt den Flammen weihten, und dadurch den Sieg bey Platäa vorbereiteten.

In treuer Liebe zum grossen Vaterlande finde ich den Beruf, in der mir hierüber höheren Orts gewordenen Aufmunterung die Veranlassung,

Beyträge zur Geschichte des französisch-russischen Kriegs,*)

in zwanglosen Heften herauszugeben, und lade hiedurch jeden redlichen Vaterlandsfreund zu Einsendungen von Arbeiten ein, welche zu diesem Werke passen können, dessen Plan Folgendes näher bestimmt.

*) Въ 1813 г. въ Митавѣ вышли въ свѣтъ 4 книжки обѣщаннаго изданія подъ заглавіемъ: „Beyträge zur Geschichte des Kriegs zwischen Russland und Frankreich“, I. Heft — 64 стр., II. Heft — 72 стр., III. Heft — 70+2 стр., IV. Heft — 64 стр.

Interessante Anekdoten, Abhandlungen, Nachrichten merkwürdiger Feyerlichkeiten, patriotische Gedichte und Lieder, kurz, Alles, was im Geist und Sinn Beziehung auf diesen Krieg und dessen Ereignisse hat, kann aufgenommen werden.

Es ist nicht nöthig, dass der Einsender mehr als die einfache Erzählung einer grossen und schönen That, oder überhaupt denkwürdiger Begebenheiten mittheilt; die Darstellung wird gerne von dem Herausgeber und einigen Freunden, die sich mit ihm verbunden, ohne das Geschichtliche im Geringsten zu ändern, in passender Einkleidung bearbeitet werden; da aber historische Wahrheit das Wichtigste ist, was diese Beyträge bezwecken sollen, so muss jede Anekdote, jede Nachricht mit der Unterschrift des Einsenders verbürgt seyn, und dieser es sich gefallen lassen, bey etwaniger Nachfrage genannt zu werden, wenn es gleich von ihm abhängt, ob das von ihm Eingesandte mit, oder ohne Namensunterschrift abgedruckt werden soll, und hierüber dessen ausdrückliche Erklärung beyzufügen ist.

Da die Beyträge zur Geschichte des jetzigen Kriegs die Verherrlichung des Vaterlandes für Welt und Nachwelt bezwecken, so glaubt der Herausgeber auch auf die Unterstützung der Herren Generale und Truppenkommandeurs zählen zu können, und bittet vorzüglich diese ehrfurchtsvoll, entweder unter seiner Adresse, oder der des Verlegers, Herrn Steffenhagen und Sohn in Mitau, um Mittheilung interessanter, in den Plan dieser Schrift passender Nachrichten. Es ist gleichviel, ob selbige in russischer oder deutscher Sprache eingesandt werden, da für eine gute Uebersetzung der ersteren gesorgt werden wird.

Wenn bis dahin schon Beyträge genug eingeflossen, so erscheint das erste Heft zu Ende des Januar künftigen Jahres.

Ulrich Baron von Schlippenbach,

Russisch-Kaiserlicher Landrath und Ritter.

Ist zu drucken bewilligt worden.

B. G. Luther,

Kurländischer Gouvernements-Schuldirektor.

Mitau, den 23sten December 1812.

№ 68.

No. 308. Вторникъ, 24 декабря 1812.

Mitau, den 23sten December.

(Fortsetzung der neuesten russischen Bülletins.)

№ 36.

Se. Excellenz, der Herr Kurländische Civilgouverneur, Geheimerath und Ritter von Sivers, hat das Vergnügen, hiermittelst dem Mitauschen Publico anzuzeigen, dass heute Morgen um 6 Uhr vom Herrn General der Kavallerie, Grafen Wittgenstein, der Herr Graf von Keller als Kourier passirte, der ihm die erfreuliche Nachricht mittheilte, dass das aus Kurland zurückgezogene preussische Armeekorps sich mit dem Armeekorps des Grafen Wittgenstein vereinigt, und den Marschall Macdonald mit ungefähr 6000 Mann Polen und Franzosen und einer Artillerie zurückgelassen hat, und dass der Marschall Macdonald einen Parlamentär bereits zum Grafen Wittgenstein gesandt hatte, um Vergleichsvorschläge anzubieten.

№ 69.

Тамъ-же.

Libau, den 14ten December.

Wenn je lauter Jubel die wonnetrunkenen Herzen der sämtlichen Libauschen ebräischen Gemeinde verrieth, so war dies unstreitig den 12ten dieses, am Geburtstfeste unseres angebeteten Monarchen. Nachdem der russisch-kaiserliche Adler, unter der Begleitung schönτόnender Musik, von Jossel Abraham Levy in ihre prächtig erleuchtete Synagoge, woselbst sich die ganze ebräische Gemeinde befand, gebracht wurde, wurden mehrere der hohen Feyer des Tages anpassende Psalmen abgesungen, und inbrünstige Gebete für das Wohl unseres allgeliebten Landesherrn, des ganzen hohen Kaiserlichen Hauses und aller erlauchten Grossen des Staats gehalten. Hierauf wurde der Adler unter dem allgemeinen Zuruf: „Hoch lebe unser vielgeliebter Alexander!“ am Altare angebracht. Nach geendigtem Gottesdienst wurde ein sehr

reichliches Almosen aus der Armenkasse unter die Armen vertheilt. Des Abends wurde ein zahlreicher und glänzender Ball veranstaltet, der bis 4 Uhr des Morgens mit der innigsten Herzenfreude gefeyert wurde. Jedes Auge strahlte von Dank und Freude, und heisse Wünsche für das Wohl unseres vielgeliebten Monarchen überströmten die Herzen Aller.

№ 70.

No. 310. Четвергъ, 26 декабря 1812.

Der Generallieutenant Essen 1. berichtet Sr. Kaiserlichen Majestät, vom 18ten September, aus der Stadt Mitau, Folgendes:

Nach dem gemachten Plane zur Attake der Stadt Mitau, entschloss sich der Feind nicht, die Schlacht anzunehmen, sondern zog sich, 12 Stunden vor der Ankunft der Truppen Ewr. Kaiserl. Majestät, auf der Strasse über Wirzau auf Bauske zurück, wohin er von der Kavallerie verfolgt wurde; 50 Mann wurden gefangen genommen, und nachgelassen wurden von dem Feinde: im Hospitale 190 Mann, ferner vier messingene Kanonen, verschiedene Lebensmittel in ansehnlicher Menge, und eine grosse Anzahl in Kurland auf Requisition genommene Pelze. Worüber ich die Ehre habe, Ewr. Kaiserl. Majestät zu berichten. Den umständlichen Bericht werde ich nicht säumen, einzusenden.

№ 71.

No. 311. Пятница, 27 декабря 1812.

Mitau, den 27sten December.

Der 23ste December d. J. war für unsere Stadt abermals ein Tag der Freude, den ein grosser Theil der Einwohner durch eine freywillige Erleuchtung feyerte. An ihm wurde von Sr. Excellenz, unserm würdigen Herrn Gouverneur, Geheimerath und Ritter von Sivers, die Vereinigung des hier gestandenen königlich-preussischen Armeekorps, mit unserm siegreichen Heere, unter dem Oberbefehl Sr.

Excellenz, des Herrn Generals der Kavallerie, Grafen von Wittengenstein, bekannt gemacht, eine Nachricht, die zu den grössten Hoffnungen berechtigt. Wenn das brave preussische Armeekorps, nur durch die höhere Gewalt zu einem widernatürlichen Kampf gezwungen, sein besseres Gefühl der Pflicht seines Berufs und der Ehre unterordnen musste, so sind wir eben so gewiss überzeugt, dass dieses Korps, welches sich auf unsere Achtung durch sein Betragen gerechten Anspruch erwarb, jetzt seine Freude mit uns theilt. Nicht mehr stehen Beruf und Gefühl in Widerspruch, denn es kämpft, vereint mit Russlands glorreicher Macht, für die gemeinschaftliche, für die gerechte Sache, über welche die Vorsehung waltet, für deutsche Freyheit, für das gemiss-handelte Vaterland, für seinen alten Ruhm. Möge doch dieses Beyspiel den gesunkenen Muth aller deutschen Fürsten erwecken, möge sie es endlich bestimmen, sich und ihre unglücklichen Staaten aus den Fesseln der französischen Despotie zur deutschen Freyheit und Selbstständigkeit zu erheben.

* * *

Zum Besten der verwundeten Krieger ist annoch eingegangen:

Von einer Dame, die nicht genannt seyn will, 10 Rthlr., mit der Versicherung, dass, so lange der Krieg dauern wird, monatlich so viel beygetragen werden soll. — Von einer Dame, die auf ihrem Gute durch Unvorsichtigkeit des Feindes das Wohn- und alle Nebengebäude durch Feuer verloren hat, Gold und Silber, nach dem taxirten Werthe von 49 Rthlr. 32½ Mk. — Von dem Herrn Lieutenant von Tiesenhausen für die blessirten Soldaten 25 Bouteillen Wein und 25 Rubel Banko-Assign. — Von dem Herrn Rittmeister Karl Hafferberg 600 Kard. Tabak und 50 Rubel Banko-Assign. — Von Jemand, der sich nicht nennen wollte, sind eingesandt 50 Rthlr. Alb. — Von dem Herrn Instanzsekretär von Harder 100 Rubel Banko-Assign. — Von der Frau Hofräthin von Richter 100 Rubel Banko-Assign. — Von dem Fräulein von Manteuffel eine

goldene Dose, taxirt 16 Rthlr., und 1 Pfd. 27 Loth zwölf-
löthiges Silber, 22 Rthlr. 5 Mk.

№ 72.

ТАМЪ-ЖЕ.

Windau, den 16ten December.

Als gestern das Patent vom 8ten dieses Monats mit der frohen Nachricht, dass Kurland von den feindlichen Truppen geräumt sey und sich nun wieder unter der milden Regierung unseres allgeliebten Monarchen befände, mit der Post eingegangen war, begaben sich sämtliche hiesige Einwohner zur Kirche. Die Gottesverehrung hub mit dem schönen Liede: Nun danket alle Gott, an, in welches alle Anwesende mit Herz und Mund einstimmten. Der Herr Pastor Michelsohn hielt über die Worte: Ps. 35, v. 2., eine so rührende als von den Anwesenden tief gefühlte Predigt. Mit einem herzlichen Gebet für das theure Leben unseres Kaisers und Herrn, so wie für das ganze hohe Kaiserhaus und für das siegreiche tapfere russische Heer, ward nach Anstimmung: Herr Gott, dich loben wir, mit dem Segen die Gottesverehrung geschlossen. Schön war der Anblick und Verein, die angesehensten hiesigen Ebräer, welche sich gleichfalls zu dieser Feyer in der Kirche eingefunden hatten, in ehrfurchtsvoller Stille tief gerührt dastehen zu sehen. Sie, diese Ebräer, liessen dem Prediger nach geendigter Gottesverehrung für die gehaltene Predigt durch einen Abgeordneten danken, und ihn zugleich einladen, in ihrer Synagoge zu erscheinen, wo auch sie an diesem Tage eine ausserordentliche Versammlung halten würden, um Gott für diese dem Lande wiederfahrne grosse Wohlthat zu danken. Eine gleiche Einladung war an die mehresten hiesigen angesehenen Einwohner ergangen. — Des Abends um 5 Uhr fand diese Versammlung in der wohlerleuchteten Synagoge statt, wo, nach Ablesung mehrerer Psalme, herzliche Gebete für den allgeliebten Monarchen, für unser theures Kaisershaus, so wie für Russlands siegreiche Heere, zum Herrn

der Heerschaaren mit allgemeiner Theilnahme gesandt wurden. Alle Anwesende stimmten so herzlich als laut dem ausgesprochenen Amen bey. — Des Abends war die ganze Stadt illuminirt, die Witterung begünstigte diese hohe Feyer, und bis tief in der Nacht sahe man sich glücklich fühlende Menschen auf den Strassen wandeln. Auch ward in einer zahlreichen Gesellschaft dieser frohe Tag durch Musik und Tanz gefeyert, wo zugleich die Gesundheit unseres allgeliebten Monarchen mit Enthusiasmus und Jubel ausgebracht wurde.

№ 73.

No. 312. Суббота, 28 декабря 1812.

Mitau, den 28sten December.

Vorgestern Abend trafen Se. Excellenz, der Herr Generallieutenant, Generaladjutant, Rigasche Kriegsgouverneur und Ritter, Marquis Paulucci, von Memel hier ein, und geruheten, bey Sr. Excellenz, dem Herrn Geheimenrath, Landhofmeister und Ritter von Offenberg, abzutreten.

№ 74.

Тамъ-же.

Der Generallieutenant Essen berichtet Sr. Kaiserl. Majestät vom 22sten September, dass, da er, nach seiner Einsicht, es nicht für thunlich findet, mit einer nicht grossen Anzahl Kavallerie in den Ebenen von Kurland zu agiren, er die Operationen des, unter dem Kommando des Generallieutenants, Grafen Steinhell, aus Riga ausmarschirten Korps, auf dem rechten Dünaufer, nach Druja hin, ausführen zu lassen gedenkt. Zugleich mit diesem hat er über das statt gehabte Gefecht der Avantgarde des Grafen Steinhell folgenden Bericht eingesandt:

Am 19ten September, in der Frühe, attackirte der Feind mit überlegener Macht die Avantgarde unter dem Generalmaior Weljaminow bey dem Krüge Garosen, wo die vier Strassen von Bauske, Mitau, Peterhof und Eckau zusammen stossen, die ihm vorgeschrieben waren, zu beob-

achten. Anfangs griff der Feind unsere Vorderpikets an, die drey Werst von dem Krüge Garosen auf der Strasse von Bauske postirt waren; allein er ward von dem Kosakenregiment des Majors Seliwanow 2. und von einer Eskadron vom Grodnoschen Husarenregiment vollkommen geworfen und zwey Werst weit verfolgt. In dieser Attacke sind 5 Mann gefangen genommen, und einige getödtet. Der Feind eröffnete eine Kanonade gegen unsre rechte Flanke. Der Oberst vom Quartiermeisterwesen, Graf Galathey, der sich bey dieser Avantgarde befand, hielt diese für eine falsche Attacke, und glaubte, dass der Feind seine wahre Attacke gegen unsere linke Flanke zu machen gedenke, um die von Eckau kommende Strasse zu besetzen und sich zu bemühen, unsere Avantgarde abzuschneiden. Es zeigte sich bald, dass er richtig geurtheilt hatte. Der Feind zog sich mit seiner ganzen Macht gegen unsere linke Flanke, und fing an, das daselbst befindliche Flösschen zu durchwaten, um sodann die von Eckau kommende Strasse zu besetzen. Der Generalmajor Weljaminow übertrug die Vertheidigung dieser Flanke dem Obersten, Grafen Galathey. Die ersten beyden Versuche wurden bald durch die Scharfschützen des lithauschen Infanterieregiments und durch die Kosacken vom Regiment des Oberstlieutenants Loschtschilin abgeschlagen. Der Feind, der unaufhörlich Verstärkung an sich zog, watete endlich zum dritten Mal durch das Flösschen, in der Absicht, die Strasse von Eckau zu besetzen, ward aber durch unsere Artillerie, unter dem Kommando des Lieutenants Gerbel, durch die Kosacken des Oberstlieutenants Loschtschilin und durch das zur Verstärkung dieser Flanke abgeschickte Bataillon vom Newskischen Regiment, von dieser Strasse vertrieben und über das Flösschen zurück geworfen, wobey auch ein Oberofficier und einige Gemeine zu Gefangnen gemacht wurden. Dieses ungestüme Andringen des Feindes gegen diese Flanke bewog den Generalmajor Weljaminow, sich mit zwey Kompagnien vom Petrowskischen Regiment zu verstärken; der Feind aber ging zum vierten Mal durch das Flösschen, und

ward wiederum über dasselbe zurück geworfen. Sodann wurde diese unsere Flanke noch mit zwey Kompagnien vom Petrowskischen Regiment verstärkt. Das Gewehrfeuer fing gegen Abend an aufzuhören; aber endlich fing es wieder weiter oberhalb dieses Flüsschens an, und der Feind ging nun mit einer weit grössern Anzahl Truppen über dasselbe. Das Newskische Bataillon, unter dem Kommando des Obersten Scheel, und das Petrowskische Bataillon, unter dem Kommando des Oberstlieutenants Kusmin, warfen sich nun auf die feindlichen Kolonnen, trieben endlich, nach einem Gewehrfeuer, das bis in die Nacht anhielt, den Feind über das Flüsschen zurück, und unsere Truppen verblieben in ihrer vorigen Stellung, ohne dem Feinde einen Schritt Terrain abgetreten zu haben. Dies Gefecht hat zwölf Stunden fast ununterbrochen fortgedauert. Nach der Aussage der Gefangenen hatte der Feind in diesem Gefecht Anfangs 5 Stück Geschütz von der reitenden Artillerie, vier vollzählige Eskadrons Kavallerie, und fünf vollzählige Bataillons; auf den Abend aber erhielt er noch ansehnliche Verstärkung; und dessen ungeachtet musste er, obgleich zweymal stärker als wir, der Tapferkeit unsrer Truppen weichen. Bey dem Feinde sind zwey Stück Geschütz demontirt, und sehr viele Leute getödtet und verwundet worden. Unser Verlust ist, in Betracht des so lange angehaltenen und hartnäckigen Gefechts, nicht sehr gross. Unsere Truppen haben beyspiellosen Muth bewiesen, indem sie die feindlichen Angriffe auf unsere linke Flanke fünfmal zurück geschlagen haben.

Der Generalmajor Weljaminow lässt dem Obersten, Grafen Galathey, für den glücklichen Erfolg dieser Affäre, vollkommene Gerechtigkeit wiederfahren, und empfiehlt auch noch besonders die sich ausgezeichneten Obersten Turtshaninow und Scheel, den Oberstlieutenant Kusmin, den Artillerielieutenant Gerbel, vom Minskischen Infanterieregiment den Kapitän Smykom, und überhaupt alle in diesem Gefecht gewesene Officiere.

Zum Beschluss sagt der Generallieutenant Essen, dass der Ausmarsch des dem Grafen Steinhell anvertrauten Korps aus Riga, und die Gefechte, in denen der Feind einen weit ansehnlicheren Verlust erlitten hat, als wir, zur Folge gehabt haben, dass die Truppen Macdonalds sich aus ihrer bisherigen Stellung zurück gezogen haben, wodurch das Korps des Grafen Wittgenstein, welchen auch das Korps des Grafen Steinhell durch seine Mitwirkung unterstützen wird, weit grössere Bequemlichkeit zu operiren erhält.

№ 75.

Тамъ-же.

Aus einem Schreiben aus Memel,
vom 2ten Januar n. St.

Wir haben den Einmarsch der braven Russen gerne gesehen, und unter einem Hurrah: Es lebe der Kaiser! empfangen. Die Stadt war zwey Tage hinter einander des Abends illuminirt, und es herrschte eine Stille, als wenn Ruhe und Friede war. Ich habe 10 Mann Einquartirung; die Leute sind wahrlich genügsam. Obgleich es schwer ist, so viel Menschen zu sättigen, so gebe ich es gern, denn sie streiten für das allgemeine Wohl, wozu die Vorsehung ihnen Kräfte geben wolle. — Hier ist eine beträchtliche Menge Pulver und Kugeln versenkt worden, welche die Franzosen nicht fortschaffen konnten. Die Kasse aus Libau haben sie zurücklassen müssen, weil hier keine Fuhren mehr aufzubringen waren.

№ 76.

No. 313. Понедѣльникъ, 30 декабря 1812.

Aufruf an die Einwohner Preussens.

Russlands Krieger haben den schändlichen Einbruch in ihr Land gerächt. Sie haben den Feind, der es überschwemmt hatte, vernichtet, und sind jetzt im Verfolgen der kleinen Ueberbleibsel einer ungeheuren Armee, die aufs Neue dem Blutdurst des Tyrannen und seiner tollern Eroberungssucht geopfert worden ist. Wir betreten jetzt Eure

Gränze, gute Nachbarn, doch geschieht es bloss in Folge der von uns fortzusetzenden Operationen gegen den fliehenden Feind, gegen den Feind des menschlichen Geschlechts, und folglich auch den Eurigen, bis wir das Ziel erreicht haben, das wir uns gesteckt, und den Frieden errungen, der unserer würdig ist. Verkennt also nicht unser Einrücken in Euer Land. Wir kommen nicht als Feinde, nicht als Eroberungssüchtige. Euer Eigenthum soll uns heilig seyn, Euer Land nach Beendigung des Krieges wieder geräumt werden. Excesse keiner Art sollen geduldet seyn; und damit die nöthige Verpflegung der Armee mit Ordnung geschehe und nicht Einzelnen zu sehr zur Last falle, so ernennt Eure eigenen Commissärs, mit denen wir über das herbeyzuschaffen Nöthige übereinkommen werden, und die von uns die Quittungen über das Gelieferte zu erhalten haben.

Damit Ihr aber überzeugt seyn möget, wie sehr die Schonung Eures Landes und Eures Eigenthums uns am Herzen liegt, so legen wir eine Abschrift des Befehls an die Armee hier bey, so wie ihn der kommandirende General erlassen hat, woraus Ihr ersehen werdet, dass die strengste Mannszucht und Gerechtigkeit einem Jeden versichert ist.

Preussen! Wir haben unsere Unabhängigkeit verfochten; es wäre uns süß, gemeinschaftlich mit Euch, auch die Eurige wieder herzustellen.

Armeebefehl, den $\frac{3}{5}$ ten December 1812.

Indem wir Gott dem Herrn, durch dessen Segen unsere Waffen gesiegt haben, und durch dessen Hülfe es uns gelungen ist, den Feind über die Gränzen unsers Reichs hinaus zu jagen, den innigsten Dank aus der Fülle unsers Herzens darbringen, und ihn auch ferner noch um seinen allergnädigsten Beystand anflehen, stehen wir im Begriff, im Verfolgen unserer Vortheile, die benachbarten Gränzen zu betreten, um auch noch die traurigen Ueberbleibsel des fliehenden Feindes zu vernichten.

Der jetzige Krieg, der so glorreich für uns und so demüthigend für den Feind ausgefallen ist, bietet uns die

beste Gelegenheit dar, die Folgen der Gräueltthaten und Räubereyen zu bemerken, die sich der Feind in einem Grade bey uns erlaubt hat, wie sie die Geschichte noch nicht aufzuweisen vermag. Es erinnere sich ein Jeder, was er davon gesehen, um die Strafe nicht zu verkennen, die der Allerdhöchste den verruchten Bösewichtern für den begangenen Kirchenraub, für die Entweihung der heiligsten Stätte, für den Brand und die Vernichtung der Wohnungen friedlich gesinnter Bürger und Landleute hat werden lassen. Durst nach Blut und niederträchtige Habsucht war die Triebfeder und der Grund des Einbruchs in unser geliebtes Vaterland, und sprechen sich in dem ganzen Benehmen dieser wilden Horden aus.

Doch! wo sind die der Kirche und unserer eingäscherten Hauptstadt entwandten Schätze? Habt ihr sie nicht, brave Krieger, den Räubern wieder abgenommen? Wo sind die Räuber selbst? Sind sie nicht in unsern Händen? Und die dem Schwerte oder der Gefangenschaft entfliehen wollten, habt ihr sie nicht auf allen Wegen zerstreut gesehen, wie sie, sterbend vor Hunger und Kälte, an einem krepplirten Vieh nagend, sich und ihren Anführer verfluchend, ihren Geist aufgaben?

Schreckliches Bild der Strafe des Himmels für die Verleugnung Gottes, der Gesetze der Natur und alles Gefühls der Menschenliebe.

Und so, brave Krieger, wollen wir, im Abscheu für ein solches Benehmen, die Gränzen unserer Nachbarn betreten, und durch Ordnung und Respektirung des Eigenthums ein Gegenstück dazu liefern. Wir rücken ja nicht als Feinde in ihr Land; also Friede und Schutz dem Bürger und Landmann, und nur Fehde dem Feinde, den wir bekriegen. Der kommandirende General, überzeugt, dass ein jeder Soldat sich so führen wird, als es einem braven Krieger geziemt, rechnet auch darauf, dass ein jeder Befehlshaber auf sein Kommando die strengste Aufsicht haben wird, die nöthig ist zur Vermeidung aller und jeder Art von Unordnung, damit niemals Klagen über Excesse, die von unsern

Truppen begangen sind, an ihn gelangen. Wenn aber dessen ungeachtet die Erwartung Sr. Erlaucht getäuscht und irgend Jemand eines den Einwohnern angethanen Unrechts oder des Raubes überführt wird, so soll der Missethäter sogleich mit dem Tode bestraft, und der Chef des Regiments oder Kommandeur des Bataillons oder der Kompagnie dem strengsten Kriegsgerichte, dem Reglement gemäss, übergeben werden. Der kommandirende General schmeichelt sich indess, dass diese strenge Massregel bey den eifrigen Bemühungen der Generalstabs- und Oberofficiere, zu seiner Satisfaktion und zur Ehre der Truppen, wie nöthig seyn wird.

Helden! Der Monarch lässt eurer Tapferkeit Gerechtigkeit wiederfahren, und belohnt reichlich eure Thaten. Das dankbare Vaterland segnet seine Befreyer und betet zu Gott für euch. — Lasset uns jetzt noch den Dank fremder Nationen verdienen! Möge Europa im Gefühle der Bewunderung ausrufen können: Gross sind die Russen in ihren erfochtenen Siegen über den Feind, und edel ihr Benehmen im Frieden und gegen die Friedlichgesinnten!

Ein schönes Ziel, würdig des Helden, lasset uns darnach streben, brave Krieger!

Unterzeichnet:

auf Befehl des kommandirenden Generals,
Grafen Wittgenstein,
der Chef des Generalstabes,
Generalmajor d'Auvray.

№ 77.

Тамъ-же.

Libau, den 23sten December.

Auch die ebräische Gemeinde hiesiger Stadt feyerte heute das allgemeine Siegesfest Russlands. Nachdem die Synagoge erleuchtet war, und der Kantor einige Psalmen abgesungen hatte, hielt der Kandidat, Herr Moritz Loquier, eine kräftige, geistvolle und zu dieser Festlichkeit passende Kanzelrede, wozu der Text aus dem 73sten Kapitel der

Psalmen entlehnt wurde. Aller Herzen wurden dadurch zur innigsten Rührung und zur herzlichsten Theilnahme an den Siegen der tapfern russischen Truppen bewegt. Nach beendigter Rede sang der Kantor abermals einige Psalme ab, die von gedachtem Herrn Kandidaten zu diesem Behufe bestimmt worden.

№ 78.

No. 314. Вторникъ, 31 декабря 1812 г.

Jakobstadt, den 13ten December.

Nachdem wir mit dem übrigen Kurland das gleiche traurige Schicksal gehabt hatten, 5 Monate unter der Geissel des Feindes zu stehen, war endlich der 3te December der heiss ersehnte Tag unserer Erlösung. Wie aus einem Traume erwacht, war unser erster Gedanke, ein Fest der Freude zu feyern, und welcher Tag konnte hierzu schicklicher seyn, als der Geburtstag unsers geliebten Monarchen, Alexanders des Ersten! Mit grösserer Bereitwilligkeit und sichtbarer Freude wurde wohl bis hierzu keine Gelegenheit ergriffen, als diese zu unserer doppelten Feyer; Jeder fühlte schon in seinem Busen das Erwachen eines neuen schönen Morgens, und die Hoffnung einer glücklichen Zukunft verwischte bald die traurigen Eindrücke der fürchterlichen Vergangenheit, und die Wunden, welche die Nähe des Feindes ins patriotische Herz eines Jeden geschlagen hatte. In dem hohen Gefühl, wiederum Theilnehmer der Segnungen unter russischem Scepter zu seyn, vereinigten sich Mehrere zur Veranstaltung des Festes am 12ten December, dessen Feyer ich Ihnen kürzlich beschreiben will. Nachdem die mehresten Einwohner der Stadt und viele vom Lande eingekommene Fremde sich in der hiesigen griechischen Kirche versammelt hatten, wohnten sie dem daselbst veranstalteten feyerlichen Gottesdienste bey; von dort begaben sich sämmtliche Anwesende in die lutherische Kirche, und brachten auch hier, wie dort, inbrünstige Gebete dem Leiter aller Dinge für das Wohl Alexanders und Russlands. Nach Beendigung dieser Herzensangelegenheit begaben sich sämmtliche Honoratioren

der Stadt zu dem veranstalteten Freudenmahle, zu welchem, ausser der griechischen, lutherischen und katholischen Geistlichkeit und mehreren Fremden vom Lande, noch einige Repräsentanten der hiesigen Russen, Deutschen und Polen eingeladen waren. — Bey der Tafel sowohl, als die ganze übrige Zeit des Zusammenseyns, welches bis gegen Morgen des andern Tages dauerte, herrschte allgemeiner ungeheuchelter Frohsinn, und die ausgebrachten Toasts für Alexander und Russland, für die ausgezeichneten Helden und alle tapfern Krieger und Miliz, so wie endlich für alle auf dem Felde der Ehre für's theure Vaterland gebliebene Tapfern, wurden mit dem lautesten Jubel, dem unverkennbaren Zeichen, was eines Jeden Herz tief im Busen fühlte, aufgenommen. — Unterdessen wurden in dem hiesigen Schulhause, das während des Krieges durch das Einlegen des Lazareths entweiht war, gegen 200 Arme gespeist, welche sich der Hoffnung, nun, nach Entfernung des Feindes, nicht mehr verhungern zu dürfen, erfreuten. — Am Morgen desselben Tages hatte der Jakobstädtische Kaufmann, Herr Abraham Herz Markuschewitz, in seiner Schule die ebräische Gemeine versammelt, die daselbst in Gegenwart des hiesigen Vorstehers der griechischen Geistlichkeit diesen Tag mit den grössten Feyerlichkeiten ihrer Religion begingen. Nachher hatte derselbe in seinem Hause gegen 80 Arme seiner Nation versammelt und speisete sie auf seine Kosten, bey welcher Gelegenheit nicht nur der grösste Frohsinn herrschte, sondern sich ebenfalls durch das Ausbringen mehrerer Gesundheitens für Alexander und das russische Reich, und alle tapfern Krieger Russlands, in seiner ganzen Grösse äusserte. Am Abende war die ganze Stadt, mit Ausnahme derjenigen Häuser, die als traurige Monumente des Krieges nur noch Ruinen ähnlich sehen, erleuchtet. Möge dieser Tag noch oft wiederkehren und uns die Gelegenheit geben, zu zeigen, dass auch wir würdig sind unter Russlands glücklichem Scepter zu leben! Das war der Wunsch der ganzen Gesellschaft, als sie sich trennte.

Pruhſchu augſta Generalkunga Fluddinaſchana.

Ar leelu brihnofchanu dſirdehts irr, ka daſchi no Kurſemmes laudim neprahſtigi ſadohmajufchi, ka taggad taſ laiks eſſoht atnahſis, kurrà teem ſaweem Waldineekeem wairs ne buhs tà, kà lihds ſchim, klaufiht; ka taſ karſch, kaſ taggad ſchinnî ſemmê zelts, un tee Pruhſchu karrawihri, kaſ ſcheitan miht, winnus atſchirſchoht no ſaweem Kungeem un Waldineekeem, jeb no wiſſeem lihds ſchim eezelteem liſkumeem un nolitteem darbeem. Bet ſcheem nu zaur ſcho gramatu, kaſ winneem fluddinadama, tohp ta Siina dohta, ka wiſſa buhſchana ſchinni ſemmê paleek kà bijuſi, kamehr zitta augſta pawehleſchana taps dohta. Tadeht nu teem Kurſemmes laudim tohp zeeti peefazzihts un peekohdinahſts, ka teem kluffeem un meerigeem buhs palikt, joprohjam ar gohdabiſhjaſchanu ſaweem Kungeem klaufiht, laufus un mahjas kohpt, kà gohdigeem un deewabiſhjigeem laudim peeklahjahs, un kaſ no winneem tà ne darritu, bet ſcho pawehleſchanu pahrlahptu, kaſ ſaweem Waldineekeem, jeb winnu Weetneekeem, Waggareem un Teefneſſeem prettineeks buhtu, taſ to nopelnitu ſohdibu dabbuhs, un no Pruhſchu karrawihreem pehz winnu bruhles un liſkuma zeeti un grubti taps noſtrahpehts. Œhi fluddinaſchanas gramota irr norakſtita Pruhſchu lehgeri Pehtermuiſchâ tai peektâ feena mehneſcha deenâ ſchinni 1812tà gaddâ.

(S. W.)

von Grawert,

Pruhſchu Rehnina Generals
pahr wiſſeem Pruhſchu karrawihreem.

*) Это приложение, не имѣвшееся въ экземплярѣ газеты и сына“, въ г. Митавѣ, которымъ я пользовался, извлечено мною мною позднѣе, когда уже нельзя было помѣстить его въ соотвѣт

№ 126*).

приложение.

Es scheint sich unter den Arbeitspflichtigen Landbewohnern der hiesigen Provinz die irrige Meinung verbreiten zu wollen, als entbinde der eingetretene Kriegszustand und die Gegenwart der Preussischen Truppen sie von ihren Pflichten gegen ihre Gutsherrschaften. Um diesen irrigen Wahn zu berichtigen, erkläre ich hiermit, dass in der Verfassung der Provinz und in den Verhältnissen zwischen Herrn und Unterthanen bis auf höhern Befehl durchaus nichts geändert werden soll, und, dass das Preussische Korps, anstatt diese Verhältnisse zu stören, vielmehr bereit ist, solche, so wie die Ordnung, kraftvoll aufrecht zu erhalten, und jeden, der sich Eingriffe dagegen erlaubt, ernstlich zu strafen.

Hauptquartier Peterhoff, den $\frac{13}{25}$. July 1812.

von Grawert,

Königlich Preussischer General der Infanterie
und kommandirender General des Preussischen
Hülfskorps.

„A. d. Z. f. R.“, принадлежащемъ типографіи „И. Ф. Штеффенгагена изъ экземпляра „Курляндскаго Провинціального музея“, полученнаго
отвѣнною мѣстою. А. Э. М — нь.

№ 18 a**).

Отдѣльное приложеніе.

Festgesang

der

zur Feyer des Geburtstages

ihres geliebten Königs

in Mitau

versammelten Preussen.

Am 3ten August 1812.

Mitau,

gedruckt bey Johann Friedrich Steffenhagen
und Sohn.

***) См. примѣчаніе на стр. 98—99.

Auf! Brüder! Fern vom treuen Vaterlande,
 Lasst uns Ihm Hymnen Weih'n!
 Ein Feyertag zieht uns mit eh'rnem Bande
 In ferner Brüder Reih'n. —

O schaut des hehren Feyertages Strahlen —
 Er glänzt zum Himmel auf!
 Aus tausend laubbekränzten Weinpokalen
 Steigt Jubelklang herauf.

Und tausend, tausend Jubelstimmen preisen
 Im lauten Rundgesang
 Den weisen Enkel des gekrönten Weisen,
 Der heut' das Licht errang.

Sie feyern hoch des Königs Vatermilde,
 Die von dem Scepter strahlt,
 Und so im schönen seegenvollen Bilde
 Den Welten-Vater mahlt.

Er schirmt die Rechte der gekränkten Waisen —
 Er beut den starken Schild
 Der schwachen Unschuld; — Königshände speisen
 Die Armuth göttlich mild! —

Er zügelt frecher Bosheit Gräuelthaten,
 Die Seinen Kindern dräu'n; —
 Zerstört des Aberglaubens schwarze Schatten
 Durch Seines Scepters Schein.

Der Saaten friedenvolle Göttin wohnt
 In sich'rer Gränzen Wehr;
 Im Schutze Seiner Adlerflügel thronet
 Der Musen friedlich Heer.

Wohin Er schreitet, wird von neuem Seegen
 Das Füllhorn hoch geschwellt;
 Aus tausend Quellen strömt das Glück entgegen. —
 Und eine frohe Welt

Von Kindern, die Ihn alle Vater nennen,
 Umschlingt das Rosenband
 Von **Friedrich Wilhelms** Herrschaft! — Treue Brennen!
 Triumph dem Vaterland!

O, vielgeliebter König! Jubelnd steigt
Der Lobgesang empor,
Zu allen Himmeln auf! Zum Danke neiget
Sich Deiner Völker Chor!

Wir schwören: **Friedrich Wilhelm** Treu' zu weihen —
Der Flur, die uns erzog —

Dir schalle in der Breiten treuen Reihen
Ein dreymal Lebehoch!

Auf! Brüder! Schliesst den jubelvollen Reigen! —
Stimmt Alle jauchzend ein! —

Zum Himmel soll die Dithyrambe steigen —
Die Losung: **Friedrich!** seyn!

№ 79.

No. 2. Четвергъ, 2 января 1813.

Mitau, den 2ten Januar.

Zum Besten der verwundeten russischen Krieger ist in diesen Tagen wiederum eingegangen:

Von einer Ungenannten 830 Ellen feine Leinwand zu Hemden. — Von einer Wittwe 20 Rubel Bko. Assign. — Von dem Herrn Pastor Pusinn 100 Rubel Bko. Assign. — Von Blankenfeld 25 Lof Mehl, 5 Lof Grütze, 2 Liespfund Butter, eine goldene emaillirte Uhrkette mit zwey goldenen Pettschaften, taxirt 11 Rthlr. 1 Gulden, eine silberne Uhr, taxirt 6 Rthlr., nebst 42 Rthlr. als ein Legat. — Von einem Ungenannten 50 Rubel. — Von dem Herrn Pastor Krause aus Neugut 3 Rthlr. Alb., 1 Rubel S. M., 2 Lof gebeutel Mehl, 1 Lof Roggenmehl, 1 Lof Gerstengrütze, $\frac{1}{6}$ Lof Hafergrütze, 2 Pfund Charpie, 17 Pfund alte Leinwand und 10 Paar Handschuhe. — Von der Tochter des Herrn Pastors Krause 2 Dukaten in Gold, welche dieselbe lange als ein theures Geschenk ihres Vaters aufbewahrt hatte. — Von einem Ungenannten 500 Pfund Fleisch, 1 Lof Weizenmehl, 1 Lof Erbsen, 1 Lof Grütze, ein Viertel Sauerkohl, 60 Stof Branntwein, 24 Hemden, 24 Paar kurze wollene Strümpfe, 40 Pfund Charpie. — Von den Einwohnern der Stadt Goldingen 60 Hemden, 41 Laken, 17 alte Hemden zu Bandagen, 8 Pfund Charpie, 1 Paek alte Wäsche.

№ 80.

No. 3. Пятница, 3 января 1813.

Libau, den 29sten December.

Auch Libau's Bewohner haben sich während der Anwesenheit des Feindes durch unerschütterliche Standhaftigkeit und herzliche Treue gegen Monarchen und Vaterland rühmlichst ausgezeichnet.

In der Nacht vom 8ten zum 9ten December verliess uns, und zwar nicht unter Glückwünschen, das bis dahin

hier gestandene feindliche Militär. Den 9ten December, Vormittags, rückten zwey feindliche Officiere mit ihren Kommandos ein, und gegen Abend desselben Tages wieder aus. Dies hinderte indessen mehrere patriotische Einwohner nicht, schon am Mittage sich zu versammeln, und unter Pauken- und Trompetenschall Heil für unsern Monarchen, für unser siegreiches Heer und für Russland zu erstehen, und auf diese Weise ihre nie gewankten hoffenden Empfindungen laut werden zu lassen. Den Abend desselben Tages wehte auf allen Strassen Libau's Russlands schützender Doppeladler, und unter schallender Musik hörte man nur — es lebe unser gute geliebte Kaiser!

Den 10ten December, Nachmittags, rückte das in Windau gestandene feindliche Kommando hier ein, und führte 7 gefangene russische Officiere und über 100 gefangene Soldaten mit sich. Während die zum weitem Marsch erforderlichen Fuhren mit Gewalt angeschafft wurden, versammelten sich mehrere Einwohner Libau's aus allen Ständen, und als der Marsch angehen sollte, stürzte Alles zur Befreyung der Gefangenen herbey. Mit Gewalt wurden sie aus den Schlitten gerissen, jeder Anwesende beeiferte sich, sie in Sicherheit zu bringen, jeder begrüßte sie als Bruder. Sechs Officiere und der grösste Theil der Soldaten wurden auf diese Weise gerettet. Mit Freude wurden sie in den meisten Häusern aufgenommen und gepflegt, mit innigem Danke lohnten sie ihren Rettern.

Der 12te December, der schöne Tag, an welchem unser geliebte Kaiser geboren wurde, brach an. Feyerlich still wurde in allen Kirchen dem gütigen Gott für unser doppeltes Glück gedankt. Am Abend versammelten sich unsere Einwohner auf dem Rathhause. Nachdem vorher ein feyerliches Lied zur Verherrlichung des schönen Tages unter inniger Rührung mit erhobenem Herzen und nassen Augen gesungen war, wurde die Festlichkeit mit hohem Frohsinn abwechselnd unter Tanz und Jubel beschlossen.

№ 81.

No. 4. Суббота, 4 января 1813.

Mitau, den 4ten Januar.

Zur Unterstützung der verwundeten russischen Krieger sind wiederum eingegangen:

Von dem Adel und den sämmtlichen treugesinnten Einwohnern des Grobinschen Kirchspiels 404 Gulden 6 Sechser. — Von der Mitauschen Pauls-Bürgergarde 125 Rubel Bko. Assign. — Von dem Kaufmann Herrn Stephany aus Mitau 24 Bouteillen Wein, 200 Stöfe Branntwein, 12 Tonnen Bier und 500 Rubel Bko. Assign. — Von dem Kaufmann Herrn Horst aus Mitau 882 Brote, 1770 Semmeln, 10 Tonnen Bier, 1800 Pfund Fleisch, 221 Stoff Branntwein, 120 Pfund Butter.

№ 82.

No. 5. Понедѣльникъ, 6 января 1813.

Danksagung und Bitte.

Indem ich Kurlands Bewohnern und Bewohnerinnen den verbindlichsten Dank für die Unterstützung sage, die sie den Blessirten und Kranken der tapfern russischen Krieger zukommen lassen, die bey vielen edlen Bewohnerinnen dieser Provinz so weit gehet, dass sie sich des letzten goldenen Schmuckes und des wenigen Silbers berauben, welches ihnen vor der Gierigkeit der französischen Intendanten und vor den, durch Exekutionen beygetriebenen, Kontributionen zu verbergen gelungen war, gebe ich diesen wahren Patriotinnen zugleich zu erkennen, dass mir, zum Wohl dieser für das Vaterland leidenden Krieger, Madratzen, Ohrkissen, Bettdecken, Bettlaken, Hemden und Strümpfe weit willkommener seyn würden, indem diese Artikel auch nicht für Geld, weder in dieser, noch den angränzenden Provinzen, zu haben sind, vom Lande aber in kurzer Zeit zusammengebracht werden könnten. Die dadurch zu bewirkende Reinlichkeit würde den unablässigen

Bemühungen der kenntnisvollen Hospitalärzte belohnend seyn, und ungemein viel zur Vermeidung epidemischer Krankheiten beytragen.

Friedrich Sivers,
Gouverneur.

№ 83.

Тамъ-же.

Grobin, den 29sten December.

In den Erweisungen der ungeheucheltesten Freude über die glückliche Räumung Kurlands von feindlichen Truppen blieb unsere Stadt und Gegend hinter keiner andern zurück. Am 11ten d. M. sahen wir noch Preussen in Grobin, und am 12ten zogen noch preussische Truppen durch einen Theil des Grobinschen Kirchspiels, nur andert-halb Meilen von der Stadt; allein dieses schreckte dennoch Niemand ab, an jenem für Russland so feyerlichen Tage, der uns den besten Kaiser gab, dem öffentlichen Gottesdienste in der ungewöhnlich vollen Kirche beyzuwohnen. Behörden, Adel, Bürger, Landbewohner, Alles strömte herzu. Kein Auge blieb trocken, als der theure Name: „Alexander“ zum Erstenmale wieder von unserm Prediger ausgesprochen wurde, und der Jubel übel die so lange ersehnte Veränderung war allgemein und ausser-ordentlich. Am Abend war die Stadt erleuchtet, und in frohen Gastmahlen äusserte sich das Gefühl der wieder-erlangten Freyheit.

An jene Feyer knüpfte sich schön das heutige Dankfest. Feyerlich und rührend war die Gottesverehrung. Eine ausgezeichnet grosse und glänzende Versammlung füllte die Kirche. In beyden Gemeinden ertönte Kirchenmusik. Der Herr Dr. von der Launitz predigte über Jes. 12., 1. 2. und forderte am Ende seiner Vorträge die Gemeinden zu einer milden Beysteuern für die verwundeten russischen Krieger auf. In der lettischen sammelten einige treue Diener lettischer Nation; in der deutschen traten, unter dem mit Musik begleiteten Te Deum, Ihre

Excellenz, die Frau Generalin, Baronesse von Kreutz, und das Fräulein Julie von Offenbergl, aus ihrem Gestühle, und sammelten, unter Begleitung des Herrn Kapitäns und Ritters von Kleist auf Gawesen und des Herrn von Korff auf Telsen, in eigener Person die patriotischen Spenden. Es war rührend, zu sehen, wie auch der Aermste zu den von diesen Damen dargebotenen Tellern sich drängte, um auch sein Scherflein darzubringen. Der bedeutende Betrag dieser Kollekte macht 71 Rthlr. Alb. und 120 Fl. 3 Mk. aus, und wurde, zur Uebermachung an Se. Excellenz, den Herrn Civilgouverneur, dem Herrn Dr. von der Launitz eingehändigt. Nach beendigtem Gottesdienste gab der Herr Hauptmann von Offenbergl dem Adel und den Honoratioren des Grobinschen Kirchspiels ein glänzendes Diner und Ball, und Abends war die frohe Stadt erleuchtet. Ueber die Freude, wieder Alexander'n anzugehören, wurden alle Leiden der verflrossenen 5 Monate vergessen!

Wessen Herz wäre auch nicht Sein? —

№ 84.

No. 6. Вторникъ, 7 января 1813.

Libau, den 24sten December.

(Eingesandt.)

Gestern Abend, als unsere Stadt das Glück hatte, Se. Excellenz, den Herrn Rigaschen Kriegsgouverneur und Ritter, Marquis Paulucci, in ihren Mauern zu sehen, hatten beym Empfange Hochdesselben von Seiten der ebräischen Gemeinde Herr David Behr, als Kahalsmann, Herr Leiser Salomo, als Aeltester, und Herr E. M. Strupp, im Namen seines Bruders S. M. Strupp, die Ehre, Hochdieselben im Namen der Gemeinde zu bewillkommen. Se. Excellenz geruheten, nachdem Sie das Zimmer betreten, in welchem alle Autoritäten des Orts sich versammelt hatten, sich zuerst an die Herren Geistlichen der Stadt, und darauf sogleich an die Deputirten der ebräischen Gemeinde zu wenden. Sehr ehrenvoll und belohnend waren

für diese Deputirten die Lobsprüche, welche Se. Excellenz dem in diesen Zeiten bewiesenen Patriotismus der ebräischen Glaubensgenossen ertheilten. Hochdieselben unterhielten sich noch huldreichst mit ihnen über die Lage ihrer Gemeinde, und besuchten heute früh die Synagoge derselben. Diese wurde in der Geschwindigkeit schön erleuchtet. Se. Excellenz wurden beym Eingange von den Deputirten empfangen, und aus den Erkundigungen, welche Hochdieselben über einige patriotisch-kirchlichen Gebräuche einzogen, leuchtete Ihr Wohlwollen und Ihre Zufriedenheit deutlich hervor, welche Hochdieselben beym Weggehen auch noch ausdrücklich zu erkennen gaben.

№ 85.

No. 9. Пятница, 10 января 1813.

Als freywilliger Beytrag fürs Hospital sind annoch eingegangen:

Von dem Kaufmann Valentin Harff 500 Rubel Bko. Assign. — Von dem Schmiedemeister Rathke 2 Dukaten in Gold. — Von dem Prediger der Doblenschen lettischen Gemeinde 100 Paar Handschuhe. — Von einem Ungenannten 50 Rthlr. Alb. — Von einer Ungenannten eine goldene Kette und die Einfassung eines Medaillons, taxirt 16 Rthlr. — Von dem Libauschen Kaufmann Karl Friedrich Spitzmacher 400 Rubel Bko. Assign. — Von mehrern Einwohnern der Stadt Mitau sind dem Polizeyamte eingesandt: 150 Rubel Bko. Assign., 2 Rubel S. M., 21 Rthlr. Alb., 18 Rthlr. 10 Fünfer in Fünfergeld. — Von einem Ungenannten, der durch den Krieg viel gelitten hat, 800 Stof Branntwein. — Von einigen Mitgliedern der zur alten Synagoge sich haltenden ebräischen Gemeinde 65 Rubel Bko. Assign. und 6 Loth Silber. — Für die verwundeten russischen Krieger von Madame Adelsohn aus Georgenburg 50 Rubel Bko. Assign.

№ 86.

No. 13. Среда, 15 января 1813.

Mitau, den 14ten Januar.

Zur Feyer des hohen Geburtsfestes Ihro Majestät, der Kaiserin Elisabeth Alexiewna, wurde hier gestern, in der Dreyfaltigkeitskirche, von einer Gesellschaft Tonkünstler und Musikliebhaber, vor einer sehr grossen Versammlung, der auch Se. Excellenz, unser hochverehrter Herr Civilgouverneur, beywohnten, Hasse's Te Deum aufgeführt. Am Eingange der Kirche war zum Besten der verwundeten Krieger ein Becken ausgestellt, das eine reiche Ausbeute geliefert hat. Vor Anfang des Gottesdienstes empfing der Herr Civilgouverneur die Glückwünsche wegen dieses erfreulichen Tages, und Abends war die Stadt erleuchtet, auch Maskerade im grossen Klubb.

* * *

Als freywilliger Beytrag für's Hospital zu Mitau sind wiederum eingegangen:

Von dem pensionirten russisch-kaiserlichen Major von Bagge 5 Rthlr. Alb. — Von dem Herrn von Mirbach aus Ambothen 30 Rthlr. Alb. — Von dem Herrn Kapitän Ernst von Mirbach 10 Rthlr. — Von Louise von Sass 2 Rthlr. — Von Henriette von Sass 2 Rthlr. — Von Charlotte von Mirbach 2 Rthlr. — Von dem Herrn Adolphi 2 Rthlr. — Von dem Herrn Kreisler 2 Rthlr. — Von der Frau von Wettberg aus Brinckenhoff 10 Rthlr. — Von dem Herrn Rath von Medem 5 Rthlr. — Von der Frau von Medem 3 Rthlr. — Von einer Ungenannten 5 Rthlr. — Von dem Herrn von Wettberg aus Windaushoff 6 Rthlr. — Von der Frau von Wettberg 6 Rthlr. — Von dem Fräulein von Wettberg 2 Rthlr. — Von dem Herrn von Bagge aus Dinsdorff 5 Dukaten in Gold. — Von der Frau von Bagge 1 Dukaten in Gold. — Von dem Herrn von Korff auf Nodaggen 10 Rthlr. — Von dem verabschiedeten Herrn Rittmeister und Ritter von Hahn 12 Rthlr. — Von Louise von Hahn 2 Rthlr. — Von

Sophie von Kaiserlingk 2 Rthlr. — Von der sämtlichen Bedienung des Gutes Mescheneeken 7 Rthlr. — Von dem Herrn von Korff aus Wainoden 8 Rthlr. und ein silberner Esslöffel von $3\frac{3}{4}$ Loth. — Von der Frau von Heycking aus Klein-Dselden 2 Rthlr. — Von dem Herrn von Kaiserlingk aus Elkesnem 20 Rthlr. — Von dem Herrn von Korff aus Dsirgen 20 Rthlr. — Von der Mademoiselle Becker 3 Rthlr. — Von dem Herrn von Koschkull auf Wibingen 20 Rubel Bko. Assign. und eine silberne Zuckerdose, 1 Pfd. $10\frac{1}{2}$ Loth schwer. — Von dem Herrn von Dorthesen aus Backhusen 130 LPfd. gesalzenes Fleisch. — Von dem Roloffsehen Wagger Jahne 1 Rthlr. — Von dem alten Meyer Jehkob 1 Rthlr. — Von der Frau Oberhauptmannin von Mannteuffel 2 Pfd. Silber. — Von der Mademoiselle Kühn aus Tuckum 1 Pfd. 7 Loth Silber. — Von dem Herrn Eichstedt aus Plönen 100 Rubel Bko. Assign. — Von einigen Bewohnern der Stadt Tuckum 24 Rthlr. Alb. — Von dem Rathsherrn Stender in Libau 300 Rubel Bko. Assign., und die Versicherung eines monatlichen Beytrages von 50 Rubel Bko. Assign. während der Dauer des Krieges. — Von dem oldenburgschen Herrn Konsul Laurentz in Libau 100 Rubel Bko. Assign., und ein monatlicher Beytrag von 25 Rubel Bko. Assign. — Von der sämtlichen Kaufmannschaft aus Libau 1000 Rubel Bko. Assign. — Von der sämtlichen Kaufmannschaft aus Mitau 1000 Rubel Bko. Assign. — Von einem Ungenannten 12 Rthlr. Alb. — Von der verwittweten Frau Landrätthin von Sacken 50 Rudel Bko. Assign., 12 Hemden, 3 Laken und 2 Pfd. Charpie. — Von der Bauerschaft des Gutes Kumborn 50 Hemden und 2 Betten. — Aus Zennhoff 11 Hemden und 11 Laken. — Von drey Damen, einem Herrn und einem zwölfjährigen Knaben, die Alle nicht genannt werden wollen, zwey goldene Kolliers und eine goldene Kette, taxirt nach dem Goldwerthe 57 Rthlr.; ferner: 50 Rubel Silber und 2 Rthlr. Alb., nebst $2\frac{1}{4}$ Pfd. Charpie. — Von mehrern Musikliebhabern wurde zur Feyer des Geburtstags Ihro Kaiserl. Majestät, unsrer allergnädigsten

Kaiserin, am 13ten Januar ein musikalisches Te Deum exekutirt, bey welcher Gelegenheit zum Besten des Hospitals eingekommen sind: $35\frac{3}{4}$ Rthlr. Alb., 12 Rubel 90 Kop. Silber, 10 Rubel Bko. Assign., 80 Rthlr. $2\frac{1}{2}$ Mk. Fünfergeld, 32 Fl. oder 8 Rthlr. Kour. preussische Münze, und 30 Mk. fremde Münzen.

№ 87.

No. 15. Пятница, 17 января 1813.

Der Generaladjutant, Marquis Paulucci, berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 3ten November, aus Riga Folgendes:

Aus den zu mir gelangten Nachrichten erfuhr ich, dass der Feind seinen rechten Flügel in der Direktion auf Jakobstadt und Dünaburg verstärkte. Um ihn daran zu hindern, ertheilte ich dem Obersten Riedinger, welcher ein Detaschement von den aus Finnland angekommenen Truppen unter seinem Kommando hat, den Befehl, von Wollmar nach Friedrichstadt zu marschiren; von der andern Seite schrieb ich dem Generallieutenant Lewis vor, eine starke Rekognoscirung zu machen und den Feind in allen seinen Bewegungen, welche auf die Verstärkung seiner rechten Flanke bey Friedrichstadt und Jakobstadt abzweckten, zu beunruhigen.

Die Folgen dieser Rekognoscirungen und der Wirkung der zur Aufhaltung des Feindes auf allen seinen Märschen ausgeschickten Patrouillen waren, dass der Stabskapitän Lasarew vom 30sten Jägerregiment, am 29sten Oktober, auf der von Plakanzeem nach Peterhof führenden Strasse 5 Mann gefangen nahm, und dass am 30sten Oktober der Major Lappa vom 4ten Jägerregiment auf der Eckauschen Strasse ein feindliches Infanteriepicket, bestehend aus 1 Officier, 2 Unterofficieren und 27 Gemeinen, aufhob.

Nach diesen Rekognoscirungen ertheilte ich den 29sten Oktober dem Major Filatow vom 44sten Jägerregiment, welcher ein Detaschement auf dem Gute Laudon kommandirte, den Befehl, die Stadt Kreuzburg zu nehmen, welcher

der Feind eine starke Kontribution aufgelegt hatte, die bald hätte bezahlt werden müssen, und von wo er in das Innere von Liefland hätte Einfälle machen können.

Diese Unternehmung hatte den gewünschten Erfolg. Der Major Filatow berichtet vom 1sten November aus Kreuzburg, dass er in der Nacht vom 31sten Oktober auf den 1sten November diese Stadt attackirt, und nach einem dreystündigen Gefecht den Feind gezwungen hat, in vollkommener Unordnung zu retiriren. Bey dieser Gelegenheit sind gefangen genommen: 1 Officier, 3 Unterofficiere, 1 Musikant und 25 Gemeine, und erobert sind 3 Kanonen.

№ 88.

No. 16. Суббота, 18 января 1813.

Mitau, den 18ten Januar.

Als freywillige Beyträge sind eingegangen:

Von dem Herrn Pastor Schultz aus Linden 5 Louisd'or, die derselbe durch ein Gelübde, bey der Wiederkehr der tapfern russischen Armee den blessirten Kriegern zu opfern, sich verbunden hat. — Von dessen Kindern 3 Rthlr. Alb. und 16 Paar Handschuhe. — Von dem Herrn v. Stromberg aus Gramsden 6 Rubel Silb. — Von Herrn Thoury 40 Rubel Bko. Assign. und 20 Pfund Charpie. — Von einer jungen Dame, die nicht genannt seyn will, die aber aus wahren patriotischen Sinne ihr letztes Silberzeug hingegeben hat, 4 Pfund 16½ Loth Silber. — Von Fräulein v. Schlegel, vom Kronsgute Berghoff, eine Matratze, ein Kopfpolster, ein Laken, eine Decke, 250 Pfund Fleisch, 45 Stof Branntwein, 10 Lof Roggenmehl. — Von der Bauerschaft des Kronsgutes Berghoff 14 Hemden.

№ 89.

Тамъ-же.

Der Generaladjutant, Marquis Paulucci, berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 6ten November, aus Riga, Folgendes:

In meinem Rapport vom 3ten November hatte ich das Glück, Ewr. Kaiserl. Majestät die Einnahme der Stadt Kreuzburg, durch den Major Filatow, zu berichten.

Zu gleicher Zeit berichtete ich allerunterthänigst von meiner Absicht, die Stadt Friedrichstadt, als einen wichtigen Punkt, von wo der Feind leicht Einfälle, sowohl in Liefland, als auch in das Gouvernement Pskow, machen könnte, zu nehmen. Zur Erreichung dieses Zwecks ist, zufolge der von mir gemachten Verfügungen, Folgendes ausgeführt worden.

Ein Detaschement von dem Korps des Generallieutenants Lewis, bestehend aus 1300 Mann, unter dem Befehl des Majors Bojarinow, attakirte die Stadt von dem linken Ufer des Dünastroms, während die Truppen, unter dem Kommando des Obersten Riedinger, dieselbe auf dem rechten Ufer dieses Stroms angriffen; zur Deckung dieses Angriffs, und um den Feind zu verhindern, die Stadt zu unterstützen, wurde ein anderes Detaschement von dem Korps des Generallieutenants Lewis, bestehend aus 1600 Mann, unter dem Befehl des Majors Jelistratow, abgeschickt, um eine falsche Attacke auf Wallhof zu machen, und dadurch den Feind zu beschäftigen und seine Aufmerksamkeit von Friedrichstadt abzulenken. Der Angriff auf diese Stadt wurde am 3ten dieses Monats, um 9 Uhr Vormittags, ins Werk gesetzt; der Feind verliess, nach einem ziemlich hartnäckigen Gefecht, um 1 Uhr Nachmittags die Stadt, und zog sich in Unordnung auf Jakobstadt zurück. Er wurde auf seiner Retirade gegen 10 Werst weit von dem Major Bojarinow verfolgt, und in dieser Aktion sind bey dem Feinde gefangen gemacht: 1 Officier und bis 70 Gemeine. Auf unsrer Seite kann bey allen drey Detaschements der Verlust bis auf 260 Mann angenommen werden. Die in Friedrichstadt und um diese Stadt gefundenen Todten beweisen, dass der Verlust des Feindes sehr ansehnlich ist.

Der Marschall Macdonald fertigte, wie ich dies voraus gesehen hatte, von Misshof eine beträchtliche Verstärkung nach Friedrichstadt ab, die, da sie auf ihrem Wege von

dem Detaschement des Majors Jelistratow aufgehalten wurde, dasselbe heftig attackirte, aber, da sie nicht im Stande war, sich durchzuschlagen, die Einnahme von Friedrichstadt, in welchem sich bis 800 Mann Bayern und 3 Eskadronen preussischer Kavallerie befanden, nicht hindern konnte.

Da der Feind seit einiger Zeit den Plan hatte, seine rechte Flanke zu befestigen, so attackirte er, um diesen Zweck zu erreichen, am 3ten des Morgens das Detaschement des Generallieutenants Lewis, welches Riga deckt, und suchte, ihn zum Rückzug in die Festungswerke dieser Stadt selbst zu zwingen, um dadurch seine rechte Flanke zu befestigen und, die Gefrierung des Dünastroms benutzend, Mittel zu haben, mir im Rücken zu operiren.

Der Feind, welcher eine zahlreichere Truppenmacht, besonders an Kavallerie und Artillerie, von welcher die Hälfte reitende Artillerie war, hatte, warf die beym Zollamt und bey Plakanzeem sich befindenden Avantposten zurück und nöthigte sie, sich auf ihr Korps zurück zu ziehen.

Der Generallieutenant Lewis verliess seine bisherige Position bey der Dalenkirche, und nahm eine für seine Macht weit vortheilhaftere, drey Werst von seiner vorigen.

Die vorige Position war für uns vortheilhaft wegen der sie umgebenden Moräste, welchen Vorzug sie aber jetzt verloren hat, da bey der gegenwärtigen Jahreszeit durch die starken Fröste sie für die Kavallerie ziemlich zugänglich geworden ist, und daher das Korps des Generallieutenants Lewis, welches weit weniger Kavallerie als der Feind hat, sehr leicht hätte umgangen werden können. Die neue Position hingegen, welche weniger ausgedehnt, fest durch das Defilée, und von Gesträuchen umgeben ist, erlaubt der feindlichen Kavallerie nicht, mit Erfolg zu operiren.

Dies Treffen, welches mit Eintritt der Nacht endete, war nicht entscheidend, und den folgenden Tag, nämlich den 4ten, erneuerte der Feind wiederum seinen Angriff um 9 Uhr Morgens mit einer heftigen Kanonade. Unsere Artillerie brachte durch ihr gut dirigirtes Feuer die feindliche bald zum Schweigen, und unsere Kavallerie, welche von der

feindlichen sehr heftig attackirt wurde, warf sie, bey unsrer vortheilhaften Stellung, und zwang sie zum Rückzuge, der durch die gute Wirkung unsers Geschützes in vollkommener Unordnung geschah. Auf solche Art waren alle feindliche Versuche auf allen Punkten zurückgeschlagen, und der Feind, welcher mit seiner Attake um 12 Uhr Mittags aufhörte, war gezwungen, sich zu retiriren. In dieser Aktion hat der Feind bis 400 Mann an Getödteten verloren, und 18 sind gefangen gemacht. Auf unsrer Seite sind bis 100 Mann getödtet oder verwundet.

Bis zu dieser Stunde sind die Truppen beschäftigt, meinen nach dem Allerhöchsten Befehl Ewr. Kaiserl. Majestät angefertigten Plan in Ausführung zu bringen, und obgleich ich noch nicht sagen kann, dass Alles in Gemässheit meines Entwurfs erfüllt ist, so muss ich jedoch dem angestregten Eifer und der weisen Verfügung des Generallieutenants Lewis Gerechtigkeit wiederfahren lassen, auch kann ich die kluge Vorsicht und den Eifer des Generalmajors Weljaminow, des Obersten Riedinger und der Majors Bojarinow und Jelistratow nicht genug rühmen.

Sobald die Bewegungen in Hinsicht dieses Unternehmens gänzlich werden beendigt seyn, werde ich das Glück haben, Ewr. Kaiserl. Majestät sowohl über diese Bewegungen, als auch über die übrigen Stabs- und Oberofficiere, die sich in dieser Aktion besonders ausgezeichnet haben, durch einen besondern Rapport zu berichten.

№ 90.

No. 17. Понедѣльникъ, 20 января 1813.

Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen etc. etc. etc., aus der Kurländischen Gouvernementsregierung, zu Jedermanns Wissenschaft.

Nachdem Se. Excellenz, der die Civilangelegenheiten im Lief- und Kurländischen Gouvernement verwaltende Herr Rigasche Kriegsgouverneur, Generaladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Oberbefehlshaber, Generallieutenant und mehrerer Orden Ritter, Marquis Paulucci, den, von Sr. Kaiserl.

Majestät unter Höchstehändigster Unterschrift an Se. Excellenz erlassenen, Allerhöchst namentlichen Befehl vom 31sten December v. J., in welchem enthalten:

die Einwohner Kurlands haben, während des Aufenthalts des Feindes in Unsern Gränzen, gar keine offenbare Anhänglichkeit für denselben gezeigt, ausser einigen wenigen, welche die ihnen angebotenen Aemter, jedoch auch nur gegen ihren Willen aus Furcht vor Drohungen und Gewalt, angenommen haben. Wir befehlen daher, den Erstern Unser Wohlwollen, den Andern gänzliche Verzeihung zu verkündigen, indem ihr Verschulden der Vergessenheit übergeben, und verboten seyn soll, dieserhalb je von denselben Rechenschaft zu fordern, oder sie in Verantwortung zu ziehen —

Einer Gouvernementsregierung mit dem Auftrage zugestellt hat, diesen Allerhöchst namentlichen Befehl, dessen gnadenvoller Ausspruch in allen Gemüthern die tiefste Verehrung der Huld und Grossmuth Unsers Allerdurchlauchtigsten Monarchen erwecken muss — zur allgemeinen Wissenschaft und Nachachtung zu bringen, auch wegen Berufung und ungekränkter Einsetzung aller Beamten in ihre vorigen Stellen und Aemter unverzügliche Anordnung zu treffen; so hat Eine Gouvernementsregierung verfügt: diesen Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchst namentlichen Befehl mittelst gedruckten Patents, zur allgemeinen Wissenschaft und schuldigen Nachachtung, öffentlich bekannt zu machen.
Mitau den 16ten Januar 1813.

(L. S.)

Friedrich Sivers,
Gouverneur.

George Tieden,
Regierungsassessor.

Wilhelm Andreae,
Sekretär.

№ 91.

Тамъ-же.

Mitau, den 18ten Januar.

In vergangener Nacht trafen Se. Excellenz, der Herr Generallieutenant, Generaladjutant, Rigasche Kriegsgouverneur und Ritter, Marquis Paulucci, von Riga kommend, hier ein, und setzten Ihre Reise zu Sr. Majestät, dem Kaiser, um 5 Uhr des Morgens weiter fort.

Vorgestern passirten Se. Excellenz, der Herr General von der Infanterie, Barklai de Tolly, auf der Reise von St. Petersburg zur Armee, durch unsere Stadt.

№ 92.

No. 19. Среда, 22 января 1813.

Mitau, den 22sten Januar.

Als freywillige Beyträge sind eingegangen:

Von einer Ungenannten 100 Ellen Leinwand, 2 Pfühle, 2 Hauptpfühle, 2 Kissen, 2 kattunene Decken, 6 Paar grobe, 6 Paar feine Laken, 1 Pack alte Leinwand zu Bandagen, 1 Viertel Spiritus, 10 Pfund Charpie. — Aus Hohenberg 1 Hauptpfühl, 2 Kissen, 1 Laken, 1 Decke, 1 Kissenbühre, Charpie und alte Leinwand. — Von einem Ungenannten 150 Rubel Bko. Assign. und 100 Paar Strümpfe. — Von Gross-Saticken 15 Hemden. — Von einem Ungenannten 6 Hemden, 4 Bettlaken, 3 Paar Strümpfe und 2 Kissenbezüge.

№ 93.

No. 20. Четвергъ, 23 января 1813.

Folgendes ist die nach dem Original gemachte Uebersetzung eines aufgefangenen Briefes:

Herr Herzog von Bassano!

Ich habe hier 2 preussische Regimenter, die sich bey der Avantgarde der grossen Armee ausgezeichnet, aber natürlich sehr gelitten haben. Könnte der König von Preussen sie nicht durch zwey frische, vollzählige und mit

Allem versehene Regimenter ablösen lassen? Alsdann würden die von hier nach Preussen zurückgehen, um sich da zu ergänzen. Der König würde dabey auf alle Art gewinnen, weil er nicht nöthig haben würde, sich so schnell in Unkosten zu setzen, um diese Regimente zu rekrutiren, und weil er dadurch mehrere Stämme solcher Regimente erhalten würde, die sich durch diese grossen Bewegungen disciplinirt und Kriegsgeübtheit erworben haben.

Ich habe dem preussischen Kontingent die natürlichste Bestimmung gegeben, indem ich es gegen Riga schickte; allein, ich wünschte, dass die Hülfe meiner 7ten Division auf dieser Seite nicht mehr nöthig wäre. Ich frage also den König von Preussen, ob er nicht noch 1000 Pferde und 6000 Mann Infanterie gegen Riga schicken wollte, die eine der 7ten Division gleiche Macht dort aufstellen würden. Der König kann diese Truppen leicht aus Königsberg, Kolberg und Graudenz ziehen, und auf diese Art würden sie in wenigen Tagen anlangen. Man würde sie durch weiter hergeholte Truppen ersetzen, indem man die Stämme einiger Regimente vollzählig machte, oder Truppen aus Schlesien kommen liesse. Auf diese Art würde der König von Preussen 4000 Mann Kavallerie und 20,000 Mann Infanterie in Linie aufstellen.

Es wird Ihnen leicht seyn, begreiflich zu machen, dass es sein Interesse ist, dass Alles schnell endige, weil er sich bis dahin durch diesen Kampf in einer sehr unangenehmen Lage befinden muss; und dass es nur eine gute Art, ihn zu endigen, giebt, nämlich durch die grossen Mittel, sich zu rekrutiren, die der Kaiser nicht allein in seinen Staaten, sondern auch in der Hülfe seiner Alliirten hat, Russland zu zeigen, dass die Hoffnung, die es hegt, die Armee aufzureiben, ungegründet und gänzlich täuschend ist. Dieselben Gründe müssen in Oesterreich gebraucht werden, dieselben in Bayern, in Stuttgart und allerwärts. — Ich wünsche nicht allein, dass man Verstärkungen schicke, sondern ich wünsche auch, dass diese Verstärkungen grösser angegeben werden, als sie sind, und dass die Souveräne die grosse

Anzahl von Truppen, die sie marschiren lassen, in ihre Zeitungen einrücken lassen, indem sie diese Zahl verdoppeln.

Es versteht sich, dass das preussische Korps in Memel nicht mit zu diesen Verstärkungen gerechnet werden muss.

Hiernach bitte ich Gott, dass er Sie in seinen heiligen Schutz nehme. Moskau, den 16ten Oktober 1812.

(Unterz.)

Napoleon.“

(Rig. Zeit.)

Aus Riga, vom 17ten Januar.

Se. Excellenz, unser Herr Generalgouverneur, Marquis von Paulucci, dessen unbeugsame Gerechtigkeit, weise Milde und würdevolle Herablassung von allen Ständen in unsrer Provinz mit der wärmsten Verehrung bewundert wird, hat kürzlich eine willkommene Auszeichnung erhalten. Man weiss, Napoleon hat die belustigende Weise, seinen Groll gegen feindliche Generale, die er fürchtet, unter andern auch durch Civilcitationen auszulassen. So liess er den General Bennigsen, der ihn selbst im vorigen, und seinen Schwager im jetzigen Kriege schlug, dafür durch ein hannöversches Provinzialgericht, und den österreichischen General, Marquis von Chasteller, der ihm Tyrol wegnahm, durch ein niederländisches vorladen. Im November hat er den Besieger seiner Allirten, der Perser, der, als Generalgouverneur zweyer Provinzen auf seiner Flanke, ihm gefährlich zu werden drohte, und diese Befürchtung auf eine glänzende Weise gerechtfertigt hat, — durch das Specialgericht zu Modena vorladen lassen, binnen Monatsfrist vor demselben zu erscheinen. Se. Excellenz haben diese schmeichelhafte Anerkennung Ihrer Verdienste, die das Publikum eine Huldigung nennt, mit grossem Vergnügen erfahren, und bedauerten sehr, sie nicht sogleich durch Uebersendung Ihres Porträts nach Modena, erwidern zu können, damit der erboste Feind seine Machtlosigkeit durch noch grössere Lächerlichkeiten an den Tag lege. (Die Vorladung selbst, mit den nöthigen Anmerkungen, wird nächstens folgen.)

(Aus dem Zuschauer.)

№ 94.

No. 21. Пятница, 24 января 1813.

Mitau, den 24sten Januar.

(Fortsetzung der Nachrichten über die Kriegsoperationen.)

Der Generaladjutant, Marquis Paulucci, berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 10ten November, aus Riga, Folgendes:

In meinem Bericht vom 6ten November hatte ich das Glück, Ewr. Kaiserl. Majestät die Einnahme von Friedrichstadt und die von mir zum Gelingen derselben getroffenen Verfügungen zu berichten.

Da das Detaschement des Obersten Riedinger eine grössere Anzahl Truppen enthält, als das, welches unter dem persönlichen Befehle des Generallieutenants Lewis steht, so habe ich am 6ten diesem General vorgeschrieben, jenes zu befehligen, und sein Detaschement dem Generalmajor Weljaminow unter sein Kommando zu übergeben.

Am 8ten November des Abends benachrichtigte mich der Generalmajor Weljaminow, dass der Feind mit grosser Macht vorwärts gerückt sey, und geneigt scheine, ihn zu attackiren; dass er durch Ueberläufer und durch die an diesem Tage genommenen Gefangenen sichere Nachricht erhalten, dass der Feind bis 10,000 Mann und 30 Stück Geschütz für diese Attacke zusammen gezogen habe. Ich schrieb ihm daher vor, dieselbe abzuwarten, dann aber seine Avantposten weiter zurück gehen zu lassen, und sich selbst in die Position zurück zu ziehen, aus welcher der Feind am 4ten vertrieben worden.

Obgleich ich annehmen musste, dass der Feind seine Macht gegen den Generalmajor Weljaminow bloss deswegen vermehrt habe, um unsere Truppen in Unthätigkeit zu erhalten, und dadurch seine Retirade zu sichern; so schrieb ich jedoch, um die Stadt keiner Gefahr auszusetzen, dem Generallieutenant Lewis vor, sich Riga zu nähern und Position in Kirehholm auf dem rechten Ufer der Düna, auf der linken Flanke von der Position zu nehmen, welche der

Generalmajor Weljaminow auf dem linken Ufer inne hatte. Indem ich auf solche Art diese beyden Detaschements auf beyden Seiten des Flusses in der Nähe von Riga hielt, sicherte ich diese Stadt vor einem Ueberfall, so wie die Gränzen Lieflands vor feindlichen Einfällen.

Meine Muthmassungen sind, nach den Bewegungen, welche der Feind gegen das Detaschement des Generalmajors Weljaminow gemacht hat, eingetroffen. Der Feind retirirt sich auf allen Punkten. Vom 9ten des Abends berichtet mir der Generalmajor Weljaminow, dass unsere Patrouillen den Feind aus dem Gesicht verloren haben, und dass er ihn auf der Retirade begriffen glaubt. Ich habe ihm befohlen, sogleich seine ganze Macht zusammen zu ziehen, und den Feind mit der nöthigen Vorsicht auf den Strassen nach Eckau und Mitau zu verfolgen.

In der Nacht benachrichtigte mich der Generallieutenant Lewis, dass um 1 Uhr nach Mitternacht die von ihm auf die linke Seite der Düna geschickten Patrouillen nicht weit von Linden und Tohmsdorf, wohin der Feind mit seiner Hauptmacht gegangen ist, gewesen sind, und keinen Feind gesehen haben. Ich schrieb sogleich dem Generallieutenant Lewis vor, dass er über die Düna zu gehen suchen und nach Baldohn marschiren sollte, um im Stande zu seyn, zusammen mit dem Detaschement des Generalmajors Weljaminow zu operiren.

Heute, den 10ten des Morgens, rapportirt mir der Major Radoshizkji, dass der Feind sich auf der Strasse, welche von Schlock nach Mitau führt, retirirt hat, so dass er sich jetzt nicht über 6 Werst von dieser Stadt befindet.

Nach den von den Ueberläufern und den diesen Augenblick bey mir eingebrachten Gefangenen erhaltenen Nachrichten, scheint es, dass der Feind seine ganze Macht in Eckau konzentriert. Diese Nachrichten scheinen, in Vergleich mit dem Rückzuge des Feindes auf allen Punkten, keinen Zweifel übrig zu lassen, dass der Feind in der Absicht retirirt, um zu den Operationen der französischen Hauptarmee mit dem grössten Theil seiner Macht mit beyzutragen, und

dass er zu diesem Endzweck die Position bey Eckau gewählt hat, eine Position, die sehr fest und geschickt ist, seinen Rückzug, er möge auf Widsa, Wilkomir oder Jurburg geschehen, zu decken.

Sobald ich sichere Nachricht erhalte, wohin der Marschall Macdonald seinen Rückzug nimmt, werde ich ihn darin hindern, und suchen, ihm mit ganzer Macht auf seiner Retirade Niederlagen bezubringen.

№ 95.

Тамъ-же.

Paris, den 14ten Januar.

Schreiben des Generals von York an den Marschall, Herzog von Tarent.

Tauroggen, den 30sten December 1812.

Monseigneur!

Nach sehr mühsamen Märschen ist es mir nicht möglich gewesen, selbige fortzusetzen, ohne auf meinen Flanken und im Rücken angegriffen zu werden. Dies hat die Vereinigung mit Ewr. Excellenz verzögert, und da ich zwischen der Alternative wählen musste, den grössten Theil meiner Truppen und alles Materielle, welches allein meine Subsistenz sichern konnte, zu verlieren, oder Alles zu retten, so habe ich es für meine Pflicht gehalten, eine Konvention zu schliessen, wodurch die Versammlung der preussischen Truppen in einem Theile von Ostpreussen statt finden muss, der sich durch den Rückzug der französischen Armee in der Gewalt der russischen Armee befindet.

Die preussischen Truppen werden ein neutrales Korps formiren und sich gegen keinen Theil Feindseligkeiten erlauben. Die künftigen Begebenheiten, die Folge der Unterhandlungen, die zwischen den kriegführenden Mächten statt haben müssen, werden über ihr künftiges Schicksal entscheiden.

Ich beeile mich, Ew. Excellenz von einem Schritte zu benachrichtigen, zu welchem ich durch dringende Umstände bewogen worden.

Welches Urtheil auch die Welt über mein Betragen fällen wird, so bekümmere ich mich wenig darum. Die Pflicht gegen meine Truppen und die reiflichste Ueberlegung schreiben mir selbiges vor. Die reinsten Bewegungsgründe, welcher Anschein auch dabey seyn möge, leiten mich.

Indem ich, Monseigneur, diese Erklärung mache, entledige ich mich der Verpflichtung gegen Sie, und ersuche Sie, die Versicherungen des tiefsten Respekts anzunehmen, womit ich bin etc.

(Unterz.)

von Yorck.

Schreiben des Generallieutenants von Massenbach
an den Marschall, Herzog von Tarent.

Monseigneur!

Das Schreiben des Generals von Yorck wird Ew. Excellenz schon benachrichtigt haben, dass mein letzter Schritt mir vorgeschrieben ist, und dass ich nichts daran verändern kann, weil die Vorsichtsmassregel, die Ew. Excellenz diese Nacht ergreifen liessen, mir verdächtig schien, dass Sie mich vielleicht mit Macht zurückbehalten, oder meine Truppen in dem gegenwärtigen Fall entwaffnen wollten. Ich musste diese Partey, deren ich mich bedient habe, ergreifen, um meine Truppen mit der Konvention zu vereinigen, welche der Generalkommandant unterzeichnet, und wovon er mir diesen Morgen Nachricht und Instruktion ertheilt hat.

Ew. Excellenz verzeihen, dass ich nicht selbst Sie von dem Vorfall benachrichtigt habe. Es geschah, um meinem Herzen eine sehr unangenehme Empfindung zu ersparen, weil die Gesinnungen des Respekts und der Hochschätzung für die Person Ewr. Excellenz, die ich bis zu meinem Lebensende behalten werde, mich verhindert hätten, meine Pflicht zu erfüllen. Den 31sten December 1812.

(Unterz.)

Der Generallieutenant Massenbach.

(Aus dem Hamburger Korresp.)

№ 96.

№. 24. Вторникъ, 28 января 1813 г.

Mitau, den 28sten Januar.

Als freywilliger Beytrag fürs Hospital ist noch eingekommen:

Von dem Glockenläuter bey der St. Trinitatiskirche, Bless, 3 Rthlr. — Von der Mitauschen grünen Bürgergarde 59 Hemden, 13 Laken, 7 Paar Strümpfe, Bandagen und Charpie. — Von dem Herrn Kommerzienrath von Bötticher 50 Rthlr. Alb.

 № 97.

Тамъ-же.

(Fortsetzung der Nachrichten über die frühern Kriegsoperationen.)

Der Generaladjutant, Marquis Paulucci, berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 13ten November, aus Riga, Folgendes:

In meinem Rapporte vom 10ten dieses Monats berichtete ich Ewr. Kaiserl. Majestät allerunterthänigst über die Positionen der Detaschements des Generallieutenants Lewis und des Generalmajors Weljaminow auf beyden Seiten des Stroms.

Da aber der Feind alle Punkte geräumt hatte, so befahl ich, um ihn nicht aus dem Gesichte zu lassen, von diesen Detaschements verschiedene Parteyen abzuschicken, um ihn zu entdecken.

Der Major Radoshizkji, welcher sich in Beberbeck befindet, berichtet vom 10ten, dass die Patrouillen, die auf der Tuckumschen Strasse bis Kalnezeem, auf der Schlockschen bis selbst zu dieser Stadt, und auf der Olaischen durch den Wald, durch welchen der Feind eine neue Strasse auf Mitau angelegt hat, geschickt worden, nirgends Feinde angetroffen haben.

Da der Feind, hiernach zu urtheilen, sich anf allen Punkten retirirt hat, ausgenommen ein Detaschement desselben, welches sich nicht weit von Zennhof auf der nach

Riga führenden Mitauschen Strasse befindet, so schrieb ich an demselben Tage dem Generalmajor Weljaminow vor, ein starkes Detaschement abzuschicken, um den Feind in dieser Position zu rekognosciren, und ihn sogar hinter dem niedergefallten Gesträuch hervor, mit welchem dieselbe umgeben ist, zu attackiren.

Zu diesem Endzweck wurde vom 26sten Jägerregiment der Major Zyrenow mit 500 Mann Infanterie und 80 Mann Kavallerie beordert, welcher den ihm gegebenen Auftrag sehr glücklich ausgeführt hat. Die Attacke geschah am 11ten, um 4 Uhr Morgens, und der Feind war, nach einem ziemlich hitzigen Gefecht, gezwungen, das niedergehauene Gesträuch zu verlassen, und sich in seine Position zurück zu ziehen. Der Major Zyrenow verfolgte ihn dorthin mit einem heftigen Feuer, allein wegen der Ueberlegenheit der feindlichen Macht, die aus 3 Bataillons Infanterie und 2 Eskadrons Kavallerie, nebst 10 Stück Geschütz, bestand, hielt er es für nöthig, sein Feuer einzustellen. Der Verlust auf unserer Seite in dieser Aktion ist sehr unbedeutend; der Verlust des Feindes ist weit ansehnlicher, und wir haben einige Gefangene gemacht.

Der Generalmajor Weljaminow berichtet vom 11ten:

1) Dass die des Morgens auf der Baldonschen und der Plakanzeemischen Strasse ausgeschickten Parteyen den Feind nicht entdeckt haben.

2) Dass er aus Bersemünde von dem Durchmarsch der feindlichen Truppen durch Baldon auf Friedrichstadt Nachricht erhalten hat, und auch, dass andere von Eckau eben dorthin marschiren sollen.

3) Dass der Major Glaskow vom 23sten Jägerregiment, der am 10ten mit einem aus 70 Mann Kavallerie und 380 Jägern bestehenden Detaschement abgeschickt worden, um eine Rekognoscirung auf der Eckauschen Strasse zu machen, mit Kavallerie die feindlichen Pikets attackirt und sie gezwungen hat, in Unordnung zu fliehen, nachdem sie viele Getödtete auf dem Platze nachgelassen hatten. Hierbey ist ein Gefangener gemacht, nach dessen Aussage sich

von den feindlichen Truppen in Misshof 1 Bataillon Infanterie und 30 Dragoner, und nicht weit von Eckau 6 Bataillons Infanterie und 3 Eskadrons Kavallerie befinden.

4) Dass die auf der Baldonschen Strasse ausgeschiedten Parteyen keinen Feind angetroffen, aber von den Einwohnern gehört haben, dass 2000 Mann, sowohl Infanterie als Kavallerie, von Eckau kommend, den Krug, genannt Plackenkrug, vorbey marschirt sind, aber wohin, weiss man nicht.

5) Dass eine auf der Bauskischen Strasse ausgeschiedte Partey nicht weit von dem Krüge, genannt Hallekrug, auf ein feindliches Kavalleriepiket gestossen ist, welche, ohne den Angriff von uns abzuwarten, sich in die Position retirirte, welche nicht weit von Misshof ein starkes feindliches Detaschement inne hat.

Vom 12ten berichtet der Generalmajor Weljaminow, dass die auf der Plakanschen Strasse ausgeschiedten Patrouillen hinter dem Waldrichter ein feindliches aus 40 Mann Infanterie und 20 Mann Kavallerie bestehendes Detaschement entdeckt haben. Vier Werst hinter Baldon auf der Strasse nach Eckau befindet sich der Feind, aus einem Bataillon Infanterie und 3 Eskadrons Kavallerie, nebst 3 Stück Geschütz, bestehend, welcher vermuthlich auf seinem Vorbeymarsche Halt gemacht hat. Auf der Bauskischen Strasse bey dem Krüge Raiba sind Vedetten entdeckt, und von unsern Kosaken bis nach Samsonkrug vertrieben worden. Ein an diesem Tage sich gemeldeter Ueberläufer hat ausgesagt, dass in Eckau 4 Regimente Preussen, ein polnisches Regiment, 6 Eskadronen Kavallerie, nebst 24 Stück Geschütz, stehen.

Aus diesen Details werden Ew. Kaiserliche Majestät zu ersehen belieben, dass der Feind seine Retirade im Verborgenen ausführt, und zwar unter Bedeckung einer gegen mich sehr ansehnlichen Macht, besonders an Kavallerie, welche sich von Zennhof bis Eckau und Misshof hin ausdehnt, und es mir bis jetzt unmöglich macht, ihn zu attackiren, und zu erfahren, wohin er die Richtung auf seiner Retirade nimmt.

№ 98.

No. 26. Четвергъ, 30 января 1813.

Mitau, den 30sten Januar.

An freywilligen Beyträgen sind noch eingeflossen:

Aus Ihlen, 3 Madratzen, 6 Kopfpolster, 6 Hemden, 10 Handtücher, 4 Laken, 5 Pfund Charpie, 5 Pfund alte Leinewand. — Aus Tuckum, von einer Gesellschaft, die ein Fest veranstaltet hatte, zu dem man nur durch Beyträge für die Verpflegung der kranken russischen Krieger Zutritt erhalten konnte: 53 Hemden, 30 Handtücher, 9 Paar Handschuhe, 16 Kissenüberzüge, 5 Bettdecken, 32 Bettlaken, 8 Paar zwirnene Strümpfe, 49 Paar wollene Strümpfe, 25 Schlafmützen, 10 Packen alte Leinewand, 10 Pfund Charpie. — Aus Plöhnen, 3 Hemden, 2 Handtücher, 2 aufgemachte Betten, 6 Paar wollene Strümpfe, 3 Pfund Charpie. — Von dem Förster Schelzke aus Pönau, 6 Hemden, 6 Handtücher, 4 Kissenüberzüge, 2 Bettdecken, 4 Bettlaken, 6 Paar wollene Strümpfe, 2 Pfund alte Leinewand, 2 Pfund Charpie. — Von dessen Bauerschaft, 6 Hemden, 1 Handtuch, 4 Bettlaken, 4 Paar wollene Strümpfe. — Von der Frau Pastorin Beutner aus Wallhoff, 6 Hemden, 6 Handtücher, 20 Paar Handschuhe, 6 Bettlaken, 10 Paar wollene Strümpfe, 5 Pfund alte Leinewand, 5 Pfund Charpie und einige Viktualien. — Von einer jungen Dame, eine goldene Halskette, welche $5\frac{1}{2}$ Dukaten taxirt ist. — Aus Zehren, 100 Rubel Bko. Assign., Wäsche und Viktualien. — Von einem Ungenannten, 7 wollene Decken, 16 Hemden, 24 Laken, 14 Kissenüberzüge, 26 Paar Handtücher, 7 Paar Strümpfe, 17 Paar kurze Strümpfe, 40 Pfund Charpie, 1 Lof Grütze, 1 Lof Weizenmehl, 60 Stof Branntwein. — Von der Bauerschaft des Kronsgutes Pilten, $25\frac{1}{2}$ Ellen Wand, 33 Ellen Leinewand. — Von dem Herrn Gouvernementsrevisor Schultz, 12 Thlr. Alb., 1 Madratze, 2 Laken, 1 Decke, 1 Hauptkissen, 2 Hemden, 2 Paar wollene Strümpfe, 1 Handtuch.

№ 99.

No. 27. Пятница, 31 января 1813.

Mitau, den 31sten Januar.

Als freywillige Beyträge sind wiederum eingegangen:

Von C. B. H. aus Libau, 50 Rub. Bko. Assign. — Aus dem Gute Duhren, 3 Pfund Charpie und 3 Packen alte Leinewand. — Auf einem von dem kandauschen Hauptmannsgerichtsassessor von Heucking an den kandauschen Kreis gerichteten Antrag, ist aus demselben eingesandt worden, 40 Rthlr. Alb., 26 Rthlr. Fünfergeld, 14 Gulden preussisch Courant, 1 Imperial, 1 Silberrubel und 1 Pfund $6\frac{1}{2}$ Loth Silber; ferner: 55 Hemden, 17 Handtücher, 20 Kopfpolster, 10 Bettdecken, 84 Paar Strümpfe, 30 Ellen Leinewand, 13 Paar Handschuhe, 40 Pfund alte Leinewand, 20 Pfund Charpie, 58 Bettlaken. — Von dem Verwalter des Amtes Kandau, 20 Rubel Bko. Assign., 3 Pfund Charpie. — Von dem Herrn Pastor Bursy aus Grenzhoff, 2 Handtücher, 1 Bettdecke, 12 Paar Strümpfe, 12 Paar Handschuhe, 3 Kissen, $1\frac{1}{2}$ Pfund Charpie, 1 Matratze, 3 Bettlaken. — Von dem Herrn Kammervorwandten Blöda u, 1 Schlafmütze, 1 Pack alte Leinewand und 2 Bettlaken. — Von dem Herrn von Vietinghoff aus Warduppen, 3 Hemden, 1 Pack alte Leinewand, 1 Pfund Charpie. — Von der lettischen Gemeinde aus Siuxt, 18 Hemden, 2 Handtücher, 1 Kopfpolster, 1 Bettdecke, 8 Bettlaken, 14 Pfund alte Leinewand. — Aus dem Privatgute Ordangen, 11 Hemden, 2 Bettsäcke, 11 Kopfpolster, 2 Bettdecken, 2 Paar Strümpfe, 6 Paar Handschuhe, 35 Pfund Charpie, 4 Bettlaken. — Von einem Ungenannten, 100 Rubel Bko. Assign., 12 Hemden, 6 Bettsäcke, 4 Bettdecken, 12 Paar Strümpfe, 12 Bettlaken. — Von dem Kaufmann Joh. Heinr. Stavenhagen aus Windau, 20 Hemden, 3 Kissen, 3 Matratzen, 3 Bettdecken, 6 Bettlaken, 6 Kissenbezüge, 12 Handtücher, 7 Pfund Charpie. — Von dem Kaufmann Karl Gottfried Stavenhagen, 301 Ellen Leinewand.

№ 100.

Тамъ-же.

Riga, den 28sten Januar.

No. 747 des Zuschauers liefert nachstehenden Artikel.
(Man s. No. 20 unsrer Zeit.)

Mit dem Lächeln, das so etwas verdient, haben Se. Excellenz, der Herr Generalgouverneur, Marquis von Paulucci, vor Dero Abreise ins Hauptquartier Sr. Majestät, des Kaisers, nachstehende Piece dem Herausgeber des Zuschauers zur Bekanntmachung mitgetheilt, und ihm zugleich erlaubt, die nöthigen Anmerkungen beyzufügen.

Uebersetzung. Das gewöhnliche Specialgericht zu Modena hat, aufgefordert vom Prokureur des Königs, am 18ten November¹⁾ ein Urtheil gefällt des Inhalts: dass ein Sequester auf alle bewegliche und unbewegliche, gegenwärtige und zukünftige Güter des Sieur Philipp Paulucci,²⁾ von Modena gebürtig³⁾ und jetzt in russischem Dienst, gelegt werden soll. Es wird demselben überdem entboten, in Monatsfrist in Person⁴⁾ vor dem Prokureur des Königes zu erscheinen. Im Unterlassungsfall wird er für einen Rebellen erklärt und nach der Strenge der Gesetze gerichtet werden⁵⁾.

Anm. 1. Am 18ten oder 6ten November? Also wenige Tage, nachdem Se. Excellenz Besitz von Ihrem Gouvernement genommen hatten. Berechnet man die Zeit, da der Kourier mit dem Befehl zu dieser Abentheuerlichkeit, von Napoleon kann abgefertigt worden seyn, so fällt sie ziemlich mit der Zeit der Ernennung Sr. Excellenz zum Generalgouverneur von Lief- und Kurland zusammen. Ein lehrreicher Umstand! — Aber warum erschien diese Citation nicht, als der Herr Marquis von Paulucci in Persien mit so glänzendem Erfolge kommandirten? Warum nicht im Anfange des gegenwärtigen Krieges? Wahrscheinlich träumte Napoleon, bey Erlassung des Befehls dazu, noch von einer Belagerung Riga's, und diese Citation sollte ein Motiv seyn.

— So sind alle seine Pläne auf Feigheit und Schlechtigkeit berechnet; und wär' er nicht auf so viel feige und schlechte Menschen gestossen, er hätte nicht die Hälfte seiner Laufbahn zurücklegen können. Seine Stärke lag immer nur darin, dass Andre schwach waren.

2. Die französische Nation hat ihren alten Adel für abgeschafft erklärt, und Napoleon hat einen aus seiner Macht an dessen Stelle gesetzt. Es sey! Aber der Herr Marquis von Paulucci, der Sohn eines römisch-kaiserlichen geheimen Raths (noch unter Joseph II.) und russisch-kaiserlicher Generallieutenant, ist kein Unterthan der französischen Nation, und ihre Dekrete können ihm nichts nehmen: wie kann also das Modenesische Specialgericht, oder der in dessen Namen es sprach, die Dreistigkeit haben, Seinen Adel ignoriren zu wollen? Es wäre doch wohl klüger gewesen, nicht daran zu erinnern, dass keine der auswärtigen Mächte noch den Adel von Napoleons Fabrik anerkannt hat.

3. Ja! Aber zu einer Zeit geboren, da die Franzosen nichts in Modena zu befehlen hatten, und die Familie Bonaparte im südlichen Frankreich vom Gnadensbrot lebte. Sollte etwa künftig Jeder, wo und in welchem Verhältnisse er auch leben mag, Eigenthum jedes Usurpators werden, der sich des Landes bemächtigt, in dem er geboren wurde?

4. An dem hier bestimmten Tage, am 18ten oder 6ten December, bereiteten Sich Se. Excellenz grade zu dem Marsche vor, dessen Resultat die Einnahme von Memel war. Es lässt sich nicht leugnen: es wäre vortheilhafter für Napoleon gewesen, wenn Sie Sich in Modena befunden hätten.

5. Der Grundsatz, dass ein Eroberer durch die Unterjochung eines Landes zugleich rechtmässiger Herr aller derjenigen werde, die jemals darin geboren worden, auch wenn sie nicht darin leben, und längst im Dienst anderer Mächte stehen, ist eine Grässlichkeit: aber hier ist nicht der Ort dazu, ihn ernsthaft zu beleuchten. Statt dessen nur eine kleine Anwendung.

Setzen wir den Fall, die Engländer machten eine Landung in Korsika, besetzten Ajaccio, nähmen den Einwohnern

den Eid der Treue ab, und liessen nun durch das dortige Specialgericht die Ladung ergehen:

„Der vor etwa dreyssig Jahr, wie es heisst, Schulden halber entwichene Karlo Buonaparte und seine fünf Söhne, die unter allerhand selbstfabricirten Titeln auf dem festen Lande vom Glücksspiel leben, sollen sich binnen Monatsfrist in Ajaccio stellen, widrigenfalls würden sie für Rebellen erklärt.“

Hätten die Engländer ihre Gerechtsame überschritten? Nach obigem Grundsätze nicht. Sie wären ja Herren von der Geburtsstadt der Citirten. Würden diese sich stellen? Gewiss nicht! — Nun, so mag auch Napoleon diejenigen, die seine Citationen nicht beachten, erklären wofür er will. Er kann nie ein Urtheil über sie sprechen, das an Härte dem sehr gerechten gleichkäme, welches das Rechtgefühl der ganzen kultivirten Menschheit längst über ihn gefällt hat.

№ 101.

No. 28. Суббота, 1 февраля 1813.

Der Generaladjutant, Marquis Paulucci, berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 20sten November, aus Riga, Folgendes:

Nach meinem allerunterthänigsten Bericht an Ew. Kaiserliche Majestät, vom 13ten November, sind keine Kriegsoperationen mit dem Feinde vorgefallen.

Zufolge der Nachrichten, die ich am 18ten erhalten habe, hält der Feind die Position von Tuckum bis Friedrichstadt besetzt.

№ 102.

No. 30. Вторникъ, 4 февраля 1813.

Der Generaladjutant, Marquis Paulucci, berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 25sten November, aus Riga, Folgendes:

Da ich nach meinem allerunterthänigsten Bericht an Ew. Kaiserl. Majestät vom 21sten November, die Nach-

richt erhielt, dass der Feind den Befehl habe, sich zurück zu ziehen, so befahl ich, um mich davon zu überzeugen, und um nicht die geringste Bewegung desselben aus dem Gesicht zu lassen, eine starke Rekognoscirung auf der Mitauschen Strasse zu machen, und, wenn es angehe, sich der Befestigung von Zennhof zu bemächtigen.

Der Oberstlieutenant Kunizkji vom polnischen Uhlanenregiment, dem es übertragen wurde, dies mit 4 Eskadronen Kavallerie und 2 Bataillonen Infanterie in Ausführung zu bringen, attackirte am 21sten, um 4 Uhr des Morgens, ein feindliches Detaschement bey dem Gute Zennhof; das Gefecht begann bey dem Krüge Dalbingen, wo die feindlichen Avantposten entdeckt wurden, die sich vor dem starken Andringen auf ihr grosses Detaschement in die Verschanzungen zurück zogen. Der Oberstlieutenant Kunizkji, welcher dieselben vertrieb und über mehrere von dem Feinde angelegte Seitenwege weg marschirte, die ihm im Rücken bleiben sollten, liess einige Dragoner zurück, um selbige zu rekognosciren, und postirte, zu noch besserer Beobachtung der feindlichen Versuche gegen uns im Rücken, dicht bey den Verhaue ein Bataillon vom Tenginskischen Infanterieregiment, während er selbst mit den Uhlanen und mit einem Bataillon vom 26sten Jägerregiment den Feind verdrängte, und das Centrum desselben zwang, sich unter die grossen Batterien zu retiriren, wo es, nachdem er verstärkt worden, mit überlegener Macht Halt machte, und 3 Stunden hindurch ein starkes Gewehr- und Kanonenfeuer unterhielt. Inzwischen unternahm es der Feind, die Ueberlegenheit seiner Macht benutzend, die beyden Flanken unsers Detaschements zu umgehen, und stiess auf das Kommando des Majors Radoshizkji im Rücken der linken Flanke; dieser, welcher Anfangs den Feind zurück schlug und ihm grossen Verlust beybrachte, war darauf gezwungen, dem starken Andringen des Feindes, welcher in grosser Anzahl attackirte, zu weichen, und sich auf die Verhaue zurück zu ziehen, wo er sich mit dem Bataillon vom Tenginskischen Infanterieregiment vereinigte, und nun die grosse Mitausche Heerstrasse verthei-

digte. Da inzwischen der Oberstlieutenant Kunizkji sah, dass der Feind alle seine Kräfte anwandte, ihn im Rücken zu umgehen, und ihm die Kommunikation abzuschneiden, so fand er sich genöthigt, sich zurück zu ziehen; er vereinigte sich mit seinen, hinten auf den Wegen nachgelassenen, Reserven, fiel schnell über den ihm in den Rücken gekommenen Feind her, zerstreute ihn, und bahnte sich den Weg. In diesem Gefecht, welches 6 Stunden dauerte, haben wir unserer Seits an Getödteten und Verwundeten 15 Mann verloren.

Der Feind hat einen sehr starken Verlust an Getödteten und Verwundeten erlitten, besonders bey seiner Zerstreung und bey der Reinigung der Strasse; auch sind dabey 3 Mann gefangen genommen, nach deren Aussage erhellet, dass die Preussen den Befehl gehabt haben, nach Preussen zu marschiren, aber bald darauf wieder die Ordre erhalten haben, auf ihren Plätzen zu verbleiben.

Am 23sten entdeckten unsere Patrouillen auf der Bauskischen Strasse den Feind bey Mishof; sie scharmuzirten mit ihm und zwangen ihn, nach seinen vorigen Plätzen bey dem Werschi-Krug sich zurück zu ziehen.

Hiernach bestätigt es sich nach Gegeneinanderhaltung aller erhaltenen Nachrichten, dass der Feind auch jetzt noch dieselbe Position inne hat, die ich in meinem allerunterthänigsten Rapport an Ew. Kaiserl. Majestät vom 21sten November angezeigt habe.

Die Stellung seiner Truppen bildet einen Halbzirkel, dessen erster äusserster Punkt rechts bey Friedrichstadt sich an die Düna, der zweyte links bey Tuckum sich an den Rigaschen Meerbusen lehnt, und dessen Centrum sich bey Eckau befindet.

Der Marschall Macdonald hat sein Hauptquartier zu Stalgen; die Anzahl seiner Truppen kann nicht genau bestimmt werden, aber ungeachtet der unaufhörlichen Kontremärsche der Detaschements, durch die er sich zu maskiren bemüht, erstreckt sich, nach Gegeneinanderhaltung aller erhaltenen Nachrichten, seine Macht auf 25 bis 30,000 Mann

Preussen, Polen, Westphälinger und Bayern, nebst 8 Batterien Artillerie, jede von 6 Kanonen und 2 Haubitzen, die sich grösstentheils in den Verschanzungen befinden.

Der Feind giebt sich Mühe, meine Aufmerksamkeit auf Mitau zu richten, wo er 2000 Bauern versammelt hat, welche Sturmleitern und leicht zu tragende Brücken verfertigen müssen. Inzwischen hat er seine Posten zu Friedrichstadt und in der dortigen Gegend verstärkt, und einen Theil seiner Kavallerie und 10 Stück Geschütz von der polnischen reitenden Artillerie dorthin abgefertigt.

Hieraus schliesse ich, dass der Feind gesonnen ist, entweder Riga zu attackiren, oder, nach Verstärkung seiner Truppen bey Friedrichstadt, über die Düna zum Fouragiren zu gehen, welches Letztere um so wahrscheinlicher ist, da er wegen Mangel an Fourage dazu gezwungen seyn kann, und weswegen er auch zu wünschen scheint, durch seine Vorbereitungen zum Sturme mich in Unthätigkeit zu versetzen, damit ich den Parteyen, die er in das Innere von Livland schicken würde, keine Hindernisse entgegen setzen möchte. Aber er wird sich in allen seinen Erwartungen täuschen, denn ich werde ihn nicht aus dem Gesicht verlieren, und Alles anwenden, sein wahres Vorhaben zu entdecken.

Auch habe ich erfahren, dass die polnische Kavallerie, unter dem Kommando der Generale Gadeka und Mariko, die sich zu Kurmenshof befunden, nach Wilkomir gegangen, eben so wie die zu Schawl gewesene nach Ponewesh abmarschirt ist. Zum Beweise, dass die grosse feindliche Armee wahrscheinlich über Wilkomir marschiren wird, dienen die von dem Feinde in Memel, Gumbinnen und Lomsa angelegten Magazine, und wenn dies in der That geschehen sollte, so wird sich der Marschall Macdonald bemühen, durch seine Position den Rückzug der grossen Armee zu decken, und alle seine Versuche scheinen darauf hinaus zu gehen, um die Erfüllung seiner wahren Absichten zu erleichtern. Jedoch werde ich mich bemühen, keinen seiner Schritte unbenutzt zu lassen.

№ 103.

No. 31. Среда, 5 февраля 1813.

Der Generaladjutant, Marquis Paulucci, berichtet Sr. Kaiserl. Majestät, vom 30sten November, aus Riga, Folgendes:

Nach meinem allerunterthänigsten Bericht an Ew. Kaiserl. Majestät vom 25sten November, haben keine Operationen mit dem Feinde statt gehabt, ausser dass er in geringerer Anzahl das Vorderpiket der zu Jungfernhof stehenden Postirung vermuthlich in der Absicht angriff, um dort die Situation zu rekognosciren.

In der Position des Feindes sind ebenfalls keine wichtigen Veränderungen vorgegangen.

Das Hauptquartier des Marschalls Macdonald befindet sich immer noch zu Stalgen. Seine Armee ist 25 bis 30,000 Mann stark.

Der Divisionsgeneral Grand-Jean befindet sich in Nerft. Sein aus Bayern und Polen bestehendes Korps von 10 Bataillonen Infanterie, 2 Eskadronen Kavallerie und 12 Stück Geschütz befindet sich zu Nerft, Ponidel, und an andern Orten in der umliegenden Gegend.

 № 104.

No. 34. Суббота, 8 февраля 1813.

Mitau, den 8ten Februar.

Von einer Gesellschaft, die theils aus Einwohnern der Stadt Goldingen, theils aus dem in der Nähe wohnenden Adel bestand, wurde der Entschluss gefasst, eine Vorstellung auf dem dortigen Liebhabertheater für Einlassgeld zum Besten der verwundeten russischen Krieger zu geben. Der schöne Zweck war kaum bekannt, als Nahe und Ferne herzueilten, um ihre Beyträge auf dem Altare des Vaterlandes zu opfern. So siehet man, wie schön sich auch hier der Patriotismus Kurlands bewährt, indem der Wunsch, sich zu vergnügen, dieses Jahr, in welchem Kurlands Einwohner unter dem eisernen Drucke des Kriegsunglücks geseufzt, und grosse, ihre Kräfte übersteigende Opfer ge-

bracht hatten, eine Gesellschaft, die seit vielen Jahren den Winter in Goldingen in geselliger Freude verlebte, nicht zum Zusammenkommen bewegen konnte. Indess bedurfte es nur eines Winkes, und Alles eilte, von Dank durchdrungen, der grossen uns rettenden Nation einen Beweis ihrer innigen Gefühle zu geben. Das Resultat hiervon war ein Beytrag von 278 Rthlr. Alb. für die verwundeten russischen Krieger, die mit gerührtem Dank die Früchte so edler Bemühung empfangen werden.

№ 105.

No. 35. Понедѣльникъ, 10 февраля 1813.

Mitau, den 10ten Februar.

Als freywillige Beyträge sind eingekommen fürs Hospital:

Von dem Windauschen Hauptmannsgericht 13 Hemden. — Von dem Herrn Pastor Michelson und andern Bewohnern der Stadt Windau, 2 Hemden, 6 Bettdecken, 19 Bettlaken, 16 Kissenbezüge, 4 Schlafmützen, 11 Handtücher, 11 Paar Strümpfe, 1 Bettpfühl, 5 Kissen, 4 Matratzen, 2 Pfund alte Leinewand, 5½ Pfund Charpie. — Aus der Tauerkallnschen Kronsforstey, 2 Dutzend Hemden, 2 Dutzend Handtücher, 1 Dutzend Paar wollene Strümpfe, 2 Laken, 10 Pfund Charpie, einige Binden, 93 Stof Probe-Branntwein, 150 Pfund Fleisch, 1 Lof Gerstengrütze, 1 Lof Roggen gebeutelt Mehl. — Von der Alexandergarde in Libau 1000 Rubel Bko. Assign. — Von dem Herrn Pastor Bursy, 10 Rthlr. Alb. — Von dem Fräulein Charlotte von den Brineken, 6 Hemden. — Von dem Müller Hermuth, 3 Hemden. — Aus der Tauerkallnschen Forstey, 24 Hemden, 24 Handtücher, 2 Bettlaken, 25 Paar Strümpfe, 12 Paar Handschuhe, 10 Pfund Charpie. — Aus der Saukenschen Forstey 10 Hemden, 2 Kissenbezüge, 2 Bettdecken, 6 Bettlaken, 6 Paar Strümpfe, 2 Paar Handschuhe, 2 Matratzen. — Von den Bewohnern der Kronsgüter Angern, nebst Pastorat und dem Kronsgute Selgerben, 5 Pfund Charpie, 2 Hemden, 8 Paar Strümpfe, 18 Paar Handschuhe,

10 Rubel Kupfermünze. — Von einem Ungenannten, ein aufgemachtes Bett, 5 Pfund alte Leinwand, 1 Pfund Charpie. — Von einem Ungenannten, 12 Hemden, 12 Paar Strümpfe. — Von einem Ungenannten, 1½ Pfund Charpie. — Von dem Gute Blankenfeld und dessen Bauerschaft, 77 Hemden, 12 Kopfpolster, 8 Bettdecken, 24 Bettlaken, 24 Paar Strümpfe, 3 Paar Handschuhe, 2 Bettpfühle, 7 Kissen, 8 Matratzen, 6 Bettstellen, 2 Pfund Charpie. — Von einem Ungenannten, 3 Hemden, 2 Bettlaken, 2 Paar Strümpfe. — Von dem Gute Wangen, 28 Hemden, 30 Handtücher, 13 Kissenbezüge, 17 Bettsäcke, 1 Matratze, 3 Bettdecken, 16 Bettlaken, 58 Paar Strümpfe, 3 Paar Handschuhe, 1 Bettpfuhl, 5 Kissen, Leinwand zu Bandagen, 2 Pfund Charpie. — Von einem Privatgute im Selburgschen Kreise, 26 Hemden, 24 Bettlaken, 12 Paar Strümpfe. — Vom dem Bierbrauer Ullmann aus Mitau, 2 Rthlr. Alb. und 2 Fünfer.

№ 106.

No. 45. Пятница, 21 февраля 1813.

Mitau, den 21sten Februar.

Als freywillige Beyträge zum Hospital sind eingegangen:

Von dem Herrn Professor Bilterling, 15 Rthlr. Alb. und 15 Rubel Bko. Assign., der Ertrag seiner zum Besten der verwundeten Krieger gedruckten und verkauften Predigt. — Aus Schorstädt, 12 Hemden, 12 Kissenbezüge, 12 Bettlaken, 50 Paar Strümpfe. — Aus dem Pastorate Landsen, 12 Hemden. — Von einem Ungenannten, 20 Hemden, 10 Pfund Charpie. — Von dem Herrn von Treyden, aus Peltzen, 12 Hemden, 6 Kissenbezüge, 5 Paar Strümpfe. — Von einem Ungenannten, 3 Hemden, 2 Bettsäcke, 2 Kissenbezüge, 4 Bettlaken, 7 Paar Strümpfe, 1 Pfund alte Leinwand, 1 Pfund Charpie. — Von der Pastoratswidme Pilten und Bathen, 10 Pfund Charpie. — Von dem Kandauschen Hauptmannsgerichte, 275 Rubel Bko. Assign., welche schon früher eingesandt, aber durch ein Versehen nicht in dieser

Zeitung bemerkt worden sind. — Von dem Herrn Propst Klappmeyer, aus Frauenburg, 6 Dukaten in Gold. — Von dem Kronsgute Frauenburg, 34 Hemden, 4 Handtücher, 5 Bettlaken, 12 Paar Strümpfe, 4 Paar Handschuhe. — Von dem Herrn Amtsverwalter Larsch, aus Frauenburg, 5 Rthlr. — Aus dem Privatgute Jateln, 2 Hemden, 6 Handtücher, 1 Bettsack, 3 Kopfpolster, 1 Bettdecke, 2 Bettlaken, 7 Pfund alte Leinwand, 1 Pfund Charpie. — Von einem Ungenannten, 13 Bettdecken, 12 Bettlaken. — Von dem Herrn Bürgermeister Fölsch aus Libau, 50 Hemden, 50 Paar Strümpfe. — Aus dem Kronsgute Zehmalden, 10 Paar Strümpfe. — Von drey Letten aus der Bauskeschen Gegend, 3 Hemden, 3 Handtücher, 2 Bettlaken, 3 Paar Strümpfe, 3 Paar Handschuhe.

№ 107.

No. 46. Суббота, 22 февраля 1813.

Riga, den 15ten Februar.

Nachstehendes ist hier im Druck erschienen:

Wenn Se. Excellenz, der die Civilangelegenheiten verwaltende Herr Kriegsgouverneur von Riga und Oberbefehlshaber der Truppen Sr. Kaiserl. Majestät, Generaladjutant, Generallieutenant und mehrerer hohen Orden Ritter, Marquis Paulucci, mittelst unterm 7ten Februar 1813, sub No. 281., an Einen Wohledlen Rath dieser Stadt erlassenen Auftrages, Folgendes zu eröffnen geruhet haben:

„Se. Kaiserl. Majestät haben Allergnädigst zu befehlen geruhet, den braven Einwohnern der Stadt Riga, über das Benehmen während der Zeit der bedrohten Belagerung, die Allerhöchste volle Zufriedenheit und das Kaiserliche Wohlwollen mit der gnadenvollen Zusicherung zu erkennen zu geben: dass Se. Kaiserl. Majestät alle mit dem Wohl des Reiches vereinbare Mittel für die Wohlfahrt der treuen Einwohner der Stadt Riga mit väterlicher Huld in Kraft setzen werden. Dieser gnadenvollen Zusage Unseres Allerdurchlauchtigsten Monarchen kann ich noch die Versicherung bey-

fügen, dass Se. Kaiserl. Majestät mehrern meiner Vertretung zum Besten der Stadt von dem Wohledeln Rathe unterlegte Bitten die Allergnädigste Genehmigung gewährt haben, und dass ich hierüber die baldige Eröffnung des Allergnädigsten Kaiserlichen Willens erwarten darf. Es ist für mich eine angenehme Pflicht, das Kaiserliche Wohlwollen den Einwohnern einer Stadt zu erkennen zu geben, die in Tagen der Gefahr und vielfacher Bedrängniß so ausgezeichnete Beweise von treuem Eifer und williger Aufopferung zum Wohl des Ganzen gegeben hat — — dass diese so unverkennlich bekundeten Tugenden es zu einem erhebenden Gefühle für mich machen, der Oberbefehlshaber einer solchen achtungswerthen Stadt zu seyn, und deren Wohl bey Sr. Kaiserlichen Majestät zu vertreten.“

So hat der Rath nicht ermangeln wollen, solches sämtlichen hiesigen Einwohnern hierdurch bekannt zu machen.

Riga Rathhaus, den 14ten Februar 1813.

Ad mandatum.

G. C. Willisch,
Obersekretär.

№ 108.

No. 56. Четвергъ, 6 марта 1813.

Mitau, den 6ten März.

(Fortsetzung der Nachrichten über die frühern
Kriegsoperationen.)

Der Oberbefehlshaber der Armeen, Generalfeldmarschall, Fürst Kutusow von Smolenck, hat Sr. Kaiserl. Majestät die Fortsetzung des Journals der Kriegsoperationen, vom 13ten bis 18ten December, folgenden Inhalts vorgelegt:

Den 14ten December.

Der Generaladjutant, Marquis Paulucci, berichtet, dass er am 9ten mit den seinem Befehle anvertrauten Truppen die Stadt Mitau besetzt hat.

Den 17ten December.

Auf solche Art sind die Gränzen des russischen Reichs vollkommen von den feindlichen Truppen gereinigt, mit Ausnahme der kleinen Ueberreste vom Macdonaldschen Korps, die über die Gränze fliehen.

.

№ 109.

No. 61. Среда, 12 марта 1813.

Mitau, den 12ten März.

(Fortsetzung der Nachrichten über die frühern
Kriegsoperationen.)

Der Generaladjutant, Marquis Paulucci, berichtet Sr. Kaiserl. Majestät aus Memel, vom 16ten December, Folgendes:

Nach der Besetzung der Stadt Mitau habe ich das Glück, die einzelnen Umstände der Verfolgung des Feindes über die Gränze von Kurland zu berichten.

Der sogleich nach der Besetzung der Stadt Mitau von mir mit 200 Mann Kavallerie abbeordnete Oberstlieutenant Kunizkji vom polnischen Uhlanenregiment theilte, nach seinem Abmarsch, sein kleines Detaschement in mehrere Theile, um den in den Wäldern zerstreuten Feind desto besser verfolgen zu können, und machte auf seinem Marsche über Grenzhof, Szagarren, Martynischeck und Okmäny überall Gefangene. In der Absicht, den Feind mit meinem nicht grossen Detaschement auf der Strasse nach Memel zu verfolgen, schrieb ich dem Oberstlieutenant Kunizkji vor, zu mir zu stossen, indem auf der Strasse über Szagarren und Okmäny auf Telsch der Generallieutenant Lewis mit seinen starken Kolonnen dem Feinde folgte. Dieser Vorschrift gemäss stiess der Oberstlieutenant Kunizkji, nachdem er am 13ten und 14ten zwey starke Märsche gemacht hatte, in Polangen zu mir. Bey der Verfolgung des Feindes bis Okmäny hat er 2 Officiere und bis 80 Gemeine gefangen genommen.

Inzwischen machte ich mit meiner Kolonne, nachdem ich in der Nacht vom 9ten auf den 10ten aus Mitau ausmarschirt war, einen Marsch bis Annenhof von 40 Werst.

Den 11ten marschirte ich bis Frauenburg, 42 Werst. Hier holte meine Avantgarde, unter dem Kommando des Artillerieoberstlieutenants Sanden die feindliche Arriergarde ein, schlug sie vollkommen, machte bis 60 Mann gefangen, und nahm verschiedene Fuhren mit Zwieback, Mehl und Hafer; unserer Seits besteht der Verlust in einigen Gemeinen.

Den 12ten kam ich, nach einem Marsch von 28 Werst, in Schründen an, wo der Feind seine Proviantmagazine mit ziemlichen Vorräthen uns zur Beute nachgelassen hatte.

Den 13ten machte ich 63 Werst nach Ober-Bartau. Hier erfuhr ich, dass sich der Feind nicht weit befinde. Ich fertigte demnach die Avantgarde ab, die ihn am 14ten vor Tagesanbruch zwischen Rutzau und Polangen bey dem Dorfe Budendiks-Hof einholte, gegen 100 Mann auf dem Platze niedermachte, 1 Kapitän, 1 Kornet und bis 80 Gemeine gefangen nahm, und gegen 100 Stück Hornvieh erbeutete.

Den 14ten machte die Kolonne bis Polangen 56 Werst, wo der Oberstlieutenant Kunizkji zu derselben stiess.

Da ich auf solche Art in Polangen mein ganzes, aus nicht mehr als 2000 Mann bestehendes, Detaschement vereinigt hatte, so setzte ich am 15ten mit Tagesanbruch meinen Marsch nach Memel fort, um nach der Besetzung dieser Stadt mit den bey mir befindlichen Truppen zu dem Detaschement des Generallieutenants Lewis zu stossen, der alsdann die Linie von Memel bis Tilsit besetzt halten würde, und mit desto grösserer Bequemlichkeit zu den Operationen der Korps der Generale von der Kavallerie, Grafen Platow und Grafen Wittgenstein, mitwirken könne.

.
Die Beschwerlichkeiten, welche die Truppen meines Detaschements auf dem Marsche ertragen, die Unermüdlichkeit, mit welcher sie jeden Tag 40 und zuweilen bis 60

Werst gemacht haben, und in achtehalb Tagen von Riga bis Memel bis 300 Werst ohne Rasttag marschirt sind, und die Ordnung, die sie dabey beobachtet haben, verdienen die Aufmerksamkeit Ewr. Kaiserl. Majestät; auch kann ich nicht umhin, wegen seiner ausgezeichneten Anstrengung den Generalmajor Emme zu empfehlen, der unter meinem Befehle das Detaschement kommandirt, und dessen rastlose Thätigkeit und weisen Verfügungen eines Allergnädigsten Blicks von Ewr. Kaiserl. Majestät gewürdigt zu werden verdienen.

№ 110.

No. 63. Пятница, 14 марта 1813.

Mitau, den 14ten März.

(Fortsetzung der Nachrichten über die frühern Kriegsoperationen.)

Der Oberbefehlshaber der Armeen, Generalfeldmarschall, Fürst Kutusow von Smolensk, hat Sr. Kaiserl. Majestät die Fortsetzung des Journals der Kriegsoperationen, vom 18ten bis 23sten December, folgenden Inhalts vorgelegt:

Den 22sten December. Der Generallieutenant, Marquis Paulucci, berichtet in einem Rapport vom 18ten, dass, nach der Besetzung der Stadt Mitau, der Oberstlieutenant Kunizkji vom polnischen Uhlanenregiment mit 200 Mann Kavallerie zur Verfolgung des in den Wäldern zerstreuten Feindes abbeordert worden. Auf seinem Marsche über Gränzhof, Szagarren, Martynischeck und Okmäny nahm er 2 Officiere und 80 Gemeine gefangen. Während dessen rückte er selbst mit der Kolonne am 9ten aus Mitau aus, und marschirte auf Frauenburg, wo die Avantgarde desselben, unter dem Kommando des Artillerie-Oberstlieutenants Sanden, am 11ten den Feind einholte, ihn schlug, und an 60 Mann gefangen machte; dabey wurden mehrere Bauernwagen, einige Fuhren mit Zwieback, Mehl und Hafer, und an 40 Pferde genommen.

Den 12ten kam er in Schruden an, wo der Feind Magazine mit ziemlich beträchtlichen Vorräthen nachgelassen hatte.

Den 13ten langte er in Ober-Bartau an, von wo er seine Avantgarde vorwärts abfertigte, die am 14ten den Feind zwischen Rutzau und Polangen bey dem Dorfe Budentiks-Hof einholte, ihn schlug, und 2 Oberofficiere und bis 80 Gemeine gefangen nahm.

Den 14ten rückte die Kolonne in Polangen ein, wo der Oberstlieutenant Kunizkji zu derselben stiess.

.

№ 111.

No. 64. Cyбopа, 15 mapтa 1813.

Mitau, den 15ten März.

Nachrichten von der Armee, vom 16ten
Februar 1813.

.

Der Gemeine des dritten Jägerregiments, Namens Johann Indrick, welcher den 8ten September des verflossenen 1812ten Jahres in einem Treffen vor Riga sich befand, nahm von einem von ihm getödteten Unterofficier eine Fahne ab. Aufgemuntert durch diese wichtige und ehrenvolle Beute, ging er weiter, und gerieth zufälligerweise selbst in Gefangenschaft; da er aber seine Trophäe aufzubewahren wünschte, so wickelte er sie um den Leib, und verbarg sie so lange, bis er aus der Gefangenschaft befreyt wurde. Se. Majestät, der Kaiser, hat zur Vergeltung eines so ausgezeichneten Benehmens Allergnädigst zu befehlen geruht, ihn zum Unterofficier zu avanciren, mit dem Auszeichnungszeichen des Militärordens zu beehren, und ihm ein- für allemal eine Belohnung von 500 Rubel Bko. Assign. zu geben.

№ 112.

No. 66. Вторникъ, 18 марта 1813.

Berlin, den 18ten März.

Auf unmittelbare Allerhöchste Verfügung Sr. Majestät, des Königs, unsers allergnädigsten Herrn, macht die unterzeichnete Kommission nachstehenden, Se. Excellenz, den Herrn Generallieutenant von Yorck, betreffenden, Parolebefehl hierdurch bekannt:

Nachdem Ich durch die vom General von Yorck eingereichte Rechtfertigung der mit dem russisch-kaiserlichen General von Diebitsch in Taugoggen abgeschlossenen Konvention, und durch das Urtheil der zur Untersuchung dieser Sache ernannten Kommission, aus dem Generallieutenant von Diericke und den Generalmajors von Schöler und von Sanitz bestehend, Mich vollständig überzeugt habe, dass der General von Yorck wegen jener Konvention in jeder Hinsicht ganz vorwurfsfrey, und zu ihrer Annahme nur durch die Umstände, welche den verspäteten Abmarsch des 10ten Armeekorps aus seiner Stellung vor Riga veranlassten, durch die gänzliche Trennung des 10ten Armeekorps in sich, und durch die in jener kritischen Lage sehr vortheilhaften Bedingungen, der ihm angetragenen Konvention bewogen worden ist; so mache Ich solches der Armee hierdurch mit dem Beyfügen bekannt, dass Ich den Generallieutenant von Yorck solchemnach nicht nur in dem Kommando des ihm untergebenen Armeekorps bestätigt, sondern ihm zum Beweise Meiner Zufriedenheit und meines ungetheilten Vertrauens auch noch den Oberbefehl über die Truppen des Generalmajors von Bülow übertragen habe.

Breslau, den 11ten März 1813.

(Gez.)

Friedrich Wilhelm.

Berlin, den 16ten März 1813.

Königliche Allerhöchstverordnete Oberregierungs-
kommission.

Goltz. Kircheisen. v. Schuckmann. Bülow.

№ 113.

No. 67. Среда, 19 марта 1813.

Mitau, den 19ten März.

Als freywillige Beyträge zum Hospital sind eingekommen:

Von einem Ungenannten aus der Libauschen Gegend, 44 Hemden, 28 Handtücher, 16 Kopfpolster, 2 Bettdecken, 29 Bettlaken, 32 Paar Strümpfe, 13 Ellen Leinewand, 1 Pack alte Leinewand, 1½ Pfund Charpie. — Von dem Herrn v. Kleist aus Karklingen, 10 Hemden, 34 Paar Strümpfe. — Von einer Ungenannten, 4 Handtücher, 4 Bett-säcke, 6 Kopfpolster, 4 Bettlaken, 2 Kissen. — Von der Doblenschen Forstey, 6 Hemden, 6 Handtücher, 1 Bettdecke, 2 Bettlaken, 6 leinene Schlafmützen, 6 Paar Strümpfe, 1 Kissen, 1 Pack alte Leinewand, 1 Pfund Charpie. — Von den Privatgütern Brotzen und Sessilen, 35 Hemden. — Von den Privatgütern Ambothen, Dinsdorff, Brinckenhoff, 34 Paar Strümpfe, 2 Pack alte Leinewand. — Von dem Privatgute Meldern, 12 Hemden, 11 leinene Schlafmützen, 12 Paar Strümpfe, 6 Kissenbezüge. — Von dem Gute Gross-Nikratzen, 2 Hemden, 8 Handtücher, 20 Paar Strümpfe, 3 Paar Handschuhe. — Von einem ungenannten Fräulein, 1 Handtuch, 6 Bettdecken, 6 Paar Strümpfe, 6 Paar Handschuhe, 10 Pfund alte Leinewand, 20 Pfund Charpie. — Von dem Arzt aus Backhusen, 12 Bettdecken, 12 Kissenbezüge. — Von dem Privatgute Oldenburg, 60 Pfund Charpie. — Von dem Schreiber aus Backhuseu, 2 Hemden, 2 Pack alte Leinewand, 10 Rubel Bko. Assign. — Von dem Schneider Jäger aus Wibingen, 10 Rubel Bko. Assign. — Von dem Amtmann Eck aus Bresilgen, 2 Hemden, 1 Handtuch, 2 Bettlaken, 3 Rthlr. Alb. — Von dem Kronsgute Uggenzeem, 3 Pfund alte Leinewand, 1 Pfd. Charpie. — Von einem Ungenannten, 200 Rubel Bko. Assign. — Von dem Privatgute Gross-Satticken, 8 Kissenbezüge, 8 Bettlaken, 9 Paar Strümpfe, 3 Pfund alte Leinewand, 9 Pfund Charpie. Von einigen Bürgern der Stadt Tuckum, 6 Hemden, 3 Handtücher, 5 Kissenbezüge, 4 Bettlaken, 3 Pfund Charpie.

— Von dem Herrn v. Sacken aus Kaltenbrunn, 12 Handtücher, 6 Kissenbezüge, 9 Bettlaken, 20 Pfund alte Leinewand, 5 Pfund Charpie. — Von Henriette B. aus dem Oberlande, 6 Handtücher, 4 Kissenbezüge, 1 Bettdecke, 4 Bettlaken, 30 Ellen Leinewand. — Von zwey armen Mädchen aus dem Oberlande, 1 Handtuch, 1 Kissenbezug, 2 Bettlaken, 1 Paar Strümpfe. — Von den Gütern Lassen und Baltensee, 4 Pfund alte Leinewand, 4 Pfund Charpie. — Von dem Kronsgute Prawingen, 15 Hemden, 12 Handtücher, 3 Kissenbezüge, 1 Bettdecke, 6 Bettlaken, 36 Paar Strümpfe, 12 Paar Handschuhe, 1 Bettpfühl, 1 Kissen, 5 Pfund alte Leinewand, 7 Pfund Charpie, 10 Rthlr. Fünfergeld. — Von dem Privatgute Odern, 6 Hemden, 6 Kissenbezüge, 3 Bettdecken, 6 Bettlaken, 6 Paar Strümpfe, 5 Pfund Charpie, 3 grosse Matratzen, 6 kleine Matratzen, 355 Pfund Fleisch, 30 Pfund Butter, 1 Viertel Sauerkohl. — Von einer Ungenannten 2 Hemden, 4 Kissenbezüge, 4 Bettlaken, 2 Bettdecken, 2 grosse Matratzen, 4 kleine Matratzen, 8 Paar Strümpfe, 26 Ellen Leinewand, 2 Pfund alte Leinewand, 2 Pfund Charpie, $\frac{1}{2}$ Lof Grütze, 10 Stof Branntwein, 116 Pfund Brot, 9 Pfund Butter, 9 Pfund Fleisch, 1 Rthlr. Alb. — Aus dem Edwalschen Pastorat, 8 Hemden, 12 Handtücher, 25 Paar Handschuhe, 51 Ellen Leinewand, 9 Pfund alte Leinewand, 9 Pfund Charpie, 5 Dukaten in Gold. — Von einigen Gliedern der Bershöffschen Gemeinde, 2 Hemden, 2 Bettlaken, 1 Kissen. — Von einem Privatgute des Piltenschen Distrikts, 12 Hemden, 12 Handtücher, 8 Kissenbezüge, 3 Bettdecken, 8 Bettlaken, 25 Paar Strümpfe, 144 Ellen Leinewand, 3 Bettpfühle, 9 Kissen, 25 Pfund alte Leinewand. — Von dem Privatgute Sirgen, 6 Hemden, 6 Kissenbezüge, 6 kleine Matratzen, 3 Bettdecken, 6 Bettlaken, 24 Paar Strümpfe, 100 Rubel Bko. Assign., 5 Pfund Charpie. — Aus dem Wahnschen Pastorat, 6 Hemden, 6 Handtücher, 6 Paar Strümpfe, 12 Paar Handschuhe, 3 Pfund Charpie. — Von einem Ungenannten, 10 Hemden, 3 Bettlaken, 21 Paar Strümpfe. — Von dem Privatgute Rudden, 2 Hemden, 3 Kissenbezüge, 1 Bettdecke, 2 Bettlaken, 2 Paar Strümpfe,

1 Bettpfühl, 2 Kissen, $\frac{1}{2}$ Pfund Charpie, $1\frac{1}{2}$ Pfund trockenes Obst. Von dessen Bauerschaft, 7 Hemden, 9 Handtücher, 26 Paar Handschuhe, 1 Pack alte Leinewand. — Von dem Gute Draken im Baldohnschen Kirchspiel, 6 Hemden, 10 Handtücher, 12 Paar Strümpfe. — Von der Kronswürzauschen Oekonomie, 21 Hemden, 34 Handtücher, 8 Bettlaken, 9 Paar Strümpfe, 12 Paar Handschuhe, 4 Schlafmützen, 3 Paar Beinkleider, 5 Pfund alte Leinewand. — Von der Mademoiselle Meesch aus Pilten, 12 Paar Strümpfe. — Von dem Herrn Pastor Rosenberger aus Luttringen, 6 Paar Strümpfe, 20 Paar Handschuhe, 2 Pfund Charpie, 30 Rubel Bko. Assign. — Aus Libau die Einnahme eines Konzerts für die Blessirten, bestehend in 900 Rub. B. A. — Von der Gesellschaft der Harmonie in Mitau, die zur Thronbesteigung Sr. Majestät, des Kaisers, einen Ball veranstaltet hatte, und die Einnahme desselben für die kranken Vaterlandsvertheidiger bestimmte, 1500 Rubel Bko. Assign. — Von dem Kronsgute Niederbartau, 4 Kopfpolster, 6 Bettlaken, 200 Rubel Bko. Assign., 14 Pfund Charpie. Von dessen Bauerschaft, 54 Hemden, 1 Handtuch, 3 Bettlaken, 26 Paar Strümpfe, 39 Paar Handschuhe, 10 Pfund alte Leinewand. — Von der Pastoratswidme, 3 Hemden, 3 Bettlaken, 2 Pfund alte Leinewand, 2 Pfund Charpie.

№ 114.

No. 68. Четвергъ, 20 марта 1813.

Der Oberbefehlshaber der Armeen, Generalfeldmarschall, Fürst Golenischtschew-Kutusow von Smolensk, hat Sr. Kaiserl. Majestät die Fortsetzung des Journals der Kriegsoperationen, vom 23sten bis 29sten December, folgenden Inhalts vorgelegt:

Den 23sten December. Der General, Graf Wittgenstein, berichtet vom 19ten, dass er bey seiner genommenen Richtung auf Preussen, um gegen das Korps des Marschalls Macdonald zu agiren, alle ihm bey seinem Marsche auf den Landwegen aufgestossene Schwierigkeiten überwunden, und

den Feind schon in Tilsit eingeholt hat. Er umringte unverzüglich die Vordertruppen Macdonalds mit seiner Kavallerie, und trennte ihn von den, unter dem Kommando des Generals Yorck sich befindenden, preussischen Truppen durch das Detaschement des Generalmajors Diebitsch 2., dem er zu gleicher Zeit auftrag, mit diesem General in Unterhandlungen zu treten.

Am 18ten dieses Monats unterzeichnete der Generalleutnant Yorck die Uebereinkunft, mit den aus 30 Bataillonen Infanterie, 6 Eskadronen Kavallerie nebst 30 Stück Geschütz bestehenden Truppen neutral zu seyn.

Der Generaladjutant Golenischtschew-Kutusow hat den General, Grafen Wittgenstein, vom 19ten benachrichtigt, dass in Folge eben solcher Unterhandlungen auch die übrigen preussischen Truppen sich von Macdonald getrennt haben.

Auf solche Art sind bey Macdonald von allen Truppen nicht über 5000 Mann nebst 20 Stück Geschütz nachgeblieben.

.

Den 24sten December. Der General, Graf Wittgenstein, berichtet vom 22sten, dass, als die 18,000 Mann starken preussischen Truppen, nebst 60 Stück Geschütz, gezwungen waren, die Uebereinkunft abzuschliessen, neutral zu seyn: Macdonald, da er sich von den Preussen getrennt sah, mit dem Ueberreste seiner Truppen sich zur schnellen Retirade bequemt hat. Die Kavallerie verfolgt ihn heftig, und am ersten Tage wurden ihm einige Officiere und bis 800 Mann vom untern Range Gefangene abgenommen.

Da inzwischen Graf Wittgenstein erfuhr, dass die in Danzig gestandenen feindlichen Truppen auf Taplaken und Wehlau marschirten, vermuthlich, um Macdonald zu verstärken, oder seine Retirade zu decken, so wandte er sich mit den Korps gegen selbige, und der Generallieutenant, Graf Steinheil, war am 22sten bereits in Taplaken und Wehlau. Auch schickte er, um dem Feinde alle Mittel zu benehmen, Mundprovision zusammen zu bringen, eine starke

Partey Kavallerie auf die Niederung hinter Königsberg, und auf Elbing zu, wo, zufolge der erhaltenen Nachrichten, der Feind Getreide verschiedener Art zusammen treibt.

.

№ 115.

No. 85. Среда, 9 апрѣля 1813.

Den guten Zustand des hiesigen Feldhospitals, und die äusserst geringe Sterblichkeit, die in solchem bis hierzu geherrscht hat, habe ich pflichtmässig dem Herrn Kriegsminister unterlegt, und dabey berichtet, dass der gute Zustand desselben und die geringe Sterblichkeit nur den ansehnlichen freywilligen Beyträgen des kurländischen Publikums und der besondern Sorgfalt der bey diesem Hospital angestellten geschickten Aerzte beygemessen werden können; worauf mir der in Funktion stehende Herr Kriegsminister, Fürst Gortschakow, unter dem 22sten März zu erkennen giebt, dass er beydes zur Kenntniss Sr. Kaiserl. Majestät bringen würde.

Mitau, den 7ten März 1813.

Friedrich Sivers.

№ 116.

No. 160. Суббота, 5 іюля 1813.

Mitau, den 5ten July.

Als freywillige Beyträge zum Hospital sind abermals eingekommen:

Von einem Ungenannten, eine Bettdecke, 6 Paar Strümpfe, 3 Pfd. alte Leinwand, 2½ Pfd. Charpie. — Von denen Demoiselles A. W. und K. M., 6 Hemden, 6 Kissenbezüge, 10 Bettlaken, 14 Paar Strümpfe, 4 Schlafmützen, 2 Pfd. Charpie. — Vom Herrn Pastor Fehre aus Libau, 7 Hemden, 1 Bettlaken, 7 Handtücher, 11 Paar Strümpfe, 2 Schlafmützen, 12 Paar Handschuhe, 1 Serviette, 4 Schnupftücher, 2 Paar Pantoffeln, 9 Pfd. Charpie und alte Leinwand. — Von dem Gute Klein-Gramsden, 4 Pfd. Charpie.

— Von dem Privatgute Tingern, 24 Hemden, 22 Bettdecken, 5 Bettlaken. — Von einem Ungenannten, 12 Hemden, 37 Ellen Wand, 12 Pfd. alte Leinwand, 12 Pfd. Charpie. — Von dem Reschenhöfischen Aeltesten, 2 Pfd. alte Leinwand, 2 Pfd. Charpie. — Von dem Zerrauxtschen Aeltesten, 1 Hemde, 1 Bettlaken, 1 Paar Strümpfe, 1 Paar Handschuhe. — Von dem Grünhöfischen Pastorate, 6 Hemden, 6 Kissenbezüge, 6 Bettlaken, 6 Paar Strümpfe. — Von dem Gute Wardsen, 1 Hemde, 4 Bettlaken, 2 Paar Strümpfe, 4 Pfd. alte Leinwand, 4 Pfd. Charpie. — Von dessen Bauerschaft, 11 Hemden, 2 Handtücher, 1 Bettdecke, 10 Bettlaken, 1 Paar Strümpfe, 5 Paar Handschuhe. — Von zwey Gliedern der Doblenschen lettischen Gemeinde, 2 Hemden. Vom Herrn von Buchholtz aus Birsen 12 Hemden, 15 Paar Strümpfe, 60 Rubel B. A. — Von Mademoiselle Starck, 12 Handtücher, 12 Paar Handschuhe. — Von dem Krüger Pupperschlag, 3 Handtücher, 3 Paar Strümpfe, 3 Paar Handschuhe. — Von dem Wirthschaftsaufseher Ruth, 2 Handtücher, 1 Paar Strümpfe, 1 Paar Handschuhe. — Von dem Müller Fuchs, 3 Handtücher, 1 Paar Strümpfe. — Von dem Branntweinbrenner Adam, 3 Handtücher, 1 Paar Strümpfe, 1 Paar Handschuhe. — Von einigen Birsenschen Gebietsleuten 1 Hemde, 2 Handtücher, 1 Paar Strümpfe, 8 Paar Handschuhe. — Vom Herrn Hofrath Dereks, 4 Pfd. Charpie, 10 Thaler Alb., 2 Hemden, 1 Bettdecke, 4 Bettlaken, 2 Federkissen, 4 Pfd. alte Leinwand, 1 Pfd. Charpie, 1 grosse Matratze. — Von einem Ungenannten, 4 Hemden, 28 Paar Strümpfe. — Von einem Ungenannten, 4 Dukaten in Gold. — Von einem Ungenannten, 4 Hemden, 2 Kopfpolster, 10 Paar Strümpfe, 24 Ellen Leinwand. — Vom Kandauschen Hauptmannsgerichte, 12 Hemden, 12 Paar Handtücher, 7 Kissenbezüge, 2 Bettdecken, 3 Bettlaken, 3 Pfd. alte Leinwand, 2 Pfd. Charpie. — Von der Piltenschen Forstey, 8 Hemden, 2 Kissenbezüge, 7 Paar Strümpfe, 2 Pfd. Charpie. — Von dem Kruthenschen Pastorate, 16 Thaler Alb., die von mehreren Einwohnern der Gegend zusammengeschossen worden sind.

№ 117.

No. 190. Суббота, 9 августа 1813.

Riga, den 2ten August.

Wöchentlich kommen hier mehrere Schiffe mit Gefangenen an. Gestern trafen drey Ladungen auf einmal ein.
(Zusch.)

№ 118.

No. 225. Пятница, 19 сентября 1813.

Mitau, den 18ten September.

Nach Bestimmung des Vereins zur Sammlung milder Beyträge für die kranken und verwundeten russisch-kaiserlichen Krieger, jährlich am Krönungstage unsers erhabenen Monarchen den hier befindlichen verwundeten russischen Kriegern ein Fest zu geben, wurden auf Veranstaltung der Frau von Frank aus Sessau, als Einnehmerin der Beyträge, am 15ten dieses Monats die hier anwesenden verwundeten tapfern Krieger, deren Zahl sich auf 150 belief, bewirtheet. 95, die das Zimmer nicht verlassen konnten, wurden im Lazarethe auf dem Schlosse, und 55 im grossen Saale des Ritterhauses, wo das Bild unsers erhabenen Monarchen, mit Lorbeern bekränzt, aufgestellt ist, mit Speise und Trank erquiekt. Zum Schluss dieses Festes, welches bis gegen Abend dauerte, wurden, nachdem einige anwesende Mitglieder des Vereins den braven Kriegern die Gesundheit des grossen Monarchen und des Kaiserlichen Allerhöchsten Hauses zugebracht hatten, unter sämtliche Blessirten Hemden, Strümpfe, Handtücher, Schlafmützen und Handschuhe durchs Loos vertheilt, und überdies einem jeden ein Rubel gereicht.

№ 119.

No. 296. Четвергъ, 11 декабря 1813.

Mitau, den 9ten December.

Wir haben gestern den denkwürdigen 8ten December, an dem im vergangenen Jahre die siegreichen russischen

Fahnen wieder in Mitau einzogen, mit allgemeinem Jubel begrüsst. Die Mitglieder des grossen Klubbs hatten ein frohes Mittagsmahl veranstaltet. Von mehreren bey der Tafel vertheilten Gedichten wurde eins, nach der bekannten Melodie: „Bekränzt mit Laub etc.“, unter Begleitung einer vollstimmigen Musik, von der ganzen Gesellschaft gesungen; mit einem Gefühle, das gleich Anfangs lebhaft war, bey der Stelle aber:

„Und jauchzet, dass ein Herrscher uns beschieden,
Wie Alexander ist!“

in den höchsten Enthusiasmus ausbrach. Eine zugleich zum Besten der verwundeten vaterländischen Krieger veranstaltete Kollekte gewährte beträchtliche Ausbeute. Unterdess war es Abend geworden, und alle Einwohner hatten sich beeifert, durch, zum Theil sehr geschmackvolle, Erleuchtungen der Häuser und bedeutungsvolle Transparents, ihre Freude zu erkennen zu geben. Schon zog das Volk schaarenweise durch die Gassen und jubelte laut, als unerwartet, mit dem Schlage halb sieben, gerade zu der Stunde, da vor einem Jahre der letzte Feind unsre Stadt verliess, die Glocke von der Dreyfaltigkeitskirche herab zum Gebet rief. Alles strömte hin, und in wenigen Augenblicken war die Kirche überfüllt. Ein feyerliches Herr Gott Dich loben wir stieg, unter Trompeten- und Paukenschall, zum Himmel empor, und Herr Pastor Classon hielt sodann über Psalm 150. einen angemessenen Vortrag. Nach Beendigung des Gottesdienstes brachten die hiesigen Bürgergarden dem Herrn Civilgouverneur eine solenne Abendmusik; worauf eine überaus zahlreiche und glänzende Maskerade im Kasino, und ein Ball in der Harmonie, den unvergesslichen Tag beschlossen, an dem man durchaus kein Gesicht sah, das nur Freude zur Schau getragen hätte.

№ 120.

No. 299. ПОНЕДѢЛЬНИКЪ, 15 декабря 1813.

Mitau, den 13ten December.

An dem gestern eingefallenen höchst erfreulichen Geburtsfeste Seiner Kaiserlichen Majestät, unsers

allergnädigsten Monarchen, wohnten alle Kronbeamten dem in der griechischen Kirche gehaltenen feyerlichen Gottesdienste bey, und begaben sich sodann nach dem Gymnasio illustri, woselbst Herr Oberlehrer, Dr. Bilterling, vor einer zahlreichen Versammlung, das erhabene Thema: Was ist Alexander uns, und was ist Er der Welt? in einer Rede erörterte. Abends war im Saale des grossen Klubbs eine überaus brillante Maskerade und die ganze Stadt bis spät in die Nacht erleuchtet.

Am Morgen dieses festlichen Tages wurde, auf Veranstaltung des hiesigen grossen Klubbs, von der am 8ten d. M. gemachten Geldsammlung, unter sämmtliche, sich gegenwärtig in Mitau befindende, Blessirte unsers tapfern Heeres, eine Austheilung von Fleisch, Brot, Branntwein und baarem Gelde gemacht; so wie auch schon am 8ten d. M., auf Kosten des Klubbs, nicht nur 200 hiesige Stadtarmen mit Speise und Trank versorgt wurden, sondern auch für die Beleuchtung ihrer Wohnungen Sorge getragen war.

№ 121.

No. 6. Среда, 7 января 1814.

Riga, den 2ten Januar.

Es hat die Gesellschaft des Liebhabertheaters in Goldingen eine, am Tage des Geburtsfestes unsers Allerdurchlauchtigsten Monarchen in ihrer Mitte gesammelte, Summe von 1930 Rub. B. A., zum Besten der für's Vaterland verdienten russisch-kaiserlichen Krieger, an Se. Excellenz, den Rigaschen Herrn Kriegsgouverneur etc., Marquis Paulucci, übersandt.

№ 122.

No. 7. Четвергъ, 8 января 1814.

Mitau, den 7ten Januar.

Die hiesige Gesellschaft der Harmonie hat am 8ten December v. J., als dem Jahrestage der Reokkupation Mitau's, 500 Rubel zum Besten der in den Schlachten bey Leipzig blessirten Russen, an unsern Herrn Civilgouverneur

überbracht; welche Summe dem sächsischen Generalgouvernement zur gehörigen Verwendung zugestellt worden ist.

№ 123.

No. 31. Четвергъ, 5 февраля 1814.

Mitau, den 4ten Februar.

Am 12ten December des vorigen Jahres, als an dem erfreulichen Tage der Geburt unsers allgeliebten Monarchen, kamen in einer Gesellschaft fühlender Patrioten in Friedrichstadt 100 Rubel B. A. zum Besten der kranken Krieger zusammen, welche von dem Herrn Titulärrath Laue in Friedrichstadt, Sr. Excellenz, dem kurländischen Herrn Civilgouverneur, Geheimenrath und Ritter von Sivers, eingesandt, und ihrem Zwecke gemäss angewandt worden sind.

*

*

*

Auch die Hauptmannsbehörde des Fleckens Illuxt vereinigte sich zur ehrerbietigen Feyer des Geburtsfestes unseres Allergnädigsten Souveräns, durch eine vom Herrn Hauptmann veranstaltete Gesellschaft, am 12ten December v. J., welcher Abend sich indessen besonders durch die freywillige erkenntliche Theilnahme der daselbst rekonvalescirenden kriegsgefangenen Franzosen in der Art auszeichnete, dass selbige der Behörde einen Transparent mit dem Namenszuge Alexander und Elisabeth überreichten, und dabey in rührenden Ausdrücken ihren Dank für ihre Verpflegung bezeugten, worauf der in der Gesellschaft anwesende Herr Kollegienassessor und Ritter v. d. Brinken aus Gulben eine Subskription für jene Gefangene veranstaltete, und den Betrag von 26 Rubel dem Herrn Hauptmann, zur Ueberlieferung an dieselben für ihre Aufmerksamkeit, überreichte.

(Eingesandt.)

Послѣсловіе.

Настоящее изданіе заключаетъ въ себѣ матеріалы для исторіи Отечественной войны въ Курляндіи и сосѣдной Лифляндіи. Если, вообще, у насъ еще не составлено подробной исторіи этой, наиболѣе лестной для русскихъ, войны, и въ теченіе 100 лѣтъ мы даже не успѣли опубликовать всѣхъ матеріаловъ, то тѣмъ болѣе не пришла пора для описанія военныхъ дѣйствій въ Прибалтійскомъ краѣ, о которыхъ до сего времени почти не говорили общіе труды по исторіи Отечественной войны, въ лучшемъ случаѣ только въ краткихъ словахъ упоминавшіе о Курляндскихъ и Лифляндскихъ событіяхъ¹⁾.

Приближающійся юбилей нѣсколько оживилъ интересъ къ событіямъ. Одна за другой появились: въ 1910 г. — брошюра „Враги въ Курляндіи²⁾“, въ 1911 г. — капитальный трудъ К. А. Военскаго „Акты, документы и матеріалы для исторіи 1812 г., т. II, Балтійская окраина въ 1812 г. (Сборникъ И. Р. И. О., т. СXXXIII)“, въ 1912 г. — А. Wegner, „Die Franzosen in Kurland 1812“ (въ Libauscher Kalender 1912), „Отечественная война въ Прибалтійскомъ краѣ“ С. Н. Сивицкаго и, наконецъ, „Либава въ событіяхъ Отечественной войны 1812 года“ С. Д. Чистякова (Голосъ Либавы, 1912 г., №№ 155, 156, 158, 160, 163, 166, 168 и 169 и отд.).

¹⁾ Характерно слѣдующее замѣчаніе военного писателя ген.-м. Л. В. Евдокимова по поводу изданной мною книжки „Враги въ Курляндіи (Митава, 1910)“: „Многіе-ли знаютъ, что городъ Митава былъ занятъ въ 1812 г. непріятелемъ?“ (Военный Сборникъ, 1911, № 10, стр. 125).

²⁾ На состоявшемся 10 іюля 1912 г., подъ предѣдательствомъ Курляндскаго Губернатора в. д. Егермейстера Высочайшаго Двора д. ст. сов. С. Д. Набокова, особомъ совѣщаніи для обсужденія порядка празднованія столѣтія Отечественной войны эта книжка была рекомендована учителямъ для чтенія и объясненія въ школахъ ученикамъ.

Къ сожалѣнію, однако, до сихъ поръ не разсмотрѣнъ цѣлый рядъ мѣстныхъ архивовъ, а только послѣ работки ихъ можно будетъ приступить и къ составленію полной исторіи дѣйствій „враговъ въ Курляндіи“.

Интересъ пребыванія послѣднихъ въ нашемъ краѣ заключается не столько въ происходившихъ здѣсь военныхъ дѣйствіяхъ (они имѣли цѣлью только прикрывать лѣвый флангъ Великой Наполеоновской арміи и, овладѣвъ Ригю, устроить тамъ операціонный пунктъ противъ арміи графа Витгенштейна, но... удайся Макдональду захватъ Риги и, кто знаетъ?... вся война приняла бы, можетъ быть, иной оборотъ), сколько въ заключительномъ дипломатическомъ актѣ — Таурогенской конвенціи, превратившей вчерашнихъ враговъ-прусаковъ въ друзей, и въ отношеніяхъ населенія Курляндіи къ непріятелямъ.

Обыкновенно въ занимавшихся французами городахъ и уѣздахъ замѣчалось различное отношеніе населенія къ побѣдителямъ: въ однихъ (именно, въ областяхъ, полученныхъ Россіею по раздѣлу съ Польшею, съ преобладающимъ литовско-польскимъ населеніемъ) на Наполеона смотрѣли какъ на освободителя отъ „ярма Московскаго рабства“ и населеніе торжественно привѣтствовало вводимую французами организацію управленія, въ другихъ же (именно, въ исконно-русскихъ областяхъ или съ смѣшаннымъ составомъ населенія) на него смотрѣли какъ на небесную кару и жители оставались вѣрными русскому правительству³⁾.

Нѣчто своеобразное видимъ мы въ Курляндіи: съ одной стороны, ея жители отнеслись, какъ будто, совершенно пассивно къ захвату страны непріателемъ, съ другой же стороны не выказали ему и преданности, даже во время его видимаго успѣха; никто не присягнулъ Наполеону и не вступилъ въ ряды его арміи, а въ церквахъ, не смотря на угрозы французовъ, молились, во

³⁾ Отечественная война и русское общество, юбилейное изданіе Т-ва Сытина, т. IV, стр. 122.

время богослуженій, за русскаго императора (Сивицкій, 187 сл.)⁴).

Первое вполне понятно: присоединенная къ Россіи лишь въ 1795 г., Курляндія, привыкшая жить замкнутой и отдѣльной отъ Россіи жизнью, не успѣла, конечно, проникнуться ея національными интересами, а за предшествующіе годы она привыкла къ частой перемѣнѣ господства. Крѣпостное крестьянское населеніе, кромѣ того, было забыто и невѣжественно и, въ общей массѣ, не имѣло столь присущаго русскому народу представленія о гражданскомъ долгѣ и чести. Если что и веколыхнуло крестьянъ, такъ это — надежда сбросить съ себя бремя крѣпостного права, но объявленіе прусскаго генерала Ф. Граверта (наше изданіе, стр. 98—99), скоро отрезвило ихъ. Послѣ этой попытки бунта, направленный не противъ законнаго правительства, а противъ помѣщиковъ, населеніе покорно сносило всѣ тяготы французской власти, которая, конечно, должна была казаться имъ во много разъ тягостнѣе прежняго крѣпостного состоянія. Несомнѣнно, такое водвореніе пруссаками, занявшими, въ числѣ другихъ нѣмецкихъ войскъ, Курляндію, порядка и законности много повліяло на характеръ отношенія Курляндскихъ нѣмцевъ къ пришельцамъ. Курляндское дворянство, всегда, по выраженію Военскаго (стр. X), бывшее *Kaisertreu*, въ отдѣльныхъ случаяхъ

⁴) У Чистякова помѣщенъ интересный эпизодъ: „3-го августа, въ день празднованія дня рожденія Наполеона, либавскій ксендзъ Харуцкій отказался молиться за успѣхъ французскаго оружія, несмотря на требованія и угрозы Монтиньи.

Послѣдній, однако, угрозъ своихъ въ исполненіе не привелъ, а рѣшилъ какъ нибудь уломать упрямаго каноника болѣе мирными средствами, и пригласилъ его къ себѣ на обѣдъ, вмѣстѣ съ нѣсколькими французами и курляндцами.

Когда провозглашенъ былъ тостъ въ честь Наполеона и его супруги, Харуцкій попросилъ разрѣшенія провозгласить свой тостъ. Каково-же было удивленіе Монтиньи и смущеніе прочихъ гостей, когда Харуцкій поднялъ бокалъ и крикнулъ „hoch“ въ честь императора Александра. Произошла ссора, окончившаяся, впрочемъ, для каноника благополучно“.

выказало даже одушевление: такъ, отставной ротмистръ Вальтеръ фонъ-Клопманъ, арендаторъ казеннаго им. Икструмъ, принялъ подъ свою защиту, послѣ битвы при Экау, нѣсколько русскихъ воиновъ, заботился о нихъ и спасъ отъ плѣна, отправивъ ихъ въ Ригу къ ихъ полкамъ, хотя и было приказано генераломъ-кригскоммисаромъ Прусской арміи „скрывающихся непріятельскихъ солдатъ препроводить въ Комендантское управление“, при чемъ „утайка русскихъ солдатъ“ влекла за собою „строгое наказаніе“; затѣмъ, баронъ фонъ Будбергъ у Вейсензее разбилъ со своими людьми непріятельскихъ мародеровъ; кромѣ того, многіе изъ мѣстныхъ дворянъ служили въ рядахъ русской арміи; когда въ началѣ 1812 г., при несомнѣнной очевидности грядущихъ событій, пришлось доставлять для нашей 1-й западной арміи провіантъ и подводы и наполнять продовольственные магазины припасами и впоследствии вывозить таковые въ Ригу, то какъ дворянство, такъ и крестьяне Курляндіи, послушные исполнители правительственныхъ распоряженій, приняли участіе въ этихъ пожертвованіяхъ, не смотря на то, что уже до вторженія враговъ благосостояніе страны было подорвано. Многіе уроженцы Курляндіи вступили въ сформированную въ Лифляндіи дружину ополченцевъ „казаковъ“⁵⁾.

Съ этими проявленіями патриотизма, какъ будто, расходится то, что нѣкоторые дворяне и чиновники, при

5) Записка Совѣтника Курляндскаго Губернскаго Правленія Дидерихса приводитъ еще нѣсколько примѣровъ патриотическихъ дѣйствій жителей Курляндіи (хотя и не изъ числа туземцевъ): Митавскій 2-й гильдіи купецъ Данила Калининъ безвозмездно перевезъ на своихъ судахъ изъ Митавскаго замка въ Ригу мѣдную монету на сумму 236,126 р.; торговый старшина Германъ Вой изъ Митавы скрылъ отъ непріятелей 10.000 руб. ассигн. по питейно-акцизному сбору и, послѣ изгнанія враговъ, представилъ ихъ въ государственную казну. (Оба они были награждены золотыми медалями на Аннинской лентѣ.) Наконецъ, уроженецъ г. Якобштадта Петрушка Булгакъ, по незаконному приговору непріятельскаго военнаго суда, принялъ смерть за вѣрность и преданность своему Отечеству (см. наше изданіе, стр. 37—38).

введеніи французскаго управленія въ Курляндіи, стали служить Наполеону. Но это еще современниками объяснялось только любовью къ своей странѣ, желаніемъ защитить ее отъ притѣсненій непріятелей. Вотъ что говоритъ современникъ событій баронъ Шлиппенбахъ (Враги въ Курляндіи, стр. 15) о графѣ Карлѣ ф. Медемѣ, назначенномъ предсѣдателемъ новаго Областнаго Правленія: „нѣтъ никакого сомнѣнія, что Графъ фонъ Медемъ рѣшился на принятіе сей должности изъ одной любви къ Отечеству, изъ желанія быть ему полезнымъ въ теченіе тяжкаго сего времени; — не менѣе достовѣрно и то, что во все время отправленія сей должности употреблялъ онъ всѣ свои силы, къ облегченію для Губерніи ежедневно возрастающаго бремени, ее угнетавшаго“. Такимъ же благороднымъ защитникомъ населенія выказалъ себя и Прокуроръ введеннаго Макдональдомъ въ Курляндіи Областнаго Правленія, Георгъ ф. Энгельгардтъ. Стоя на строго юридической почвѣ, въ своей запискѣ, представленной Областному Правленію, онъ, не стѣсняясь, критиковалъ дѣйствія французскихъ властей и указывалъ на нарушеніе законовъ, ими допущенное. Горячо всталъ онъ на защиту государственныхъ крестьянъ, какъ арендаторовъ казенныхъ имѣній, и, ссылаясь на арендные контракты, утвержденные русскимъ правительствомъ, отмѣчалъ справедливое отношеніе послѣдняго (Военскій, XV)⁶⁾.

Кромѣ того, французскія власти, назначая чиновниковъ новаго управленія, умѣли настаивать. „Милостивый Государь, писалъ 29 (17) іюля 1812 г. Интендантъ Верхней Курляндіи де Шамбодуэнъ Совѣтнику Курляндской Казенной Палаты Шеппингу: я узналъ, что Вы состоите членомъ Русской Продовольственной Коммисіи. Приглашаю Васъ принять должность члена Областнаго Правленія, которую я Вамъ уже однажды предлагалъ. Не думайте объ отказѣ. Я имѣю въ рукахъ власть, которою рѣшился

⁶⁾ Также благородно защищалъ несчастное населеніе, по словамъ Шлиппенбаха, совѣтникъ франц. Областнаго Правленія баронъ Фирксъ-Ногааленъ.

воспользоваться и строго наказать дальнѣйшій отказъ. Отвѣтъ немедленно“ (Военскій, 451). Итакъ, лишь послѣ вторичнаго и не допускающаго замедленія приказа чиновники вступали на службу въ новомъ правленіи.

Въ дополненіе къ словамъ Шлиппенбаха можно привести еще слова вышеупомянутаго Энгельгардта (Военскій, 217): „Собственное сознаніе и мнѣніе всего свѣта не откажутъ курляндцамъ въ свидѣтельствѣ, что они никогда не колебались въ вѣрности своему Монарху и не сдѣлали никакой попытки къ облегченію своего ига путемъ малѣйшаго уклоненія отъ правилъ вѣрнопреданности. Только для того, чтобы сдѣлаться полезными своему злополучному Отечеству и избѣжать военнаго управленія, они поступили на службу, которая всегда трудна, а въ военное время связана съ опасностями и съ тысячею непріятностей, которыя въ избыткѣ приходилось испытывать служащимъ. Непрiятель всегда находитъ средства пользоваться для себя доходами страны, существуютъ ли гражданскія власти или нѣтъ. Если непріятель не получаетъ добромъ того, что онъ требуетъ, онъ все беретъ самъ и разоряетъ все, что только можетъ захватить. Было учреждено временное правленіе и тѣмъ не менѣе при малѣйшей задержкѣ въ поставкахъ, нѣсколько имѣній были лишены войсками всѣхъ запасовъ. Во что превратилась бы провинція, если-бъ не существовало правленія! Принужденіе, насиліе, а съ другой стороны чистое понятіе о долгѣ вѣрноподданныхъ, желаніе сохранить повелителю сохраняемое, спасти Отечеству все, что можно было спасти, — вотъ причины, побудившія курляндцевъ принести себя въ жертву службѣ и не бояться несчастія, несправедливыхъ сужденій и даже клеветы тамъ, гдѣ священный долгъ повелѣваетъ жертвовать личными интересами на пользу общаго блага. Одушевленные этимъ сознаніемъ, служащіе уступили силѣ и дѣйствовали во имя сохраненія цѣлаго, насколько это былъ имъ возможно“.

Остается коснуться еще вопроса, который невольно напрашивается при чтеніи нашего изданія, а именно:

какъ согласовать съ вѣрнопоподданностью населенія своему законному Государю участіе мѣстныхъ чиновъ въ празднествахъ, по случаю дня рожденія Наполеона I, побѣды его при Бородинѣ и т. д., или тотъ теплый пріемъ непріятельскихъ войскъ, о которомъ говорится, напимѣрь, въ благодарственномъ обращеніи чиновъ полка маіора Ф. Рейса къ жителямъ Либавы. Прусскій офицеръ Гартвихъ (1812, *Der Feldzug in Kurland*, стр. 49), также отмѣчающій въ своихъ запискахъ этотъ радушный пріемъ, объясняетъ его тѣмъ, что жители г. Либавы, помня жестокія времена Карла XII, были благодарны Пруссакамъ за пощаду города. Кромѣ того, и обитатели Либавы — нѣмцы и пришельцы — нѣмецкія войска были одной національности. „Родственные, умственные, торговыя связи курляндскихъ господствующихъ классовъ съ Пруссіею тогда были еще весьма сильны. Наполеонъ хотѣлъ искусно использовать это послѣднее обстоятельство, направивъ для занятія Курляндіи именно прусскую дивизію, но и сами пруссаки шли подъ его знаменами лишь вынужденно; только очень немногіе младшіе прусскіе офицеры, не пережившіе лично іенскаго позора и увлеченные славою Наполеона, видѣли въ русскихъ своихъ враговъ“. (Чистяковъ, Либава въ событіяхъ Отеч. войны 1812 г.) Для жителей Либавы, конечно, не были тайной симпатіи Пруссаковъ къ Императору Александру I. „Король нашъ, добрый король, говорили они: пропадаетъ отъ французовъ и мы верхомъ блаженства считать будемъ, если Императоръ Россійскій сдѣлаетъ насъ своими подданными“ (Русск. Старина, 1912, Іюнь, стр. 595). „Въ Пруссіи говорятъ, рассказываетъ подполк. Чуйковичъ: что все вообще отставные и находящіеся въ подвижномъ войскѣ прусскіе офицеры желаютъ перейти въ Россію, но встрѣчаютъ многія препятствія въ позволеніи, почему стараются, подъ разнымъ одѣяніемъ переходить границу⁷⁾. Жители прусскіе сильно раздра-

⁷⁾ Срв. у Военскаго (стр. 535—536): „О прибывшихъ въ Кронштадтъ прусскихъ офицерахъ, не пожелавшихъ сражаться противъ Россіи“.

жены противъ французовъ, молятъ Бога о ниспосланіи Россійскому оружію счастья и желаютъ, дабы Императоръ Россійскій присоединилъ ихъ землю къ своей, ибо короля своего полагаютъ пропавшимъ и что Наполеонъ лишитъ его престола во всякихъ случаяхъ. Меня часто спрашивали: *Wenn wird euer Kaiser uns erlösen?* Когда Вашъ Императоръ насъ спасетъ?“ (ib., стр. 596). Самъ Прусскій король Фридрихъ-Вильгельмъ III понималъ, гдѣ его спасеніе, и, подписавъ договоръ съ Франціей, написалъ Императору Александру: „Если вспыхнетъ война, мы будемъ причинять другъ другу зло только въ случаѣ суровой необходимости. Мы всегда будемъ вспоминать, что мы находимся въ согласіи, что въ одинъ прекрасный день мы должны снова сдѣлаться союзниками, и хотя мы будемъ уступать непреодолимой судьбѣ, мы будемъ сохранять свободу и искренность нашихъ чувствъ“. У насъ также понимали, что союзъ Пруссіи съ Наполеономъ — вынужденный союзъ. Много значило и то, что въ данный Фридрихомъ-Вильгельмомъ въ помощь Наполеону вспомогательный отрядъ былъ назначенъ крайне ненадежный, явно сочувствовавшій Россіи генералъ Іоркъ фонъ Вартенбургъ, въ подходящій моментъ первый и измѣнившій Наполеону.

Что же касается участія жителей въ официальныхъ торжествахъ, то надъ всѣмъ, какъ мы уже видѣли, тяготѣла жестокая десница французскихъ властей, а многое также объясняется словами владѣльца типографіи въ г. Митавѣ г. Петерса-Штеффенгагена (стр. 74—75 нашего изданія). Но во всякомъ случаѣ, если со стороны населенія Курляндіи и были допущены какія либо невольныя прегрѣшенія, то они искупили ихъ многочисленными пожертвованіями въ пользу раненыхъ русскихъ воиновъ, а непритворная радость, съ какою жители Курляндіи встрѣтили вѣсть объ освобожденіи страны отъ непріятелей и привѣтствовали возвращавшіяся русскія войска, съ очевидностью показали, на чьей сторонѣ были всецѣло всѣ ихъ симпатіи и надежды.

Благородное сердце Русскаго Монарха поняло всѣ сложныя обстоятельства мѣстныхъ отношеній.

„Курляндскіе жители, гласить Высочайшій Указъ, отъ 31 декабря 1812 г., на имя маркиза Паулуччи: во время пребыванія непріятели въ предѣлахъ Нашихъ не оказали никакой явной къ нему приверженности, исключая немногихъ, вступившихъ въ отправленіе поручаемыхъ отъ него должностей, и то по неволѣ, утрашенные угрозами и насиліемъ; почему повелѣваемъ вамъ: объявить однимъ изъ нихъ Наше Монаршее благоволеніе, а другимъ — всеобщее прощеніе, предавая проступокъ ихъ забвенію и запрещаая впредь чинить какое-либо по дѣламъ симъ притязаніе или изысканіе“ (стр. 117 нашего изданія).

Въ заключеніе скажу нѣсколько словъ объ изданіи, изъ котораго извлечены настоящіе матеріалы.

Въ 1812 г. латышской журналистики въ Курляндіи не существовало и нѣмецкая „Allgemeine deutsche Zeitung für Russland (1811—1831 гг.)“ была единственною (но не первою по времени) мѣстною литературно-политическою газетою, такъ какъ вторая выходившая въ то время въ г. Митавѣ газета „Mitausches Intelligenzblatt (1808—1824)“ была официальнымъ изданіемъ, предкомъ „Курляндскихъ Губернскихъ Вѣдомостей“. Газета „A. d. Z. f. R.“, стоившая въ годъ по подпискѣ 11 руб. сер. или 8 рейхстал. альб., выходила въ разсматриваемые годы ежедневно, кромѣ воскресныхъ дней, въ форматъ 4⁰, по 4 стр. въ каждомъ № (иногда бывали прибавленія 2—4 стр.), безъ обозначенія типографіи, мѣста печати, редактора и издателя. Всего вышло въ 1812 г. 314 №№, въ 1813 г. — 313 №№. Содержаніе газеты составляли заграничныя политическія извѣстія (преимущественно о Наполеоновскихъ войнахъ), а также разнаго рода научныя статьи, какъ напримѣръ (указываю болѣе обширныя): въ 1812 г. — *Blicke auf den deutschen Buchhandel und die Literatur im Jahr 1811*; *Ueber den Negerhandel in Kairo*; *Blicke auf Reisende*; *Johann Wilhelm von Archenholz*; *Blicke auf neuere Reisende*; *Biolog der Journale*; *Naturhistorische Institute u. s. w. zu Moskau*; *Hof und Staat von Bayern*; *Blicke auf den Waarenhandel in der Leipziger Jubilate-*

messe 1812; Surrogate; Christian Gottlob Heyne; Kriegswesen der Türken; Geschichte der Gesundheit nebst einer physischen Charakteristik des jetzigen Zeitalters; Blicke auf die Produkte des Kunst- und Musikalienhandels in und nach der Jubiläummesse 1812; Das Chamounithal, das Dorf Chamouni und der Montblanc; Blicke auf norddeutsche Universitäten; Blicke auf die Leipziger Michaelismesse 1812; Blicke auf politische Schriften und Journale (окончено въ 1813 г.); въ 1813 г. — Blicke auf den Buchhandel im Jahr 1812; Uebersicht der deutschen Literatur im Jahr 1812; Reinhardts Andenken; Napoleon und Moreau; Vom Konkordat; Das Benehmen der französischen Regierung gegen Preussen seit dem Tilsiter Frieden, aktenmässig dargestellt; Englische Verhandlungen über die Bekehrung der Ostindier zum Christenthum.

Вызывая вновь къ жизни забытыя, написанныя 100 лѣтъ назадъ строки, я руководствовался тѣмъ, что, какъ сказала одинъ публицистъ, „въ протекающую теперь годовщину дѣйствительно Отечественной войны особенно цѣнно воспоминаніе о каждомъ ея событіи — это великая школа воспитанія народнаго духа, безъ котораго нѣтъ и быть не можетъ цѣльной и стройной государственной жизни (Ив. Смольяниновъ, „Сила народная“, въ Рижск. Вѣстникѣ, 20 іюня 1912 г.)“.

Пусть многое изъ этихъ строкъ написано подѣ строгою цензурою или по приказу непріятеля, насъ не можетъ не интересовать и то, о чемъ и въ какой редакціи разрѣшалось жителямъ Курляндіи знакомиться съ событіями великой войны.

Къ сожалѣнію, обстоятельства помѣшали мнѣ снабдить изданные матеріалы переводомъ на русскій языкъ. Отъ этого, несомнѣнно, расширился бы кругъ читателей, но задержался бы выходъ книжки и она опоздала бы къ юбилейнымъ днямъ, а, кромѣ того, значительно увеличило бы ея стоимость.

А. Э. Мальмгренъ.

г. Митава,
9 августа 1912 г.

Алфавитный указатель личныхъ и географическихъ именъ.

(Цифры обозначаютъ страницы.)

- Аа**, 45, 46, 51, 68, 71.
Adam, Branntweinbrenner, 151.
Adelsohn, 109.
Adolphi, 110.
Ajaccio, 131, 132.
Alexander I, Kaiser v. Russland,
5, 7, 8, 42, 57—62, 64, 65, 67—70,
72, 73, 75—77, 79—82, 85—87,
89, 92, 95—97, 105, 107, 108,
112—114, 116—118, 121, 125, 127,
130, 132, 134, 136, 139—141, 143,
144, 148, 150, 152—155.
Alexander, Prinz von Neufchatel,
Major-Gen. 32, 34.
Alexanderhoff, 79.
Alt-Bergfried, 51.
Ambothen, 110, 146.
Andreae, Wilhelm, Sekr., 117.
Angern, 137.
Annenburg, 51.
Annenhof, 142.
Athen, 83.
Auer, Pr.-Lieut., 49.
Auvray, d', Gen.-Major, 95.
A. W., 150.
В., Henriette, 147.
Bachelü, Brigade-Gen., 52.
Backhusen, 111, 146.
Bagge, 110.
Bagge, Major, 110.
Baldohn, 122, 126, 127, 148.
Baltensee, 147.
Barklai-de-Tolly, Gen., 118.
Barstedt, s. Bierstedt.
Bassano, Herzog, 118.
Bathen, 138.
Bauske, 25, 42, 44, 45, 72, 86, 89,
90, 127, 134, 139.
Bayern, 65, 119, 136.
Beberbeck, 125.
Becker, 111.
Behr, David, 108.
Below, Sek.-Lieut., 48.
Bennigsen, Gen., 120.
Berghoff, 113.
Berlin, 41, 42, 47, 49—52, 74, 75,
145.
Bersemünde, 126.
Bershoff, 147.
Beutner, Pastorin, 128.
Beyer, Sek.-Lieut., 48.
Bierstedt, Kap.-Lieut. (Bei Воен-
скій: Варшеть), 69.
Bilsterling, Prof., 138, 154.
Birsen, 151.
Blankenfeld, 104, 138.
Bless, Glockenläuter, 125.
Blödaу, Kammervervandte, 129.
Bojarinow, Major, 114, 116.
Bo(u)naparte, 131, 132.
Borek, Lieut., 51.
Borekum, Ezechiel, Stud. med., 69.
Borissow, Midshipmann, 69.
Borke, Lieut. 28.
Borke, Major, 48.
Borodino, s. Moschaisk.
Bose, Stabs-Kap., 48.
Both, Major u. Kommandant, 18,
21, 22, 31, 74.
Bötticher, Kommerzienrath, 125.
Brandenburg, Graf, Rittmeister, 25.
Bräsicke, Lieut., 42.
Brause, Major, 34, 48.
Bresilgen, 146.
Breslau, 145.
Briesemann von Nettig, Gen.-Lieut.,
39, 40.
Brincken, v. d., Charlotte, 137.
Brinckenhoff, 110, 146.
Brinken, v. d., Koll.-Ass., 155.
Brösigke, Lieut., 28.
Brotzen, 146.
Buchholtz, 151.

Budendiks-Hof, 142, 144.
 Bulgack, Petrusko, 37, 38.
 Bülow, 145.
 Bülow, Gen.-Major, 145.
 Buonaparte, s. Bonaparte.
 Bursy, Pastor, 129, 137.
C. B. H., 129.
 Chambaudoïn, Julius, Auditeur des
 Staatsrathes, Intendant des obern
 Theils v. Kurland, 19, 20, 22, 28,
 35.
 Chamier, Kap., 41.
 Charpentier, Govv.-Magistratsasses-
 sor, 10, 13.
 Chasteller, Marquis, Gen., 120.
 Classon, Pastor, 153.
 Clausewitz, Kap., 48.
 Conradi, Fiskal, 20.
 Crammon, Major, 48.
 Cruse, Prof., 67, 73.
Dahlberg, deutsch. Adelsgeschlecht,
 67.
 Dahlenkirchen (Dalenkirche), 49,
 50, 53, 115.
 Dalbingen, 133.
 Dalenholm, 71.
 Dalenkirche, s. Dahlenkirchen.
 Dännenthal, 51.
 Danzig, 3, 149.
 David, König v. Israel, Psalmen-
 dichter, 82.
 Dercks, Hofrath, 151.
 Deutschland, 63, 67, 70.
 Diebitsch 2, Gen., 145, 149.
 Diericke, Gen.-Lieut., 145.
 Dinsdorff, 110, 146.
 Doblen, 20, 109, 146, 151.
 Döllen, Vorsteher d. Kurl. Bildungs-
 anstalt, 79.
 Dorpat, 69.
 Dorthesen, 111.
 Draken, 148.
 Drissa, 7.
 Druja, 89.
 Dsirgen, 111.
 Duglas, Kap., 41.
 Dühren, 129.
 Dümas, Matthias, Graf, Gen., 20.
 Düna, 24, 37, 38, 71, 79, 89, 114,
 115, 121, 122, 125, 134, 135.
 Dünaburg, 4, 8, 9, 52, 70, 80, 112.
 Dünamünde, 68, 71.
 Düringsfeld, Sek.-Lieut., 49.
Eck, Amtmann, 146.

Eckau, 15, 25, 26, 33, 34, 41—44,
 46, 50, 51, 53, 89, 90, 112, 122,
 123, 126, 127, 134.
 Edwahlen, 147.
 Eichstedt, 111.
 Eicke, Major, 42, 46, 48.
 Elbing, 150.
 Elisabeth Alexiewna, Gemahlin Ale-
 xanders I, 110, 111, 155.
 Elkesnem, 111.
 Emme, Gen.-Major, 143.
 Engelhardt, George, Prokureur, 20.
 Esebeck, Rittmeister, 15, 27, 50.
 Essen I, Gen., Rigasche Kriegs-
 gouv., 7, 8, 37, 39, 40, 57, 58, 68,
 70, 79, 86, 89, 92.
 Estland, 8, 43.
 Europa, 63, 64, 67, 83, 95.
Fehre, Pastor, 150.
 Filatow, Major, 112—114.
 Finnland, 52, 112.
 Fölsch, Bürgermeister, 139.
 Franck, Kap., 10, 13.
 Frank, 152.
 Frankreich, 63, 83, 131.
 Frauenburg, 139, 142, 143.
 Friedrichstadt, 25, 37, 44, 52, 53,
 79, 112, 114, 115, 121, 126, 132,
 134, 135, 155.
 Friedrich - Wilhelm III, König v.
 Preussen, 21, 22, 23, 41, 42, 47,
 49, 51, 101—103, 118, 119, 145.
 Fuchs, Müller, 151.
 Funk, Major, 48.
Gadeka, Gen., 135.
 Galathey, Graf, Oberst, 90, 91.
 Gallenkrug, 43.
 Garosen, 53.
 Garosenkrug, 46, 50, 89, 90.
 Gawesen, 108.
 Georg, Prinz v. Holstein-Olden-
 burg, 8.
 Georgenburg, 109.
 Gerbel, Lieut., 90, 91.
 Geveke, Joh.-Wilhelm, Polizei-Ass.,
 17.
 Ghjat, 41.
 Glaskow, Major, 126.
 Glotow, Midshipmann, 69.
 Goldingen, 20, 23, 104, 136, 137,
 154.
 Golenischtschew-Kutusow, s. Ku-
 tusow.
 Goltz, 145.

Goltz, v. d., Major, 8.
 Gortschakow, Fürst, Kriegsmin., 150.
 Gotzko, Lieut, 41.
 Gouvion St. Cyr, Gen., 33.
 Grafenthal, 45, 50, 51.
 Gramsden, 113.
 Grandjean, Divisionsgen., 25, 52, 136.
 Gränzhof, s. Grenzhof.
 Graudenz, 119.
 Grawert, Gen., 15, 22, 25—27, 32—34, 98, 99.
 Gre(ä)nzhof, 129, 141, 143.
 Grobin, 106—108.
 Gross-Nikratzen, 146.
 Gross-Satticken, 118, 146.
 Grün-r, Pastor, 67.
 Grünhoff, 151.
 Grützmacher, Oberhofgerichtsadvokat, 10, 13.
 Gulben, 155.
 Gumbinnen, 135.
 Gutzmerow, Kap., 48.
Hafferberg, Karl, Kaufmann, 10, 13.
 Hafferberg, Karl, Rittmeister, 87.
 Hahn, Louise, 110.
 Hahn, Rittmeister, 110.
 Hallekrug, 127.
 Hamburg, 74, 75, 124.
 Harder, 40, 58, 87.
 Harff, Valentin, Kaufmann, 109.
 Hartknoch, J. F., Herausgeber, 64, 66.
 Hasenpoth, 81.
 Hasse, 110.
 Hatten, St.-Kap., 50.
 Hensel, Pr.-Lieut., 49.
 Herder, Schriftsteller Deutschlands, 64, 66.
 Hermann, Fürst d. Cherusker. Befreier Deutschlands vom römischen Joch, 67.
 Hermuth, Müller, 137.
 Heycking, 111.
 Heycking, Hauptmannsgerichtsassessor, 129.
 Heyking, Hauptmann, 73.
 Hiller, Major, 34, 48.
 Hinzmann, Sek.-Lieut., 48.
 Hobe, Lieut., 28.
 Hochstetter, Lieut., 50.
 Hohenberg, 118.
 Holtey, Wilhelm, 19, 20, 35.

Horn, Oberst-Lieut., Brigadier, 34.
 Horn, Oberst, 43, 50.
 Horst, Kaufmann, 106.
 Hugo, Kap., 26.
 Humbracht, Sek.-Lieut., 48.
 Hünnerbein, Oberst, 44—46, 51, 53.
Ihlen, 128.
 Illuxt, 155.
 Indrick, Joh., Gemeinde, 144.
 Ingersleben, Stabsrittmeister, 49.
 Iwan III Wasiljewitsch, Grossfürst v. Moskau, 62.
Jäger, Schneider, 146.
 Jahne, Wagger, 111.
 Jakobstadt, 25, 34, 37, 52, 96, 97, 112, 114.
 Janiszkele, 24.
 Jateln, 139.
 Jeanneret, Oberst, 45, 46, 48.
 Jehkob, Meyer, 111.
 Jelistratow, Major, 114—116.
 Jorck, Gen.-Lieut., 41—46, 48—51, 53, 74, 123, 124, 145, 149.
 Joseph II, römisch-deutsche Kaiser, 131.
 Jungfernhof, 136.
 Jurburg, 123
 Jürgas, Oberst-Lieut., 48.
 Jurgass, Oberst, 46.
Kaiserlingk, 111.
 Kalkunen, 8.
 Kall, Stabsrittmeister, 48.
 Kalnzehm (Kalnezeem), 49, 125.
 Kaltenbrunn, 147.
 Kandau, 129, 138, 151.
 Karklingen, 146.
 Kehler, Stabsrittmeister, 49.
 Kekau 70.
 Keller, Graf, 85.
 Kircheisen, 145.
 Kirchholm, 121.
 Klappmeyer, Propst, 139.
 Klassohn, Stadältermann, 10, 13.
 Klawe, 52.
 Klein-Dselden, 111.
 Klein-Gramsden, 150.
 Kleist, 146.
 Kleist, Gen.-Major, 15, 25—27, 32—34, 44, 45, 47, 48, 51.
 Kleist, Kap., 108.
 Klemens, Ingenieuroberstlieut., 71.
 Klopstock, Deutsche Dichter, 72.
 K. M., 150.
 Kolberg, 119.

- Königsberg, 119, 150.
 Konstantinowez, 24.
 Korff, 108, 110, 111.
 Korff, Landesbevollmächtigte, 67, 68.
 Korsika, 131.
 Koschkull, 111.
 Kracht, Lieut., 49.
 Krause, Unteroff., 28.
 Krause, Pastor, 104.
 Krause, Frl., 104.
 Kreisler, 110.
 Kreutz, Baronesse, 108.
 Kreuzburg, 112—114.
 Kröcher, Lieut., 50.
 Krons-Würzau, 148.
 Krüger, D., Pastor, 72.
 Kruthen, 151.
 Kühn, 111.
 Kumborn, 111.
 Kunizkji, Oberstlieut., 133, 134,
 141—144.
 Kurland, 7, 8, 10, 18—20, 30, 33,
 35, 39, 40, 52, 58, 60, 62, 63, 78,
 85—87, 89, 96, 98, 99, 106, 107,
 116, 117, 130, 136, 141.
 Kurmenschhof, 135.
 Kusmin, Ob.-Lieut., 91.
 Kutusow (Golenischtschew - K.),
 Fürst von Smolensk, Oberbefehls-
 haber der Armeen, Gen.-Feld-
 marschall, 140, 143, 148, 149.
 Kymmel, C., Sekretair, 17.
Lagrange, Gen., 9.
 Lambertshof, 15.
 Landsen, 138.
 Laokoon, Trojaner, Priester d. Apol-
 lon, 83.
 Lappa, Major, 112.
 Larsch, Amtsverwalter, 139.
 Lasarew, St.-Kap., 112.
 Lassen, 147.
 Laudon, 112.
 Laue, Titulärrath, 155.
 Launitz, v. d., Dr., 107, 108.
 Laurentz, Konsul, 111.
 Leipzig, 64, 66, 154.
 Lepel, Major, 34.
 Leslie, Staatskap., 42.
 Lessel, Major, 42, 48.
 Lettow, Major, 49.
 Levy, Jossel Abraham, 85.
 Lewis, s. Löwis.
 Libau, 3, 23, 28—30, 53—57, 80,
 85, 92, 95, 104, 105, 108, 109,
 111, 129, 137, 139, 146, 148, 150.
 Liefland (Livland), 7, 8, 37, 39, 43,
 76—78, 113, 114, 116, 120, 122,
 130, 135.
 Linden, 53, 113, 122.
 Linsingen, Major, 42.
 Livland, s. Liefland.
 Löbell, Major, 48.
 Löbell, Sek.-Lieut., 48.
 Lomsa, 135.
 London, 52.
 Loquier, Moritz, Kandidat, 95, 96.
 Loschtschilin, Ob.-Lieut., 90.
 Lossau (Lossow), Ob.-Lieut., 34, 48.
 Lö(e)wis, Gen.-Lieut., 3, 34, 69, 70,
 112, 114—116, 121, 122, 125,
 141, 142.
 Lüderitz, Lieut., 52.
 Luther, G. B., Kurl. Gouv.-Schuldir.,
 84.
 Luttringen, 148.
Macdonald, Herzog von Tarent,
 Marschall, 11, 20, 22, 24, 25, 30,
 34, 35, 41, 42, 44, 47, 52, 53, 55,
 62, 70, 79, 85, 92, 114, 123, 124,
 134—136, 141, 148, 149.
 Mannstein, Rittmeister, 41.
 Mannteuffel, 87, 111.
 Marek, v. d., Kriegskommissair, 18,
 36.
 Marie-Louise, Gemahlin Napoleons I,
 30.
 Mariko, Gen., 135.
 Markuschewitz, Abraham Herz,
 Kaufmann, 97.
 Martynischek, 141, 143.
 Massenbach, Gen.-Lieut., 34, 43,
 44, 48, 51, 53, 124.
 Massenbach, Lieut., 51.
 Medem, 110.
 Medem, Karl, Graf, 19, 20, 35.
 Meesch, 148.
 Meldern, 146.
 Memel, 3, 76—78, 89, 92, 120, 131,
 135, 141—143.
 Meschenecken, 111.
 Mesothen, 45, 46, 51, 79
 Michelsohn, Pastor, 88, 137.
 Mirbach, 110.
 Mirbach, Kap., 46, 48, 53, 110.
 Mischa, 25.
 Misse, 43.
 Misshof, 114, 127, 134.
 Mississippi, 66.
 Mitau, 3, 4, 8, 10—24, 28, 29, 31,
 33, 35—37, 39—47, 49—51, 57.

- 58, 60, 62, 67—69, 73—78, 81, 83—86, 89, 98, 101, 104, 106, 109—111, 113, 117, 118, 121, 122, 125, 126, 128, 129, 133, 135—138. 140—144, 146, 148, 150, 152—155.
- Modena, 120, 130, 131.
- Moench, Oberhofgerichtsadvokat, 10, 13.
- Moller, Kontreadm., 39, 71.
- Monthion, Graf, Gen., 32.
- Montigny, Karl, Auditeur des Staatsrathes, Intendant des niedern Theils von Kurland, 19—23, 30.
- Moschaisk (Borodino), 37.
- Moskau, 94, 120.
- Müller, Lieut., 50.
- N**apoleon I, Kaiser d. Franzosen, 5, 18, 19, 22, 28, 30, 33, 37, 54, 63—66, 92, 120, 130—132
- Napoleon II, Sohn Napoleons I, König von Rom, Herzog von Reichstadt, 30.
- Nerft, 136.
- Nettelhorst, Reichsgraf, 73.
- Neugut, 104.
- Niederbartau, 148.
- Nodaggen, 110.
- O**ber-Bartau, 142, 144.
- Ockel, Dr., Superintendent, 59.
- Odern, 147.
- Oeseros, 80.
- Oesterreich, 64, 65, 119.
- Offenay, Kap., 48.
- Offenberg, Hauptmann, 108.
- Offenberg, Heinr., Landhofmeister, 39, 58, 67, 89.
- Offenberg, Julie, 108.
- Ohio, 66.
- Okmány, 141, 143.
- Olay (St. Olay), 39, 41, 43, 46, 50, 51, 53, 125.
- Oldenburg, Herzogthum, 111.
- Oldenburg, Privatgut, 146.
- Olszewski, Lieut., 51.
- Ordangen, 129.
- Ostpreussen, 123.
- Oudinot, Herzog von Reggio, Marschall, 4, 9, 33.
- P**alinurus, Steuermann des Aeneas, 62.
- Paris, 123.
- Paulucci, Philipp, Marquis, Gen.-Lieut., Rigasche Kriegsgouv., 59, 60, 76—78, 89, 108, 109, 112, 113, 116—118, 120, 121, 125, 130—132, 135, 136, 139, 143—154.
- Pavian, Diak., 73.
- Perbandt, Major, 48.
- Persien, 130.
- Peterhof, 46, 49, 89, 98, 99, 112.
- Peters-Steffenhagen, s. Steffenhagen.
- Pillau, 3.
- Pilten, 18—20, 23, 35, 128, 138, 147, 148, 151.
- Plackenkrug, 127.
- Plakahn, 49, 53, 127.
- Plakanzeem, 112, 115, 126.
- Platäa, 83.
- Plater, F. G., Rittmeister, 79.
- Platow, Graf, Gen., 142.
- Plönen, 111, 128.
- Polangen, 141, 142, 144.
- Polen, 136.
- Pompiani, 24.
- Pönau, 128.
- Ponewesh (Ponewiez, Poniewisz), 24, 42, 135.
- Ponidel, 136.
- Prawingen, 147.
- Preussen, 64, 65, 92, 93, 119, 134, 148.
- Prinz, Rittmeister, 27.
- Proteau, Schiffskap., 54.
- Pskow, 114.
- Pupperschlag, Krüger, 151.
- Pusinn, Pastor, 104.
- Q**uadt von Huchtenbrock, Prem.-Lieut., 48.
- Quednow, Major, 41.
- R**adoshizkji, Major, 122, 125, 133.
- Raibakrug, 127.
- Raswosow, Kap., 68, 69.
- Rathke, Schmiedemeister, 109.
- Raumer, Oberst u. Brigadier, 10, 11, 24.
- Raven, Lieut., 28.
- Reggio, Herzog v., s. Oudinot.
- Renz(tz)el, Kap., 42, 47.
- Repnin, Fürst, 33.
- Reschenhof, 151.
- Reuss, Major, 23, 29, 49.
- Rhode, Brigadeprediger, 21, 22.
- Ribbentrop, Gen.-Kriegeskommissär und Staatsrath, 11, 21, 22.
- Ricard, Baron, Gen., 38.
- Richter, Hofrätthin, 87.

- Rickard, Lieut., 69.
 Riedinger, Oberst, 112, 114, 116, 121.
 Rieger, Sek.-Lieut., 49.
 Riga, 4—8, 25, 32, 33, 36, 37, 39, 41, 43, 44, 47, 52, 53, 60, 68, 70, 76—80, 89, 92, 108, 112, 113, 115, 116, 118—122, 125, 126, 130, 132, 134—136, 139, 140, 143—145, 152, 154.
 Röder, Oberst, 25, 26, 34, 49.
 Röder, Sek.-Lieut., 49.
 Rohrbach, Städtälteste, 10, 13.
 Roloff, 111.
 Rosenberger, Pastor, 148.
 Rudden, 147, 148.
 Rüdiger, Wilhelm, Regierungsrath, 19, 20, 35.
 Rudolphi, Major, 48.
 Ruhenthal, 44—46.
 Russland, 59, 64—66, 77, 83, 87, 88, 92—97, 105, 107, 119, 141.
 Rutenberg, Ferdinand, Stellvertretender Rath, 40, 58.
 Ruth, Wirthschaftsaufseher, 151.
 Rutzau, 142, 144.
Sachsen, 65.
 Sacken, 111, 147.
 Salati, 25.
 Salomo, Leiser, 108.
 Samsonkrug, 127.
 Sanden, Oberstlieut., 142, 143.
 Sanitz, Gen.-Major, 145.
 Sass, Henriette, 110.
 Sass, Louise, 110.
 Saucken, 137.
 Saumarez, Adm., 52.
 Schack, Sek.-Lieut., 48.
 Schack, Stabskap., 47, 48.
 Schawl, 135.
 Scheel, Oberst, 91.
 Schelzke, Förster, 128.
 Schenk, Major, 48.
 Scheschukow, Viceadm., 68.
 Schill, Major, 48.
 Schimmelpennig, Lieut., 50.
 Schlegel, FrL., 113.
 Schlesien, 119.
 Schlippenbach, Ulrich, Baron, 84.
 Schlock, 32, 43, 44, 68, 69, 71, 122, 125.
 Schlockhof, 45.
 Schmalensee, Major, 49.
 Schmidt, Major, 34.
 Schöler, Gen.-Major, 145.
 Schon, Major, 48.
 Schönberg, 25.
 Schoppingk (bei Военский, Schöpping), Ernst, Regierungsrath, 19, 20, 35.
 Schorstädt, 138.
 Schreger, Stabskap., 49.
 Schründen, 142, 144.
 Schuckmann, 145.
 Schultz, Pastor, 113.
 Schultz, C. L., 19, 20, 35.
 Schultz, Gouvernementsrevisor, 128.
 Schwaben, 65.
 Selburg, 20, 138.
 Selgerben, 137.
 Seliwanow 2, Major, 90.
 Sengallen, 19, 20.
 Séslawin, Kap.-Lieut., 68.
 Sessau, 152.
 Sessilen, 146.
 Seydlitz, Major, 48.
 Sirgen, 147.
 Siuxt, 129.
 Sivers, Friedrich, Kurl. Civilgouverneur, 3, 10, 11, 22, 39, 58—60, 62, 67, 76, 78, 85, 86, 107, 108, 110, 117, 150, 153—155.
 Smykom, Kap., 91.
 Sokolischtscha, 79.
 Spanien, 63, 64, 66.
 Spitzmacher, Karl-Friedrich, Kaufmann, 109.
 Spitznass, Sek.-Lieut., 49.
 Spoor, 51.
 Stalgen, 47, 51, 134, 136.
 St. Annen, 41—43.
 Starck, 151.
 Stavenhagen, Joh.-Heinr., Kaufmann, 129.
 Stavenhagen, Karl-Gottfried, 129.
 Steffenhagen (Peters-St.), 74, 75, 84, 99, 101.
 Steinäcker, Stabs-Kap., 48.
 Steinhell (Steinhell), Graf, Gen.-Lieut., 89, 92, 149.
 Steinmetz, Major, 42.
 Stempel, Ritterschaftsrentmeister, 10, 13.
 Stender, Rathsherr, 111.
 Stengel, 14, 15.
 Stephany, Kaufmann, 106.
 Stiern, Major, 25, 33.
 Stockmannshof, 37.
 St.-Olay, s. Olay.
 St.-Petersburg, 8, 118.

- Stromberg, 113.
 Strupp, E. M., 108.
 Strupp, S. M., 108.
 Stuart, Kap., 68.
 Stülpnagel, Hauptmann, 50.
 Stuttgart, 119.
 Szagarren, 141, 143.
Tamoschna (Zollamt), 43, 49, 53, 115.
 Tannenfeld, 37.
 Taplaken, 149.
 Tarent, Herzog v., s. Macdonald.
 Tauerkalln, 137.
 Taurroggen, 123, 145.
 Telsch, 141.
 Telsen, 108.
 Thiele, Major, 34, 48.
 Thomsdorff (Tohmsdorf), 53, 122.
 Thoury, 113.
 Thümen, Major, 49.
 Tiedemann, Oberstlieut., 72.
 Tieden, Georg, Regierungsassessor, 117.
 Tiesenhausen, Lieut., 87.
 Tiling, N, Probst, 72.
 Tilsit, 3, 142, 149.
 Tingern 151.
 Tippelskirch, Major, 24.
 Tohmsdorf, s. Thomsdorff.
 Tormassow, Gen., 80.
 Trabefeld, Major, 77, 78.
 Trautvetter, 62.
 Treskow, 48.
 Treyden, 138.
 Triesen, 69.
 Tschingis-Chan, 62.
 Tuckum, 20, 23, 75, 111, 125, 128, 132, 134, 146.
 Turtschaninow, Oberst, 91.
 Tyrol, 120.
Uexküll, Baronne, 79.
 Uggenzem, 146.
 Ulanow, Gen.-M., Kommandant von Dünaburg, 9.
 Ullmann, Bierbrauer, 138.
 Uttenhoven, Lieut., 41.
Valentini, Hauptmann, 50.
 Viebig 2, Major, 26.
 Vietinghoff, 129.
- W**ahnen, 147.
 Wahrnekrug, 68, 69.
 Wainoden, 111.
 Waldrichter, 127.
 Wallhof, 114, 128.
 Wallis, Lieut., 16, 27, 50.
 Wangen, 138.
 Wardsen, 151.
 Warduppen, 129.
 Wasilij II Wasiljewitsch Temni, Grossfürst von Moskau, 62.
 Wehlau, 149.
 Weiss, Rittmeister, 27, 41.
 Weljaminow, Gen.-M., 70, 89—91, 116, 121, 122, 125—127.
 Werschi-Krug, 134.
 Wesen, 40.
 Westphalen, 65.
 Wettberg, 110.
 Wettberg, Friedrich, Rath, 40, 58.
 Wibingen, 111, 146.
 Widsa, 123.
 Wilczek, Pr.-Lieut., 49.
 Wilhelm, Prinz, 46.
 Wilkomir, 123, 135.
 Willer, Lieut., 27.
 Willisch, G. C., Obersekretär, 140.
 Winkelmann, Pastor, 51, 79.
 Windau, 88, 89, 105, 129, 137.
 Windaushoff, 110.
 Winnig, Sek.-Lieut., 48.
 Wirzau, 86.
 Witepsk, 31, 33.
 Wittgenstein, Graf, Gen.-Lieut., 33, 70, 79, 85, 87, 92, 95, 142, 148, 149.
 Wollgund, 41, 42.
 Wollmar, 112.
 Wrangel, Major, 42.
Zehren, 128.
 Zemahlen (Zehmalden), 46, 139.
 Zennhof, 111, 125, 127, 133.
 Zerraut, 151.
 Zielinskij, Major, 49.
 Zinken, Staabskap., 42.
 Zohden, 50.
 Zollamt, s. Tamoschna.
 Zyrenew, Major, 126.

Оглавленіе.

	Стр.
1. Объявленіе ген.-лейт. Левиза, 1 іюля 1812 г., для успокоенія жителей г. Митавы	3
2. Объявленіе, 3 іюля 1812 г. для успокоенія жителей г. Митавы	3
3. Объявленіе ген.-лейт. Левиза, 4 іюля 1812 г., о пораженіи маршала Удино у Динабурга	3
4. Значеніе для г. Риги военныхъ дѣйствій въ концѣ іюня 1812 г.	4
5. Указъ Правительствующему Сенату, 30 іюня 1812 г., о назначеніи Рижскаго Военнаго Губернатора ген.-лейт. Эссена I главнокомандующимъ войсками въ Лифляндіи и Курляндіи	7
6. Объявленіе маіора ф. д. Гольтца, 6 іюля 1812 г., о Высочайшемъ разрѣшеніи молодежи Прибалтійскихъ провинцій вступать въ нѣмецкій (Россійско-германскій) легіонъ	7
7. О Высочайшемъ предоставленіи ген.-лейт. Эссену I гражданской власти въ Лифляндіи и Курляндіи .	8
— Сраженіе, 30 іюня 1812 г., вблизи им. Калкуны .	8
8. Объявленіе прусскаго полк. ф. Раумера, 9/21 іюля 1812 г., объ образованіи въ г. Митавѣ Комитета для исполненія военной реквизиціи	9
9. Оставленіе г. Митавы, 8 іюля 1812 г., Курляндскимъ Гражданскимъ Губернаторомъ ф. Сиверсомъ и обращеніе его къ жителямъ города и къ вступающему непріятелю (Военскій*), 200)	10
— Прибытіе, 8/20 іюля 1812 г., непріятелей, подъ начальствомъ полк. ф. Раумера, въ г. Митаву; прибытіе генераль-кригскоммисара Риббентропа въ г. Митаву	11

*) Акты, документы и матеріалы для исторіи 1812 года. Т. II. Балтійская окраина въ 1812 г. (Сборникъ И. Р. Истор. О-ва, т. СXXXIII).

10. Объявленіе, 11/23 іюля 1812 г., Митавскаго Комитета для исполненія военной реквизиціи (Военскій, 174) 12
11. Объявленіе Прусскаго Комендантскаго Управленія, 13/25 іюля 1812 г., о курсѣ Прусской монеты въ Курляндіи (Военскій, 178) 13
12. Объявленіе Прусскаго Комендантскаго Управленія, 13/25 іюля 1812 г., о свѣдѣніяхъ, подлежащихъ сообщенію мѣстной полиціи (Военскій, 176) . . . 14
- 12а и б. Объявленіе Командующаго Прусскимъ корпусомъ генерала фонъ Граверта, 13/25 іюля 1812 г., о повиновеніи крестьянъ помѣщикамъ (Военскій, 172) 98
13. Сраженіе при Экау 7/19 іюля 1812 г. 15
14. Объявленіе Коменданта, 15/27 іюля 1812 г., о квартирномъ и столовомъ довольствіи солдатъ и офицеровъ (Военскій, 180) 16
15. Объявленіе Митавскаго Полицейскаго Управленія, 15/27 іюля 1812 г., о запрещеніи покупокъ у солдатъ (Военскій, 182) 17
16. Объявленіе Прусскаго Коменданта маіора ф. Бота, 18/30 іюля 1812 г., объ исполненіи жителями г. Митавы военной реквизиціи лишь по требованію уполномоченныхъ властей (Военскій, 184) 17
17. Указъ, 1 августа (20 іюля) 1812 г., о введеніи въ Курляндіи Французскаго Управленія (Военскій, 10) 18
- Постановленіе, 1 августа (20 іюля) 1812 г., о личномъ составѣ новаго Управленія (Военскій, 12) . 20
18. Празднованіе, 22 іюля / 3 августа 1812 г., въ г. Митавѣ дня тезоименитства короля Прусскаго Фридриха-Вильгельма III 21
- 18а. Стихотвореніе, посвященное дню тезоименитства короля Прусскаго 22 іюля / 3 августа 1812 г. . . 101
19. Отъѣздъ 23 іюля / 4 августа 1812 г. изъ г. Митавы аудитора Государств. Совѣта, интенданта Нижней Курляндіи фонъ Монтиньи 23

20. Оставленіе 8/20 іюля 1812 г. русскими г. Либавы и прибытіе въ тотъ же день прусскаго войска; морское сраженіе 9/21 іюля 1812 г.	23
21. Сраженіе при Экау 7/19 іюля 1812 г.	24
22. Празднованіе, 3/15 августа 1812 г., въ г. Митавѣ дня рожденія императора Наполеона	28
23. Выраженіе чинами полка маіора ф. Рейсса благодарности жителямъ г. Либавы, 4/16 августа 1812 г., за радушный приѣмъ	28
24. Празднованіе, 3/15 августа 1812 г., въ г. Либавѣ дня рожденія императора Наполеона	30
25. Приказъ, 3 августа 1812 г., Александра, принца Невшательскаго, о продажѣ, ношеніи и храненіи оружія	30
26. Дѣйствія русскихъ вблизи г. Риги	32
27. Стычки 10-го корпуса, 16, 17 и 18 августа 1812 г., съ войсками графа Витгенштейна	33
28. Къ сраженію при Экау 7/19 іюля 1812 г.	33
29. Награжденіе имп. Наполеономъ участниковъ сраженія при Экау 7/19 іюля 1812 г.	33
30. Дѣйствія офицеровъ въ сраженіи, 7/19 іюля 1812 г., при Экау	34
31. Объявленіе Областнаго Правленія, 7 сентября (26 августа) 1812 г.	35
32. Объявленіе Прусскаго Военнаго Коммиссара ф. д. Марка, 7 сентября (26 августа) 1812 г., о запрещеніи подкупа солдатъ	36
33. Сожженіе Рижскихъ форштатовъ въ ночь на 13/25*) іюля 1812 г.	36
34. Празднованіе, 4/16 сентября 1812 г., въ г. Митавѣ побѣды Наполеона, 26 августа / 7 сентября 1812 г., при Бородинѣ	37
35. Казнь Петрушки Булгака, 6/18 сентября 1812 г., въ г. Фридрихштадтѣ	37
36. Уходъ изъ г. Митавы, 16/28 сентября 1812 г., нѣмецкихъ войскъ и прибытіе, 17/29 сентября 1812 г., русскихъ	39

*) Въ дѣйствительности же это произошло въ ночь съ 11 на 12 число.
А. Э. М-нѣ.

— Распоряженіе Рижскаго Военнаго Губернатора Эссена 1-го, 17 (29) сентября 1812 г., на имя тайн. сов. фонъ Оффенберга (Военскій, 82) . . .	39
37. Объявленіе Командующаго Прусскимъ корпусомъ ген. Юрка, 2 окт. (20 сент.) 1812 г., о возстановленіи французскаго управленія въ Курляндіи (Военскій, 196)	40
38. О побѣдахъ прусскихъ войскъ у г. Риги	41
39. Награды Прусскаго короля офицерамъ	41
40. Прибытіе, 7/19 октября 1812 г., маршала Макдональда въ г. Митаву	42
41. Донесеніе ген. Юрка, 3 октября 1812 г., Прусскому королю о дѣйствіяхъ своихъ войскъ	42
42. Отъѣздъ, 13/25 октября 1812 г., маршала Макдональда изъ г. Митавы	47
43. Награды Прусскаго короля офицерамъ	47
44. О военныхъ дѣйствіяхъ	49
45. Списокъ убитыхъ прусскихъ офицеровъ; пожертвованіе Прусскаго короля въ пользу раненыхъ; награжденіе пастора Винкельмана	50
46. Расположеніе 10-го корпуса	51
47. О дѣйствіяхъ флота	52
48. О военныхъ дѣйствіяхъ въ Лифляндіи	52
49. Объявленіе, 8 декабря 1812 г., французскаго консульства въ г. Либавѣ	53
50. Объявленіе, 9 декабря 1812 г., Митавскаго магистрата поповоду освобожденія Митавы отъ враговъ	57
51. Уходъ непріятелей, 8 декабря 1812 г., изъ г. Митавы	57
— Указъ Курляндскаго Губернскаго Правленія, 8 декабря 1812 г., объ оставленіи г. Митавы непріятелемъ и о возстановленіи въ губерніи законнаго Правительства (Военскій, 228)	57
— Прибытіе въ г. Митаву Рижскаго Военнаго Губернатора маркиза Паулуччи и ген. ф. Сиверса и воззваніе, 9 декабря 1812 г., маркиза Паулуччи къ жителямъ Курляндіи (Военскій, 230)	59
52. Празднованіе, 9 декабря 1812 г., жителями г. Митавы освобожденія отъ враговъ	60

53. Стихотвореніе Траутфеттера ко дню 12 декабра 1812 г.	61
54. Обращеніе къ нѣмецкому народу	62
55. Празднованіе, 12 декабра 1812 г., въ г. Митавѣ дня рожденія Имп. Александра I	67
56. Рапорты, 27 іюля 1812 г., вице-адмирала Шенукова о дѣйствіяхъ флота подъ Шлокомъ (Срв. Военскій, 476 и 477)	68
57. Празднованіе, 12 декабра 1812 г., Митавскими евреями дня рожденія Имп. Александра I	69
58. Донесеніе ген.-лейт. Эссена 1 изъ Риги, 12 августа 1812 г., о военныхъ дѣйствіяхъ въ Лифляндіи	70
59. Празднованіе въ г. Баускѣ дня рожденія Имп. Александра I	72
60. Объясненія проф. Крузе и Петерсъ-Штеффенгагена	73
61. Празднованіе въ г. Туккумѣ дня рожденія Имп. Александра I	75
62. Условія капитуляціи гор. Мемеля, заключенныя, 15/27 декабра 1812 г., ген.-ад. маркизомъ Паулуччи и комендантомъ г. Мемеля маіоромъ Трабенфельдомъ	76
63. Благодарность Курляндскаго Гражданскаго Губернатора ф. Сиверса жителямъ Курляндіи за ихъ пожертвованія въ пользу раненыхъ воиновъ; списокъ пожертвованій	78
64. Донесеніе ген.-лейт. Эссена 1 изъ г. Риги, 29 августа 1812 г., о положеніи непріятели въ окрестностяхъ г. Риги; донесеніе ген.-лейт. графа Витгенштейна, 1 сент. 1812 г., о состояніи своего корпуса и непріятели	79
65. Торжество перенесенія портрета Имп. Александра I въ г. Либавѣ	80
68. Сообщеніе Курляндск. Гражд. Губернатора ф. Сиверса объ отдѣленіи прусскихъ войскъ отъ кор-	
66. Празднованіе евреями г. Газенпота освобожденія отъ непріятели	81
67. Объявленіе барона У. ф. Шлиппенбаха объ изданіи имъ сочиненія о французско-русской войнѣ	83

	пуса Макдональда и о присоединеніи къ корпусу графа Витгенштейна	85
69	Празднованіе Либавскими евреями дня рожденія Имп. Александра I	85
70.	Донесеніе, 18 сентября 1812 г., ген.-лейт. Эссена I о занятіи русскими г. Митавы	86
71.	Празднованіе, 23 декабря 1812 г., въ г. Митавѣ присоединенія прусскихъ войскъ къ русскимъ войскамъ; списокъ пожертвованій въ пользу раненыхъ воиновъ	86
72.	Празднованіе въ г. Виндавѣ освобожденія Курляндіи отъ непріятелей	88
73.	Прибытіе, 26 декабря 1812 г., въ г. Митаву Рижскаго Военнаго Губернатора маркиза Паулуччи .	89
74.	Донесеніе ген.-лейт. Эссена I-го, отъ 22 сентября 1812 г., о военныхъ дѣйствіяхъ	89
75.	Изъ письма, 2 января 1813 г., изъ г. Мемеля (о прибытіи Русскихъ войскъ и о судьбѣ Либавской кассы)	92
76.	Воззваніе къ жителямъ Пруссіи (Военскій, 420) и приказъ графа Витгенштейна, 3/15 декабря 1812 г., по арміи (Военскій, 418)	92
77.	Празднованіе Либавскими евреями освобожденія отъ враговъ	95
78.	Празднованіе въ г. Якобштадтѣ освобожденія отъ враговъ	96
79.	Списокъ пожертвованій въ пользу русскихъ раненыхъ воиновъ	104
80.	Дни 8—12 декабря 1812 г. въ г. Либавѣ	104
81.	Списокъ пожертвованій въ пользу русскихъ раненыхъ воиновъ	106
82.	Выраженіе благодарности Курляндскимъ Гражданскимъ Губернаторомъ ф. Сиверсомъ жителямъ Курляндской губерніи за ихъ пожертвованія въ пользу русскихъ раненыхъ воиновъ	106
83.	Празднованіе въ г. Гробинѣ освобожденія отъ враговъ	107

84. Пребываніе въ г. Либавѣ, 23 декабря 1812 г., Рижскаго Военнаго Губернатора маркиза Паулуччи	108
85. Списокъ пожертвованій въ пользу госпиталя . . .	109
86. Сборъ пожертвованій въ пользу раненыхъ воиновъ по случаю дня рожденія Императрицы Елизаветы Алексѣевны	110.
— Списокъ пожертвованій въ пользу госпиталя въ г. Митавѣ	110
87. Донесеніе ген.-ад. маркиза Паулуччи, 3 ноября 1812 г., о военныхъ дѣйствіяхъ	112
88. Списокъ пожертвованій	113
89. Донесеніе ген.-ад. маркиза Паулуччи, 6 ноября 1812 г., о военныхъ дѣйствіяхъ	113
90. Высочайшій Указъ, 31 декабря 1812 г., на имя ген.-ад. маркиза Паулуччи о прощеніи Курляндскихъ жителей, вступившихъ въ отправленіе должностей, порученныхъ непріателемъ (Военскій, 233)	116
91. Проѣздъ чрезъ г. Митаву ген.-ад. маркиза Паулуччи и ген. Баркляя де Толли	118
92. Списокъ пожертвованій	118
93. Перехваченное письмо, 16 октября 1812 г., имп. Наполеона къ герцогу Бассано	118
— Наполеонъ и маркизъ Паулуччи	120
94. Донесеніе ген.-ад. маркиза Паулуччи, 10 ноября 1812 г., о военныхъ дѣйствіяхъ	121
95. Письмо генерала Юрка, 30 декабря 1812 г., изъ Таурогена маршалу Макдональдъ (Военскій, 434)	123
— Письмо ген.-лейт. ф. Массенбаха, 31*) декабря 1812 г., маршалу Макдональдъ (Военскій, 436)	124
96. Списокъ пожертвованій въ пользу госпиталя	125
97. Донесеніе ген.-ад. маркиза Паулуччи, 13 ноября 1812 г., о военныхъ дѣйствіяхъ	125
98. Списокъ пожертвованій	128
99. Списокъ пожертвованій	129

*) У Военскаго: (18) 30 декабря 1812 г.

100.	Наполеонъ и маркизь Паулуччи	130
101.	Донесеніе ген.-ад. маркиза Паулуччи, 20 ноября 1812 г., о военныхъ дѣйствіяхъ	132
102.	Донесеніе ген.-ад. маркиза Паулуччи, 25 ноября 1812 г., о военныхъ дѣйствіяхъ	132
103.	Донесеніе ген.-ад. маркиза Паулуччи, 30 ноября 1812 г., о военныхъ дѣйствіяхъ	136
104.	Спектакль въ г. Гольдингенѣ въ пользу раненныхъ русскихихъ воиновъ	136
105.	Списокъ пожертвованій въ пользу госпиталя	137
106.	Списокъ пожертвованій въ пользу госпиталя	138
107.	Высочайшая признательность жителямъ г. Риги	139
108.	Донесеніе ген.-фельдм. князя Кутузова-Смоленскаго о занятіи русскими войсками, 9 декабря 1812 г., г. Митавы и объ очищеніи страны отъ непріятеля	140
109.	Донесеніе ген.-ад. маркиза Паулуччи, 16 декабря 1812 г., о военныхъ дѣйствіяхъ	141
110.	Донесеніе ген.-фельдм. князя Кутузова-Смоленскаго о военныхъ дѣйствіяхъ	143
111.	Подвигъ Юганна Индрика, нижняго чина 3-го егерскаго полка, подъ г. Ригою	144
112.	Приказъ, 11 марта 1813 г., Прусскаго короля Фридриха-Вильгельма III о ген. ф. Юркѣ и Таурогенской конвенціи 18/30 декабря 1812 г.	145
113.	Списокъ пожертвованій въ пользу госпиталя	146
114.	Донесеніе ген.-фельдм. князя Кутузова-Смоленскаго о военныхъ дѣйствіяхъ	148
115.	Объявленіе Курляндскаго Гражданскаго Губернатора ф. Сиверса, 7 марта 1813 г., о состояніи Митавскаго госпиталя	150
116.	Списокъ пожертвованій въ пользу госпиталя	150
117.	О прибытіи въ г. Ригу кораблей съ плѣнными	152
118.	Праздникъ раненымъ русскимъ воинамъ	152
119.	Празднованіе, 8 декабря 1813 г., въ г. Митавѣ годовщины освобожденія города отъ враговъ	152

120. Празднованіе въ г. Митавѣ дня рожденія Императора Александра I и раздача пожертвованій раненымъ воинамъ	153
121. Пожертвованія въ пользу раненыхъ воиновъ	154
122. Празднованіе, 8 декабря 1813 г., въ г. Митавѣ годовщины освобожденія города отъ враговъ	154
123. Пожертвованія въ пользу раненыхъ воиновъ	155
— Пленныя французы въ Илукстѣ и пожертвованія въ пользу ихъ	155
Послѣсловіе	156
Алфавитный указатель личныхъ и географическихъ именъ	I



Списокъ изданій:

- 1) А. Э. Мальмгренъ, Желѣзный Гансъ. Сказка-пѣса. Цѣна 15 коп.
- 2) А. Э. Мальмгренъ, Василиса Прекрасная. Сказка-пѣса. Цѣна 40 коп.
- 3) А. Э. Мальмгренъ, Царевна-лягушка. Сказка-пѣса. Цѣна 40 коп.
- 4) А. Э. Мальмгренъ, Ваня и Маша (Гензель и Гретель). Сказка-пѣса. (Рукопись.) Цѣна 2 руб.
- 5) А. Э. Мальмгренъ, Сказна о царѣ Берендѣѣ. Сказка-пѣса. (Рукопись.) Цѣна 2 руб.
- 6) А. Э. Мальмгренъ, Бѣлоснѣжна. Сказка-пѣса. (Рукопись.) Цѣна 1 руб. 50 коп.
- 7) А. Э. Мальмгренъ, Конекъ-Горбунокъ. Сказка-пѣса. (Рукопись.) Цѣна 2 руб.
- 8) А. Э. М., Къ вопросу о названіяхъ населенныхъ и другихъ мѣстъ С.-Петб. губ. Цѣна 50 коп.
- 9) А. Э. Мальмгренъ, Къ біографіи П. А. Фодотова. Цѣна 25 коп.
- 10) А. Э. Мальмгренъ, Геральдическая выставка въ г. Митавѣ. Цѣна 30 коп.
- 11) А. Э. Мальмгренъ, Археологическія раскопки въ с. Осьмино, Гдовскаго уѣзда, Спб. губ. Цѣна 30 коп.
- 12) А. Э. М., Выставка Археологическаго института въ С.-Петербургѣ. Цѣна 30 коп.
- 13) Собрание сочиненій И. А. Голышева. Подъ ред. А. Э. Мальмгрена. Вып. 1 и 2. Цѣна каждаго 1 руб. 50 коп.
- 14) Лекціи пр.-доц. И. Спб. Унив. И. И. Холодняка по Латинской палеографіи. Съ альбомомъ снимковъ. Изд. А. Э. Мальмгрена. Цѣна 3 руб.
- 15) Алфавитный уназатель портретовъ и изображеній, помѣщенныхъ въ иллюстрированныхъ прибавленіяхъ къ газетѣ „Новое Время“ (1891—1906 гг.). Матеріалы для иконографіи. Вып. 1. Ааге-Антоновичъ. Цѣна 25 коп.
- 16) А. Э. Мальмгренъ, Каталогъ Гоголевской выставки, въ г. Митавѣ, 14 Мая 1909 г., въ память 100-лѣтія со дня рожденія Н. В. Гоголя. Матеріалы для Гоголевской иконографіи. (Рукопись.) Цѣна 50 к.
- 17) А. Э. Мальмгренъ, Отчетъ о дѣятельности Особаго отдѣленія Спб. Общества Трезвости по устройству дешевыхъ жилищъ для нуждающихся рабочихъ за лѣтніе мѣсяцы 1897 г.
- 18) Исторія Митавскаго замка. Перев. съ нѣмецкаго А. Э. Мальмгрена. (Готовится къ печати.)
- 19) Адресъ-Календарь Курляндской губерніи подъ ред. Я. И. Лудмера и А. Э. Мальмгрена. 1908 г. Цѣна 1 руб. 50 коп.
- 20) Изъ Митавской старины. Вып. 1-й. Къ 100-лѣтнему юбилею Отечественнаго войны. Враги въ Курляндіи. Изданіе А. Э. Мальмгрена. Цѣна 15 коп.
- 21) Фотографич. снимки съ старинныхъ видовъ г. Гапсала, нурорта Эстляндской губ.

Выписывать можно отъ **А. Э. Мальмгрена**

(г. Митава, Курл. губ., замокъ).

Цѣна 50 коп.

А-1473

15996